Anzeigen
in der
„Abendpost“
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost“
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent — Chicago, Montag, 21. November 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang.— Nr. 275.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schreckliche Ehetragödie.

Milwaukee, 21. Nov. William R. Binder, Buchhalter für das Groß-Tabakgeschäft von E. Leidersdorf & Co., erschoß heute früh um 6½ Uhr in der Familienwohnung, 876 Cambridge Ave., seine Gattin, sein 5jähriges Töchterlein und dann sich selbst.

Das Dienstmädchen Emma Diffent war die einzige Person, welche außer der kleinen Familie sich noch in der Wohnung befand; sie schlief in einem Zimmer oben, fast direct neben der Familie. Gegen 5 Uhr heute früh hörte sie, wie Binder aufstand, in das Badezimmer ging und wieder zurückkehrte.

Um 6 Uhr stand sie gleichfalls auf und ging in die Küche hinab, um Frühstück zu machen. Während sie dort noch beschäftigt war, hörte sie kurz hintereinander zweimal knallen; indeß kümmerte sie sich nicht weiter darum, weil der Heizofen öfters solche explosionsartige Laute von sich gab. Als das Frühstück fertig war, zog sie die Klingel — einmal, zweimal, aber vergebens. Schließlich ging sie hinauf, um die Herrschaften zu rufen. Die Thüre stand offen, und Emma sah Binder auf dem Bette liegen, mit einem Revolver in der Hand. Sie alarmirte die Nachbarsleute, und jetzt enthüllte sich erst das ganze schreckliche Schauspiel.

Binder lag als Leiche da, mit dem Revolver in der Hand und einer furchtbaren Wunde im Kopf, über dem rechten Ohr. Seine Gattin hatte ihr Gesicht nach der Wand zu gekehrt, hatte ebenfalls eine Schußwunde im Kopfe und lag in den letzten Zügen. Das kleine Töchterchen lag in einem besonderen Bettchen, am Fußende des Bettes der Eltern, und war ebenfalls dem Tode nahe. Alle Drei waren über dem rechten Ohre geschossen; der Mörder hatte offenbar seine That sorgfältig geplant und ausgeführt, und er hatte den Revolver so nahe an die Köpfe seiner Opfer gehalten, daß das Haar zum Theil abgesengt wurde. Die Gattin verschied nach etwa einer halben Stunde und zwischen 10 und 11 Uhr schien auch das Kind nicht mehr lange zu leben.

Es läßt sich keine Ursache für den Doppelmord und Selbstmord namhaft machen. Man wußte, daß die Familie glücklich zusammengelebt und keinen häuslichen Streit gehabt hatte. Binder hat keinerlei Erklärung hinterlassen; er war ein nüchterner und fleißiger Mensch von fröhlicher Gemüthsveranlagung und hatte viele Freunde. Vielleicht hat Ueberarbeitung seinen Geist etwas zerrüttet. Binder war ungefähr 36 Jahre alt und seine Gattin 30.

Ende des großen Strikes.

Homestead, Pa., 21. November. In einer Sonntag Nachmittag stattgefundenen Versammlung der „Amalgamated Association“ wurde mit 101 gegen 91 Stimmen der Beschluß angenommen, den Ausstand in den Carnegie'schen Stahlwerken für beendet zu erklären.

Der Strike hatte fünf Monate gedauert und war mit ungewöhnlicher Erbitterung ausgefochten worden. Er war einer der verhängnißvollsten in der Geschichte des Landes, und zu einer Zeit waren beinahe 10,000 Mann direct an demselben betheiligt. Am 6. Juli hatte der blutige Kampf gegen die Pinkertons stattgefunden, welcher noch augenblicklich der Gegenstand einer Reihe Criminalprocesse ist. Der Verlust an Arbeitslohn während des Strikes wird nicht weniger als zwei Millionen Dollars betragen, und der Verlust für die Firma wird auf wenigstens das Doppelte dieser Summe geschätzt. Dazu kommt mindestens eine halbe Million Dollars, welche das County Alleghany an den Staat für Truppenverpflegung u. s. w. zu zahlen hat. Im Allgemeinen ist das Homesteader Publikum, besonders die Kaufleute, sehr erfreut über das Ende des Strikes.

Beim Kuhmelken ermordet.

Bradford, Pa., 21. November. Frau Lucretia Großmaier von Farmer's Valley, eine 50-jährige wohlhabende Wittwe, fand ein schreckliches Ende. Sie begab sich während des Abends nach dem Kuhstalle, um zu melken. Da sie längere Zeit nicht zurückkam, so sah man nach ihr und entdeckte, daß sie im Stalle an einem Querbalken als Leiche hing. Die Nase war mit einem Knüppel eingeschlagen und der Kopf wies noch mehrfache Wunden auf; auch waren die Kleider beinahe vom Leibe gerissen. Offenbar wurde die Frau, während sie molk, von hinten angegriffen, gewürgt und mit einem Knüppel erschlagen, worauf die Leiche in ungeschickter Weise an den Querbalken gehängt wurde, um die That als Selbstmord erscheinen zu lassen.

Zum Gedächtniß der Verunglückten.

Long Branch, N. J., 21. Nov. Gestern Nachmittag wurde auf dem Long Branch-Friedhofe in Gegenwart einer großen Menschenmenge aus allen Theilen von Monmouth-County das „New Era“-Denkmal enthüllt. Dasselbe wurde zum Andenken an mehrere hundert deutsche Einwanderer errichtet, welche an der Küste von New Jersey bei dem berühmten Untergang des Oceanschiffes „New Era“, am 13. November 1854, ihren Tod fanden.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Dienstag früh ein wenig kälter; Mittwoch früh wieder wärmer.

Des Sturmes Opfer.

Viele Menschen ertrunken.

Seattle, Wash., 21. Nov. Berichte aus den Bezirken, welche vom jüngsten Sturm heimgesucht wurden, ergeben viel größere Verluste, auch an Menschenleben, als man zuerst angenommen hatte. Zu Sedro sind mehrere Menschen umgekommen; desgleichen werden aus dem Skagit- und dem Stillaquamish-Thal eine Anzahl Menschenverluste gemeldet. Mount Vernon, Fir, Laconner, Hamilton und andere Städtchen und Ortschaften stehen 3—4 Fuß unter Wasser, und die Leute fürchten ein weiteres Steigen der Fluth und bringen ihre Habseligkeiten schleunig nach höher gelegenen Ländereien.

Der Skogitfluß ist dermaßen mit Baumstämmen u. s. w. angefüllt, daß die ganze Schiffahrt gesperrt ist. Fast eine Million Fuß Stämme kamen gestern zugetrieben und rissen in Mount Vernon einen Theil der Wadon-Brücke weg. Große Menschenmengen drängen sich an beiden Flußufern und beobachten die reißende Fluth.

Der Flußdamm hat mehrere Brüche erlitten, von denen einer eine halbe Meile lang und 6 Fuß breit ist; rasend rauscht die Fluth durch das Städtchen Fir. Es ist auch viel Vieh verloren gegangen. Der Schaden für die landwirthschaftlichen Interessen wird sich allein auf Hunderttausende von Dollars belaufen.

Die Telegraphendrähte liegen an vielen Stellen nieder. Wenn einmal die telegraphischen Verbindungen wieder hergestellt sind, dürften noch mehr Schreckensnachrichten eintreffen. Vielfach ist auch das Bahngeleise ausgewaschen, und große Erdrutsche sind vorgekommen. In Samish Lake und Ricksham sind mehrere hundert Fuß Geleise weggeschwemmt und an ersterem Platze außerdem eine Brücke.

Gestern ist ein Zug der Seattle- & Northern Bahn in eine treibende Brücke im Skagit-Thale gerannt, und die Locomotive nebst dem Gepäckwagen stürzten in den Fluß. Der Heizer verlor sein Leben dabei; zwei andere Angestellte retteten sich, indem sie absprangen und an das Ufer schwammen.

Der südwestliche Theil des Staates scheint schlimmer weggekommen zu sein, als der nordwestliche. Starke Regengüsse gingen dort hernieder, und die Flüsse und Bäche sind höher, als je, angeschwollen.

Die katholische Schulfrage.

Baltimore, 21. November. Man sieht hier mit höchst gespanntem Interesse näheren Nachrichten über das Ergebniß der katholischen Erzbischofsconferenz entgegen, welche in New York tagte. Die Freunde des Erzbischofs Ireland von St. Paul glauben, daß die Conferenz den Anbruch einer neuen Zeit für die katholische Kirche in Amerika bedeute, und daß bezüglich der Schulfrage die Ideen des Erzbischofs Ireland, welche darauf hinauslaufen, den katholischen Pfarrschulen den Charakter öffentlicher Schulen, ohne Preisgabe des religiösen Interesses, zu verleihen und ihre officielle Anerkennung als öffentliche Schulen herbeizuführen, obgesiegt haben.

Für Weiberprügler.

Trenton, N. J., 21. Nov. Großes Aufsehen macht es, daß die Grandjury von Mercer-County in ihrem neuesten Bericht empfiehlt, den Auspeitschpfosten für Weiberprügler, nach dem Vorbild von Delaware und Maryland, auch im Staat New Jersey einzuführen.

Eine Anzahl bedeutender Zeitungen unterstützt diesen Vorschlag, während andere darin eine Rückkehr zur Barbarei erblicken.

Der Feuerdämon.

Newport, Nebr., 21. November. Ein gefährliches Präriefeuer entstand am Samstag in Rock-County während eines orkanartigen Sturmes, wahrscheinlich durch einen Funken aus dem Schornstein eines Farmhauses. Drei bis vier Meilen weit wurde alles im Wege Stehende hinweggefegt, indeß gelang es schließlich den Farmern mit etwa 200 Arbeitern, des wüthenden Elementes Herr zu werden, obwohl das Feuer noch in südöstlicher Richtung weiterbrennt. Soviel man weiß, sind keine Menschenleben zu beklagen.

Wollen Chicago „bieten“.

Denver, Col. 21. Nov. Die unternehmenden Bürger von Denver tragen sich mit dem Gedanken, im Jahre 1903 hier eine Weltausstellung abzuhalten, welche die Chicagoer bei Weitem in den Schatten stellen soll! Zu den leitenden Persönlichkeiten dieser Bewegung gehört der Grundeigenthumshändler Frank Hartman.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Servia von Liverpool; La Champagne von Havre; Maranheuse von Liverpool; Albert Dumois von Havana; Corona von Bremen; Ching Wo von Yokohama; City of Augusta von Savannah; Andes von Port au Prince.

Liverpool: Aurania von New York; Georgia von Boston.

Havre: La Bretagne von New York.

Bremen: Aller von New York.

Abgegangen:

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

New York: Amsterdam nach Rotterdam; Canada nach London; Ethiopia nach Glasgow; Galileo nach Hull; De Bay nach Lissabon; Ciudad nach Havana; Chateau Lafitte nach Bordeaux.

Das mörderische Kohlengas.

Elgin, Ill., 21. November. Henry Thies wurde gestern auf dem Fußboden seines Schlafzimmers bewußtlos und seine Gattin als Leiche vorgefunden. Beide waren von Kohlengas betäubt worden. Thies wird mit dem Leben davonkommen.

Bankraub.

Jacksonville, Ill., 21. Nov. Die Bank von Ashland, im südlichen Theil von Caß-County, wurde vergangene Nacht von Räubern betreten, welche die Bank mit Dynamit sprengten, eine große Anzahl Werthsachen erbeuteten, das Ganze in einen Wagen packten und unbehelligt davonfuhren.

Ausland.

Die Emser Depesche

Und der deutsch-französische Krieg.

Berlin, 21. Nov. Der Ex-Kanzler Bismarck soll jetzt offen zugestanden haben, daß er 1870 die bekannte Emser Depesche, auf welche hin Frankreich sich zur Kriegserklärung entschloß, „gedoktert“ habe, in der Absicht, den Krieg herbeizuführen oder doch seinen Ausbruch zu beschleunigen. Diese, übrigens mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht verursacht großes Aufsehen, und man bekommt immer mehr Gruseln vor der Rücksichtslosigkeit, mit welcher der redeselige Ex-Kanzler mit Staatsgeheimnissen umspringt.

Vom Socialistencongreß.

Berlin, 21. Nov. Im Allgemeinen war der socialistische Parteitag, der heute in aller Form geschlossen wird, eine große Enttäuschung für die Gegner und auch für manche Freunde der socialistischen Partei. Die Verhandlungen zeichneten sich durch große Mäßigung aus, die radicalen Jungsocialisten kamen, obwohl sie anwesend waren, gar nicht zum Wort und bemühten sich auch nicht weiter darum, und der Zwist zwischen dem norddeutschen Socialistenführer Liebknecht und dem conservativen süddeutschen Socialistenführer Vollmar wurde gütlich beigelegt. Letzteres wird aber von Vielen nur für einen Waffenstillstand, nicht für einen Frieden gehalten. Manche ärgern sich darüber, daß sie unter dasselbe Banner mit einem patriotischen Deutschen gebracht sind, wie Vollmar es ist, und wollen Lärm schlagen, sobald sie ihren Wählern und Auftraggebern Bericht über den Parteitag zu erstatten haben.

Es wird auch über das „bourgeoismäßige“ Betragen mancher Delegaten geklagt. Dieselben hatten auch ihre Frauen mitgebracht und führten dieselben in den letzten Tagen meist spazieren, um ihnen die Herrlichkeiten Berlins zu zeigen, weshalb die letzten Sitzungen nur schwach besucht waren.

Berlin, 21. Nov. Heute machte es im Socialistencongreß großes Aufsehen, daß Vollmar nur 15 Stimmen als Mitglied des Partei-Aufsichtsrathes erhielt. Kein einziger Süddeutscher ist jetzt in der Parteibehörde.

Der nächstjährige Parteitag wird in Köln stattfinden.

Beschimpfte Schullehrer.

Berlin, 21. Nov. Hiesige und auch andere Blätter führen wieder lebhaft Klage darüber, daß beim Militär die Herren Schulmeister, wenn sie im bunten Rock stecken, von Unterofficieren und zuweilen sogar von jungen Officieren sehr schnoddrig behandelt würden. Die ausländische Presse beutet die Angelegenheit weidlich aus und ergeht sich noch in argen Uebertreibungen.

Dressur von „Kriegshunden“.

Berlin, 21. Nov. Gegenwärtig werden auf dem Tempelhofer Felde die Militärhunde dressirt, welche im nächsten Kriege eine wichtige Rolle spielen sollen.

Leichenverbrennung.

Hamburg, 21. Nov. Der Leichnam eines Deutschamerikaners, des Cincinnatier Kaufmanns Duckwitz, ist im Crematorium des Ohlsdorfer Friedhofes verbrannt worden. Das war das erste Mal, daß dieses Crematorium benutzt wurde.

Verhaftete Anarchisten.

Hamburg, 21. Nov. Auch hier wurden drei Anarchisten festgenommen, von denen man glaubt, daß sie mit der jüngsten Höllenmaschinen-Explosion in Paris zu thun gehabt hätten.

Spanischer Pump.

Paris, 21. Nov. Die „Banque de Paris et de Pay Bas“ hat der spanischen Regierung 25,000,000 Franken vorgeschossen, nachdem sie ihr schon früher 50 Millionen vorgeschossen hatte. Bedingung dabei aber ist, daß die spanischen Kammern das Abkommen vollinhaltlich unterstützen und der Bank die gewünschte Sicherheit liefern.

Das unruhige Chile.

Valparaiso, 21. Nov. Die Balmacedisten regen sich wieder! Vergangene Nacht wurde ein Complott entdeckt, viele hervorragende Gebäude in Santiago niederzubrennen, Plünderungen zu veranstalten, eine Anzahl Flottenofficiere gefangen zu nehmen und eine revolutionäre Bewegung in aller Form durchzuführen.

Offenbar entstand diese Verschwörung in den sieben Linienregimentern; von vielen Officieren dieser Regimenter weiß man, daß sie zu den Anhängern des früheren Dictators Balmaceda gehören. Die Rädelsführer wurden verhaftet und in Sicherheit gebracht. Es werden noch mehr Verhaftungen erfolgen.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost“ stets verschmäht.

Eine unglaubliche Geschichte.

Der 9jährige Pheny Poppy theilt mit, wie er von Chicago nach Houston kam.

Eine tolle Geschichte, in welcher der 9jährige Pheny Poppy aus Chicago die Hauptrolle spielt, wird aus Houston, Tex., berichtet. Der Knabe stellte sich daselbst auf der Polizeistation vor und gab an, er sei von einem Manne Namens Louis Wolff aus Chicago entführt worden. Wolff, so sagt der Junge, habe ihm einen Vierteldollar versprochen, wenn er ihm zum Bahnhof begleite.

Am Bahnhofe soll der Mann das Kind unter Todesdrohungen gezwungen haben, einen Zug zu besteigen, worauf Beide nach St. Louis fuhren. Dort hatte der Junge angeblich die Rolle des Sohnes und Führers eines Blinden zu spielen. Erst in Houston, behauptet der Knabe, sei es ihm gelungen, seinem Entführer zu entfliehen.

Die Eltern des Jungen, dessen Geschichte einigermaßen unglaublich klingt, wurden von der Geschichte verständigt und haben bereits das Reisegeld für den „entführten“ Sohn nach Houston gesandt.

Für das Leben in's Zuchthaus.

Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe wurde heute August Schulz von Richter Baker verurtheilt; er hatte sich des Mordes, begangen an seiner Frau, schuldig bekannt. Am 14. Juli hatte er ohne jeden Grund seine Frau, mit welcher er 25 Jahre verheirathet war, mit einem Hammer angegriffen und ihr so schwere Verletzungen beigebracht, daß sie elf Tage nach der That im County-Hospital starb.

Die 15 Kinder des Mörders hatten ein Gesuch eingereicht und gebeten, daß die Todesstrafe nicht über ihren Vater verhängt werde. Schulz hatte seine Frau stets in brutaler Weise mißhandelt und lebte mit seiner Familie in stetem Unfrieden.

Telegraphische Notizen.

— Auf der Höhe von San Sebastian versank ein spanisches Fischerboot, und fünf Personen ertranken.

— Der britische Dampfer „Thomas Anderson“, welcher am 25. October von New Orleans abging, ist bei Nieuwedip in Holland gestrandet.

— Zu Bautzen in Sachsen sind drei Pulverhäuser in die Luft geflogen. Mehrere Menschen verloren dabei ihr Leben.

— In der Riebeck'schen Eisengießerei zu Wehlau in Ostpreußen explodirte ein Dampfkessel, und eine große Anzahl Arbeiter soll getödtet oder tödtlich verwundet worden sein.

— Am Donnerstag soll in Paris der Panamacanal-Schwindelproceß beginnen. Baron Reinach, ein Director der Panama-Gesellschaft und einer der Angeklagten, ist plötzlich gestorben.

— Kaum ist in Berlin ein großes Theater verkracht, so taucht schon wieder ein neues auf, welches ausgangs der Woche eröffnet wurde. Es sollen in demselben angeblich nur sog. anständige Stücke gegeben werden.

— Die großherzogliche badische Regierung warnt neuerdings wieder vor dem amerikanischen Schweinefleisch. Sie hat verfügt, daß alles auf badisches Gebiet kommende amerikanische Schweinefleisch, auch wenn es in den Ver. Staaten geprüft worden ist, nochmals untersucht werden soll.

— Infolge eines gebrochenen Rades entgleiste ein Güterzug der Lehigh Valley-Bahn bei White Haven, Pa., und ging sammt der Ladung völlig zugrunde. Zwei Angestellte wurden schlimm verletzt, und ein unbekannter Vagabund verlor das Leben.

— Zu Willmes, Minn., brannte das „Merchants' Hotel“ zwischen Nacht und Morgen nieder, und West Howe, ein Locomotivführer der Great Northern Bahn, verlor dabei sein Leben. Alle übrigen Gäste wurden gerettet.

— Im Robinson'schen Opernhaus zu Cincinnati gab es gestern Abend durch das Platzen oder Umwerfen einer Lampe eine Panik, da Jemand einen voreiligen Feuerärm erhob. Etwa 300 Personen auf der Gallerie stürzten nach den Ausgängen, um sich zu retten, und eine Anzahl Personen wurden verletzt, darunter zwei Farbige wahrscheinlich tödtlich.

— Zehn Meilen südlich von Jackson, Ala., entgleiste der südwärts fahrende Personenzug der Mobile- & Birmingham-Bahn. Die Waggons stürzten vom Damm und fingen Feuer. Von den 30 Passagieren, die meist mit geringen Quetschungen davongekommen waren, wurde das Feuer mit großer Mühe gelöscht.

— Der neueste Jahresbericht des Bundes-Ackerbaudepartements vergleicht den Ausfuhrhandel im abgelaufenen Rechnungsjahr mit denjenigen früherer Jahre und hebt hervor, daß von den jährlichen gesammten Ausfuhren einheimischer Producte beinahe 80 Procent auf Ackerbauproducte kommen, und daß die einheimischen Märkte von einem großen Ueberschuß entlastet worden seien, welcher andernfalls die hiesigen Preise unter den Kostenpunkt der Production herabgedrückt haben würde. Seit dem letzten Bericht sind die Einfuhrverbote gegen amerikanisches Schweinefleisch in allen Ländern, wo solche bestanden, aufgehoben worden, und 40,000,000 Pf. geprüften Schweinefleisches wurden ausgeführt, welche ohne Inspection keinen Markt gefunden haben würden. Im Allgemeinen lautet der Bericht sehr günstig.

Die Untersuchung beendet.

Polizei-Chef McClaughry vor den Bundes-Senatoren.

Heute Vormittag hielten die beiden Mitglieder des Senats-Ausschusses für die Untersuchung der geheim-polizeilichen Angelegenheiten noch eine Sitzung ab. Zuerst wurde der Polizeichef McClaughry vernommen.

Auf die Frage, ob der Chef irgend welche Vorschläge zur Verbesserung des Polizeisystems in großen Städten zu machen habe, erwiderte er, daß es vor allen Dingen nöthig sei, den Dienst unabhängig von der Politik zu machen. Würde eine stricte Civildienst-Reform eingeführt, so könnte eine zuverlässige, leistungsfähige Polizeimannschaft herangebildet werden, sonst nicht. Dann würde auch keine Privat-Polizei mehr nöthig sein. Aus eben demselben Grunde, nämlich, weil die Polizei zu viel politische Rücksichten zu nehmen habe, lasse sie sich nicht bei Strikes und sonstigen Arbeiter-Unruhen mit Erfolg verwenden. Außerdem koste die Unterhaltung von Privatpolizei weniger Geld, als die reguläre, und dies sei ein weiterer Grund dafür, daß die letztere nicht in genügender Stärke vorhanden sei, um für alle Fälle auszureichen.

Bundesmarschall Frank Hitchcock wurde ebenfalls vernommen. Dieser sprach sich mit aller Entschiedenheit gegen die Verwendung von Privatpolizei bei Arbeiter-Unruhen aus und sagte, daß nach den gemachten Erfahrungen die jeweilige Sachlage durch Privatpolizei stets verschlimmert worden sei. Alles was nöthig wäre, sei ein Gesetz, nach welchem diejenigen Bürger bestraft werden sollten, welche sich gegebenen Falles weigern, sich als Hilfs-Marschälle einschwören zu lassen.

Nach Vernehmung einiger weiterer Zeugen, deren Aussagen jedoch nicht von Belang waren, vertagte sich das Comite. Die beiden Senatoren werden heute Abend nach Pittsburg abreisen und dort die Untersuchung fortsetzen.

Warren Springers Tunnel-Proceß.

Derselbe wird am Mittwoch zur Verhandlung kommen.

Vor Richter Tuthill wurde heute der Proceß des Millionärs Warren Springer gegen die Westseite Straßenbahngesellschaft und die „West Chicago Tunnel Comp.“ aufgerufen.

Der Proceß, dessen schon häufig in der „Abendpost“ erwähnt wurde, entstand aus folgenden Ursachen: Vor etwa zwei Jahren verkaufte Springer an die Tunnel- resp. Straßenbahn-Gesellschaft das Gebäude No. 209 und 211 Canal Str. zum Preise von $440,000. Gleichzeitig miethete er das Gebäude für die fünf nächsten Jahre, wobei er sich laut Contract verpflichtete, jährlich $15,000 Miethe zu zahlen. In demselben Contract wurde stipulirt, daß die Tunnel-Gesellschaft das Recht haben sollte, das Gebäude zu unterminiren, was durch die Tunnelarbeiten nöthig wurde.

Im Laufe der nächsten Zeit stellte es sich jedoch heraus, daß, um das Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren, größere Reparaturen an demselben nöthig wurden, welche mehr gekostet haben würden, als die daraus erzielte Pachtsumme betrug. Aus diesem Grunde hielt es die Gesellschaft für vortheilhaft, das Gebäude wegzureißen, und sandte eines Sonntags eine Abtheilung Arbeiter nach dem Platz, um mit dem Abreißen sofort zu beginnen. Springer, der auf seinen Miethsvertrag pochte, erwirkte unverzüglich einen Einhaltsbefehl gegen die Tunnelgesellschaft und strengte den Proceß an, der nach mehreren Verschiebungen heute wieder aufgerufen wurde. Der Richter war jedoch zu stark beschäftigt und setzte die Verhandlung auf Mittwoch fest.

Das betreffende Gebäude ist inzwischen verlassen, da es für unsicher erklärt worden ist. Herr Springer erwartet, falls der Proceß günstig für ihn ausfällt, die verklagten Gesellschaften ganz gehörig am Geldbeutel fassen zu können.

Vollständig irrsinnig.

Wie an anderer Stelle berichtet, beging gestern Hermann Siegler einen Doppelmord an seinen Schwiegereltern und wurde erst nach verzweifeltem Kampfe mit der Polizei überwältigt.

Siegler wurde von der Station aus nach dem County-Hospital gebracht, da es sich herausstellte, daß ihm eine Kugel in die linke Seite eingedrungen war. Nach den Aussagen der Aerzte ist die Verwundung Sieglers nicht tödtlich.

Capt. Kipley hatte gestern Abend schon zwei Polizisten zur Bewachung Sieglers bestimmt und diese mußten alle Kraft aufwenden, um Siegler von einem Sprung aus dem Fenster abzuhalten. Er behauptete beständig, Gott habe ihm befohlen, zu sterben.

Der Inquest über die Leichen des Ehepaares Sietz findet heute Nachmittag statt.

Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist Frl. Bertha Gethmann, wohnhaft No. 229 W. North Ave., welche an dem Hause vorbeiging, durch einen der Rehposten an der Hand verwundet worden.

* Frank Ranske und Joseph Burke, zwei 15jährige Burschen, wurden heute unter $500 Bürgschaft von Richter Severson den Großgeschworenen überwiesen, weil sie Henry Brandle, 136 Elston Ave., eine Anzahl Hühner gestohlen hatten.

Ein zwölfjähriger Einbrecher.

Thos. Lettis angeblich von seinen Eltern auf Abwege gebracht.

Zwei Polizisten der Cottage Grove Ave.-Station faßten heute Morgen gegen 3 Uhr den zwölfjährigen Thomas Lettis, alias McCarthy, bei einem in der Wirthschaft von Patrick McAvoy, Ecke 26. Str. und Cottage Grove Ave., verübten Einbruch ab. Der Junge wurde nach der Polizeistation gebracht und wegen Einbruchs gebucht.

Bevor der liebenswürdige „Jüngling“ in die Zelle abgeführt wurde, gestand er zu, daß er innerhalb der letzten drei Monate in dem oben genannten Locale nicht weniger als fünf Mal eingebrochen und jedesmal eine kleine Summe Geldes und ein Quantum Whiskey mit sich genommen habe. Zu bemerken ist noch, daß McAvoys Wirthschaft kaum einen Steinwurf weit von der Polizeistation entfernt ist.

Der Knabe wohnt mit seinen Eltern im Hause No. 2710 S. Park Ave. und behauptet, er sei von seinen Eltern mit dem Auftrage, die Einbrüche zu begehen, ausgesandt worden. Auf Grund dieser Aussage wurde heute Morgen Rebecca Lettis, die Mutter des jungen Einbrechers verhaftet. Der Vater konnte jedoch bisher nicht aufgefunden werden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurms: Gestern Abend um 6 Uhr 42 Grad, Mitternacht 38 Grad, heute Morgen 6 Uhr 22 Grad und heute Mittag 39 Grad. Am niedrigsten stand das Thermometer um 6 Uhr heute Morgen.

Kurz und Neu.

* Am Sonntag früh hatten sich zwei „Dudes“ Elmer Williams und James Noonan in äußerst roher Weise gegen einen Zeitungsjungen betragen und wurden nach Nummer Sicher geschafft. Richter Lyon strafte Williams um $5 und Noonan um $20.

* Max B. Wolf hatte am Samstag dem Fleischer Julius Toeffner, 770 W. Van Buren Str., einen Wechsel auf $50 in Zahlung gegeben, welcher sich als werthlos herausstellte. Wolf wurde verhaftet und heute von Richter Blume bis zum 30. d. M. unter $1000 Bürgschaft gestellt.

* George Schneider bestahl gestern den Wirth Lewis Isted, Ecke Monroe und Halsted Str., um mehrere Kisten Cigarren. Als er heute Morgen Richter Blume vorgeführt wurde, bekannte er sich des unordentlichen Betragens schuldig und wandert jetzt auf 103 Tage nach der Bridewell.

* A. M. Campell hatte vor einigen Tagen aus dem Hause No. 1003 W. Madison-Straße eine Anzahl von Kleidungsstücken gestohlen und wurde deshalb von Richter Blume unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Andrew Walsh war gestern in eine Wirthschaft an der Ecke von Webster Ave. und Indiana-Str. eingebrochen und hatte mehrere Flaschen Whiskey gestohlen. Bald darauf wurde er gefaßt und heute von Richter Scully bis zum 26. d. M. unter $500 Bürgschaft gestellt.

* Rudolph Amberg stahl gestern einem Condukteur der Milwaukee Ave.-Straßenbahn seinen Ueberzieher. Richter Severson überwies ihn unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* John O'Malley und Jas. Doyle wurden am Sonnabend in einem Frachtwagen der Northwestern-Bahn aufgefunden, ohne irgend eine entsprechende Auskunft über den Grund ihres Aufenthaltes geben zu können. Richter Severson strafte sie heute um je $50. O'Malley hat das Vergnügen noch 100 Tage mehr in der Bridewell zu sitzen als sein College, weil er einen Revolver bei sich hatte.

* Die Passagier-Agenten der in Chicago einlaufenden Bahnen traten heute im Auditorium zu einer Sitzung zusammen, um bezüglich der Weltausstellungs-Raten zu conferiren.

* Dem Kriminalgericht wurde heute von Richter Lyon Benjamin Löwenthal überwiesen, weil er in Marshall Fields Geschäft Frau J. M. Wood $24 gestohlen haben soll.

* A. J. F. Connerton, besser bekannt unter dem Namen „Bad Jimmy“, erwirkte heute von Richter Lyon einen Haftbefehl gegen den Wirth Paul Netzband, weil dessen Hund ihn in die Waden gebissen haben soll.

* An der Ecke von Clark und Kinzie Str. wurde gestern die No. 257 W. Polk Str. wohnende Martha Turnbull von einem Fuhrwagen niedergerissen und schwer verletzt. Sie wurde nach ihrer Wohnung geschafft.

* Julius Wendell fiel gestern eine nach dem Erdgeschoß des Hauses No. 340 State Str. führende Treppe hinab und zog sich einen Schädelbruch zu, der ihm wahrscheinlich das Leben kosten wird. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht.

* Frau Louise Zelevsky von No. 531 Racine Ave. ließ gestern Abend ihren Gatten Fritz Zelevsky verhaften, weil derselbe die Klägerin zu wiederholten Malen gröblich mißhandelt hatte. Richter Mahoney verhängte über den rohen Patron heute eine Strafe von $25.

* Max Schmidt mußte heute vor Richter Mahoney $25 büßen, weil er gestern seinem Wohnungsnachbar, dem im Hause No. 96 Goethe Str. wohnhaften G. H. King, eine Tracht Prügel verabfolgt hatte.

Noch nicht aufgeklärt.

Des Geheimpolizisten Valentines Opfer noch nicht identificirt.

Der Inquest in Sachen jenes Unbekannten, welcher, wie an anderer Stelle berichtet wird, gestern Abend von dem Geheimpolizisten Valentine durch einen Schuß in's Herz getödtet wurde, ist für morgen Nachmittag angesetzt.

Die ganze Affaire ist noch durchaus nicht völlig aufgeklärt. Valentine behauptet, er habe alle Ursache gehabt, den Mann für einen Einbrecher zu halten. Diese Aussage findet durch die Angaben des im Hause No. 318 Paulina Str. wohnhaften F. A. Dugray volle Unterstützung. Dugray will nämlich in der Leiche diejenige eines Mannes erkennen, der erst kürzlich bei ihm einen Einbruch verübt hatte. Andererseits wird aber behauptet, der Polizist habe einen Mann erschossen, der weiter nichts verbrochen hatte, als daß er sich eine grundlose Belästigung durch den Beamten nicht gefallen lassen wollte.

Hoffentlich bringt die in der Sache eingeleitete Untersuchung die Wahrheit an den Tag.

Verkrüppelt.

Die 18 Jahre alte Barbette Henn, welche in dem Hause No. 4420 Champlain Ave. als Dienstmädchen conditionirte, wurde gestern an der 43. und State Str. von der Platform eines Straßenbahnwagens geschleudert. Sie gerieth mit dem rechten Bein unter die Räder, welche das Glied so zermalmten, daß eine Amputation nöthig wurde. Die Unglückliche liegt im Mercy-Hospital.

Auf ähnliche Weise verunglückte der 8 Jahre alte Joseph Classen, dessen Eltern in dem Hause No. 101 Dickey Ave. wohnen. Derselbe gerieth nahe der Bloomington Road unter die Räder eines Eisenbahnzuges, wobei ihm das rechte Bein abgeschnitten wurde.

Robert McBride, welcher in dem Hause No. 18 W. 12. Str. wohnt, wurde heute Morgen um halb acht Uhr, als er vor dem Hause 103 W. Monroe Str. arbeitete, schwer verletzt. Ein Haufen Ziegelsteine fiel durch einen unglücklichen Zufall um und McBride kam so unglücklich zu Falle, daß er das rechte Bein über dem Fußgelenk brach. Er wurde durch den Patrolwagen der Desplaines Str.-Station nach dem County-Hospital gebracht.

Durch Krankheit zur Verzweiflung getrieben.

In seiner Wohnung, No. 6110 Oglesby Ave., machte gestern der Advokat J. Irwin Beeder seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Beeder, ein Mitglied der Advokatenfirma Raymond & Beeder, litt seit einiger Zeit an Malaria-Fieber und seine Freunde nehmen an, daß er die That in einem Anfalle temporärer Geistesstörung beging.

Der Vier-Meilen-Tunnel.

Gestern inspicirte der städtische Ingenieur den Vier-Meilen-Tunnel und fand denselben in vollster Ordnung. Eine Kleinigkeit, die noch herzustellen ist, wird noch zwei Tage Arbeit in Anspruch nehmen, dann ist der Tunnel zum Gebrauch vollkommen fertig.

Die Summe von $148,000, welche Andrew Onderdank noch zugesprochen erhalten hat, ist bisher noch nicht ausbezahlt worden.

Der neue Stadt-Anwalt.

Entgegen früheren Nachrichten verlautet heute mit großer Bestimmtheit, daß George A. Trude der künftige Stadtanwalt sein wird, wenigstens soll der Bürgermeister seine Einwilligung gegeben haben und will den Namen Trudes heute Abend dem Stadtrath vorlegen.

Feuer.

Kurz nach 3 Uhr heute Morgen entstand im ersten Stockwerke des Hauses No. 467½ S. Clark Str. aus bisher noch unbekannten Ursachen ein Feuer. Das Haus ist Eigenthum von H. O. Stone und wird von dem Trödler Harry Levy bewohnt. Stone schätzt seinen Schaden auf $500, Levy den seinen auf $400.

Ein Hausdieb.

Robert Tedridge wird auf frischer That ertappt.

In der Nacht vom Sonntag, während William Kreutz, der im Hause No. 329 5. Ave. eine Wirthschaft betreibt, mit seiner Familie vom Hause abwesend war, stieg ein gewisser Robert Tedridge durch ein Fenster in die hinter dem Gastlokale gelegene Wohnung des Wirthes und stahl daselbst aus einem Schreibtische $700 baar, sowie einige Goldsachen.

Matt. Hoberty, der Schankwärter, hörte das von dem Diebe verursachte Geräusch und betrat in eben dem Augenblicke das Zimmer, als Tedridge dasselbe verließ. Hoberty faßte den Schleichdieb beim Arme und es gelang ihm, denselben so lange festzuhalten, bis er die Person des Diebes erkannt hatte.

Tedridge wurde später verhaftet, doch wurde nichts von dem gestohlenen Gute bei ihm gefunden. Er hat bisher bei Kreutz gewohnt und ist in dem Hause, wo sich die Wirthschaft befindet, bedienstet.

Der Erfolg der „Abendpost“ steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Tropfen.

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

gegen

Blutkrankheiten, Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.

Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Norddeutscher Lloyd.

Schnelldampfer-Linie

Spree, Havel, Lahn, Aller, Saale, Trave — **BREMEN und New York** — Eider, Ems, Elbe, Werra, Fulda. Kaiser Wilhelm II.

Kurze Reisezeit. Billige Preise. Gute Verköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

H. CLAUSSENIUS & CO. General-Agentur für den Westen, 80 Fifth Ave. Chicago.

Gegründet 1847.

C. B. Richard & Co.

62 S. Clark Str. (Sherman House).

General-Passage-Agenten

Außerordentlich billige Raten von Chicago nach Europa.

Wechsel und Post-Auszahlungen auf alle europäischen Plätze, sowie das Einziehen von Erbschaften u. consularische Beglaubigungen von Vollmachten unsere Specialität. 2ja,1j

Offen Sonntags von 10—12 Uhr.

Schiffskarten

billiger als irgend eine andere Agentur.

Geldsendungen pünktlich und billig besorgt.

KOPPEL & HUNSBERGER. General-Agenten.

52 Clark Street.

Burlington Route

BEST LINE TO St. Paul AND Minneapolis.

2 Trains Daily.

Die WISCONSIN CENTRAL LINES befördern:

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Cars und Coaches neuer Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und St. Paul und Minneapolis.

Schnellzüge mit Pullman Vestibuled Drawing Room Schlafwagen, Dining Car und Coaches neuester Construction, zwischen Chicago und Milwaukee und Ashland und Duluth.

Durchfahrende Pullman Vestibuled Drawing Room und Touristen Schlafwagen via der Northern Pacific Eisenbahn zwischen Chicago und Portland, Ore. und Tacoma, Wash.

Bequeme Züge von und nach östlichen, westlichen, Nord- und Central-Wisconsin Plätzen, unübertreffliche Dienst von und nach Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Chippewa Falls, Eau Claire, Hurley, Wis., und Ironwood und Bessemer, Mich.

Wegen Tickets, Plätze im Schlafwagen, Fahrpläne und anderer Einzelheiten fragt man bei Agenten der Bahn oder bei Ticket-Agenten irgendwo in den Ver. Staaten oder Canada.

S. R. Ainslie, Gen. Manager, Chicago, Jll.

J. M. Hannaford, General Betriebsleiter, St. Paul, Minn.

C. F. Barlow, Betriebsleiter, Chicago, Jll.

Jas. C. Pond, General Passagier und Ticket Agent, Chicago, Jll. 14jun3lbe

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

[illegible]

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot. Canal Street, between Madison and Adams Sts.

[illegible]

Eine verlorene Kunst.

Von Hermann Reinhold.

Sultan Soliman der Prächtige war einer der größten Feldherrn, den die Welt gesehen, aber nicht minder ein Herrscher, dem das Wohl seines Volkes am Herzen lag. Im Anfange des 15. Jahrhunderts, als sich das übrige Europa noch in der geistigen Barbarei des Mittelalters befand, blühten im türkischen Reiche die Wissenschaften; die schönen Künste wurden allerwärts gepflegt und Schulen und Universitäten in allen Theilen des Reichs gegründet, denen die Aufgabe zufiel, die von den Arabern errungenen Fortschritte in den Wissenschaften weiter auszubilden und zu verbreiten. Trotzdem Soliman mit den Mongolen, den Persern, den Seldschukken und Griechen Krieg führte und gleichzeitig den Anfang zur Ausdehnung der türkischen Herrschaft nach Westen hin machte, trotzdem er ungeheure Summen auf die zu jener Zeit mächtigste türkische Kriegsflotte verwendete, — im Innern des Reiches herrschte die größte Ordnung Paschas wurden im Zaum gehalten, und den Janitscharen ertheilte er bei deren erster Auflehnung eine solch' derbe Lektion, daß ihm dieselben für die ganze Dauer seiner Regierung ergeben waren. Außerdem sandte Soliman seinen Glaubensgenossen, den Mauren in Spanien, woselbst diese ein großes Reich gegründet hatten und seit Jahrhunderten Handel trieben und Kultur verbreiteten, Hilfe gegen die christlichen Eindringlinge, welche in fanatischem Eifer das Land verwüsteten und die großartigen Kunst- und Bauwerke zerstörten.

Obgleich schon Bajazet II., der Groß vater Soliman's, die Hauptstadt des türkischen Reiches nach Constantinopel verlegt hatte, Brussa, die erste Residenz der Khalifen und des Stifters der Dynastie Osman, Osman I., war und blieb der Mittelpunkt der orientalischen Gelehrsamkeit. Osman II. hatte dort schon um das Jahre 1240 eine Universität gegründet, welche alsbald zu großer Berühmtheit gelangte. Große Fortschritte wurden auf jedem Gebiete des Wissens gemacht, hauptsächlich in Astronomie, Mathematik, Chemie und besonders in der Medizin. In der That gelten einige Gelehrte und Lehrer jener Universität noch heute als Autoritäten auf medizinischem Gebiete.

Zur Zeit Solimans wurde zum Pascha des Vilajet Brussa und Trapezunt ein hochgebildeter Mann, Said ben Ussud, ernannt. Er war nach den Mittheilungen seiner Zeitgenossen ein gerechter und beliebter Beamter und galt als ein besonderer Günstling des Sultans. In seinem Wesen war er verschlossen, zeigte sich selten und beschäftigte sich sehr viel mit wissenschaftlichen Untersuchungen, Chemie und Mathematik. In seinem Palast hatte er ein reich ausgestattetes Laboratorium eingerichtet und hier befand er sich Tage und Nächte lang mit seinem Neffen Ali Jussuf, und nur selten ging er nach dem Haremlik, um seine Lieblingsgemahlin Fatime zu besuchen.

Wie im übrigen Europa, so wurden auch an den türkischen Stätten der Gelehrsamkeit alchymistische Versuche gemacht, und die namhaftesten Gelehrten stritten sich über die Möglichkeit der Herstellung des Goldes aus unedlen Metallen. Es war daher kein Wunder, daß das Volk glaubte, Said beschäftige sich ebenfalls mit Alchymie, um so mehr, als derselbe, nachdem er viele Jahre hindurch in tiefster Zurückgezogenheit gelebt hatte, plötzlich an die Oeffentlichkeit trat und ein prunkvolles Leben führte. Er unternahm Handelsverbindungen mit Persien und Indien. Bald kamen Karavanen, beladen mit den kostbarsten ausländischen Erzeugnissen in Brussa an, fremde Gesandtschaften waren bei ihm die ganze Zeit zu Gaste, kurz Said ben Ussud stand bald im Rufe, reicher zu sein, als der Padischah. Er knüpfte Freundschaftsverbindungen mit den indischen Fürsten, trieb Handel mit den Moguls von Tibet, den Radjahs von Kohampur und selbst mit den Nawabs von Heiderabad und dem Maharadjah von Ceylon, doch er geizte nicht mit seinen ungeheuern Reichthümern. Der Ramasan wurde in Stambul nicht glänzender gefeiert wie zu Brussa, und der Sultan konnte nicht freigebiger sein, wie der Pascha von Brussa und Trapezunt.

Jedoch blieb es der Bevölkerung ein Räthsel, von wo alle diese Reichthümer kamen. Man sah wohl die Ankunft der Karawanen, das Ausladen der Güter und deren Aufstapelung in den Speichern, aber sie gingen unbeladen zurück. Daher wurde allgemein geglaubt, der Pascha habe den lange gesuchten Stein der Weisen gefunden.

Das Gerücht von Said's Reichthum drang bald nach Stambul und wurde im Divan selbstverständlich von den Feinden ausgebeutet. Daraufhin wurde der Pascha von Soliman nach Constantinopel geladen. Hier erschien Said mit seiner Gemahlin Fatime zum Bairamfeste, wo letztere am Hofe alsbald Bewunderung, Neid und Aufsehen erregte. Sie trug ein Halsband, welches aus vierzehn Diamanten bestand, deren größter die Größe eines Eies und der kleinste die Größe einer Wallnuß hatte. Außerdem trug sie einen Kopfschmuck, der acht ebensolche Diamanten enthielt. Die Schatzkammer des Khalifen hatte nicht einen einzigen Diamanten von solcher Größe aufzuweisen, noch konnte sie die funkelnden Steine bezahlen.

Die Folge des Besuchs in Constantinopel war, daß Said beim Sultan angeschuldigt wurde. Ein Günstling gab dem Sultan zu verstehen, Said habe sich durch fremdländische Fürsten bestechen lassen, um denselben bei einem Einfall an der Ostgrenze des Reiches behilflich zu sein, und da sich zu dieser Zeit wirklich an der persischen Grenze kriegerische Anzeichen einstellten, fanden diese Einflüsterungen bei dem Großherrn Glauben, worauf Said des Landesverraths angeklagt und schuldig befunden wurde. Einige Monate darauf erhielt er vom Sultan die verhängnißvolle grünseidene Schnur zugesandt. Gleichzeitig wurde eine Durchsuchung des Palastes angeordnet. Doch — lassen wir einen Zeitgenossen Said ben Ussud's, dessen Schriften noch jetzt in der kaiserlichen Bibliothek zu Constantinopel vorhanden sind, und deren Inhalt im Jahre 1848 durch den hervorragenden Historiker Hussein, der sich um die orientalische Geschichtsschreibung sehr verdient gemacht hat, wieder an's Licht gezogen wurden, sprechen.

Es wird darin gesagt: Bei der Durchsuchung des Palastes glaubte man, das Material zur Herstellung des Goldes zu finden und Ali Jussuf, den man als Mitwisser des Geheimnisses wähnte, wurde eingekerkert und ihm mitgetheilt, daß er seine Freiheit nur gegen den Preis desselben wieder erlangen könne. Dieser jedoch bestritt seine Mitwissenschaft, und im Laboratorium fand man nichts, was auf die große Entdeckung hätte hinweisen können. Um so mehr erstaunte man, als man darin zwei prachtvolle Diamanten von der Größe einer Wallnuß fand, deren Glanz die Augen blendete, „wie der Blick aus tausend der schönsten und hellblitzendsten Cirkassierinnen-Augen," wie der Chroniker sagt. Aus allem dem schloß man, daß Said die Kunst zur Herstellung von Diamanten verstand, und daß diese es war, welche ihm seine ungeheuern Reichthümer einbrachte. Fatime, die Besitzerin der anderen Diamanten, war entflohen und alle Nachforschungen nach ihr blieben erfolglos, doch wird gesagt, sie habe am Hofe eines indischen Radjahs eine Zufluchtsstätte gefunden. Jussuf, der nach Damaskus gegangen, wurde ebenfalls verfolgt, jedoch von Anderen ermordet, bevor ihn die Abgesandten des Sultans erreichen konnten, und so ging das Geheimniß verloren. Die beiden Diamanten wurden dem Kronschatz des Sultans einverleibt.

Soweit die Chronik. Der obengenannte Historiker Hussein machte dem Sultan von seinem Funde Mittheilung und erhielt die Erlaubniß zum Eintritt in die kaiserliche Schatzkammer, wo er denn auch, da sämmtliche Schätze nach der Zeit der Sultane geordnet sind, die beiden Steine fand. Der Sultan selbst nahm solch' lebhaftes Interesse an der Sache, daß er ihm einen der Steine überließ, um denselben chemisch zu untersuchen. Der Stein wurde im Jahre 1850 nach Wien gebracht, in zwei Theile zersägt und von mehreren Autoritäten auf dem Gebiete der Chemie untersucht, was die Thatsache ergab, daß der Stein aus klarem, reinem Glas bestand, auf der Oberfläche jedoch mit einer Schicht Diamanten von der Dicke einer Eierschale überzogen und zusammengeschmolzen war. Das Glas war jedenfalls zuerst geschliffen, darauf durch einen unbekannten chemischen Prozeß mit Kohlenstoff in seinem Zustand als Diamant überzogen und dann vielleicht noch einmal geschliffen worden. Die Analyse ergab krystallisirten Kohlenstoff von gleicher Farbe und Reflexionsfähigkeit wie Diamanten, als Ueberzug auf Glas.

Was nun den wissenschaftlichen Werth dieser Entdeckung betrifft, so ist es bekanntlich dem berühmten englischen Physiker Tyndall bereits vor Jahren gelungen, krystallisirten Kohlenstoff, also künstliche Diamanten herzustellen, jedoch konnten wegen der Gefährlichkeit und Kostspieligkeit der Experimente nur kleine Krystalle erhalten werden, außerdem hatten dieselben nicht denselben Glanz, wie die ächten.

Auf ähnliche Weise ist wohl der Ueberzug des Glases mit Kohlenstoff geschehen. Nach den optischen Gesetzen hat die Masse auf die lichtbrechenden Eigenschaften eines Körpers keinen Einfluß. Diese zeigen sich nur auf der Oberfläche; die dünnste Schicht bringt durch die vom Schliff gebildeten Winkel, unter denen das Licht ein- und ausgeht, denselben Reflex und Glanz hervor, wie ein massiver Stein.

Ein solcher Diamant würde deshalb an Schönheit einem soliden an Glanz nicht nachstehen, ebensowenig, wenn derselbe innen mit einem Körper, der dem Licht freien Durchgang gestattet, ausgefüllt ist, ähnlich wie die Eigenschaft des Doppelspathes, Gegenstände, welche durch ihn betrachtet werden, doppelt zu zeigen, dieselbe ist, ob die Schicht papierdünn oder einige Zoll dick ist.

Bei dem heutigen Stande der Wissenschaft sollte es nicht schwer sein, die verlorene Kunst wieder zu entdecken und dürften vielleicht Experimente mit der in neuerer Zeit in großem Maßstab zur Verwendung kommenden flüssigen Kohlensäure mit Hilfe eines Reduktionsmittels als sich fruchtbar erweisen.

Es ist anzunehmen, daß die Periode der Diamantenbildung in diejenige Zeit der Erdenwicklung fällt, in welcher die durch die fortwährende Glühhitze erzeugten Gase eine Atmosphäre um die Erde bildeten, welche auf die bis zu einem gewissen Grade bereits abgekühlte Oberfläche einen ungeheuern Druck ausübten. Die Natur der Fundstätten des Diamanten in Südafrika und Brasilien beweisen, daß die Formationsperiode desselben nicht vulkanischer oder plutonischer Art war.

Es ist jedenfalls nicht zu bestreiten, daß die Möglichkeit der Herstellung krystallisirten Kohlenstoffs mittelst Anwendung der durch Druck hergestellten flüssigen Kohlensäure nicht ausgeschlossen ist. So würde z. B. die Versetzung derselben mit Schwefeloxid, SO eine Theilung und Umsetzung der Atome bewirken nach der Formel $CO_2 - SO = C - SO_3$, eine Zerlegung in Kohlenstoff und Schwefelsäureanhydrit, ob in krystallisirtem Zustande, das muß der Versuch entscheiden.

Genug, es ist bewiesen, daß künstliche Diamanten schon im fünfzehnten Jahrhundert hergestellt worden sind; die Mittheilungen hierüber befinden sich unter den türkischen Staatsarchiven; die eine Hälfte des zersägten Steines ist im Nationalmuseum zu Wien aufbewahrt, wo ihn der Besucher ganz versteckt unter andern historischen Ueberbleibseln finden kann; das andere Stück befindet sich in der archäologischen Sammlung der Militär-Akademie zu Konstantinopel.

Die Geschichte dieses Diamanten, obgleich sie großes Aufsehen erregte, wurde bald vergessen, da sie während der großen europäischen Wirren an die Oeffentlichkeit gelangte, jedoch zeigt sie, daß selbst bei dem heutigen Stande der Wissenschaft Probleme nicht so leicht wieder gelöst werden können, die vor Jahrhunderten gelöst waren, aber durch Zufall wieder verloren gingen. Wie es z. B. auch bis heute noch nicht gelungen ist, das von Phöniziern erfundene biegsame Glas wieder herzustellen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Durch achtzig Anzeigen-Annahmestellen, welche über die ganze Stadt vertheilt sind und Anzeigen zu demselben Preise annehmen, wie die Hauptoffice, hat die „Abendpost" dafür gesorgt, daß Niemand viel Zeit zu verlieren, oder Geld zu verfahren braucht, um eine kleine Anzeige aufzugeben.

Spielhöllen der Bundeshauptstadt

Ueber dieses Kapitel, von welchem viele unserer Herren Volksvertreter manche erbauliche Dinge erzählen könnten, plaudert neuerdings ein Washingtoner Correspondent:

Kein Name ist mit der Geschichte der Hazard-Spielplätze in Washington enger verknüpft, als der des Millionärs Orlando Jones, dessen Laufbahn so recht zeigt, wie wenig manchmal die Wahl der Lebenssphäre von der freien persönlichen Entscheidung abhängt. Orlando Jones hatte in Cambridge studirt und war ein viel versprechender junger Anwalt, als er in die Bundeshauptstadt kam. Er hätte wahrscheinlich auf diesem Gebiete eine vortreffliche Carriere gemacht; aber Enthüllungen, die von irgend einer Seite über das Leben und den Charakter seiner Familie verbreitet wurden, vertrieben ihn aus der „guten Gesellschaft", aus einem einträglichen Beruf und zeitweise sogar aus der Stadt. So wurde er denn, was er geworden ist, und er ist immerhin viel besser dabei gefahren, als mancher Andere, dem sich ebenfalls die Pforten der guten Gesellschaft verschlossen, ohne daß sein anderweitiger Beruf ihm eine Million eingebracht hätte!

Nur wenigen öffentlichen Persönlichkeiten aus der Zeit der Präsidentschaftsverwaltung Grants oder früher ist „Old Jones" unbekannt geblieben; derselbe betrieb damals eine Schnapswirthschaft nebst Restauration in echtem sportsmäßigem Styl, wobei sich das Gämbeln von selbst als hauptsächliche Nebensache ergab. Er hatte vier Söhne, welche sich sämmtlich zu berüchtigten Glücksspielern entwickelten und bald auf eigne Hand Faro-Tempel gründeten. 1878 war die Faro-Bank der Gebr. Jones an der Ecke von Pennsylvania Avenue und 13. Straße und am östlichen Ende der sog. „Rum-Row" eine der bestfrequentirten in Washington. Die ganze „Rum-Row" war nichts als eine Reihe von Schnapskneipen und Spielhöllen, deren westliches Ende an der 14. Straße ebenfalls von einem berühmten Fortuna-Tempel, demjenigen des „Doc" Palmer gebildet wurde. Die hervorragendsten Staatsmänner der Zeit fröhnten an diesen Plätzen dem Glücksspiel bei Sonnenlicht und Lampenschein.

Außer der Rum Row hatte die Spielwuth in Washington noch zwei andere Hauptreviere, welche die ebenfalls sehr bezeichnenden Namen „Murderer's Bay" und „Hell's Bottom" führten. Erstere hatte ihren Titel erworben, indem dort während eines sehr kurzen Zeitraumes mehrere entsetzliche Mordthaten begangen wurden; sie erstreckte sich bis unmittelbar an die Liegenschaft, welche gegenwärtig zum Präsidenten-Anwesen gehört, die „White Lot." Sie war eigentlich ein Product des Bürgerkrieges und ein Stelldichein für die schlimmsten Charakter, der Armee, sowie für die Schlachtenbummler der niedrigsten Sorte, wenigstens in der Zeit, da die Soldaten in Washington campirten. Damals lief noch der alte Canal durch die Gegend, und seine Ufer waren mit Trauerweiden besäumt, in deren Schatten die greulichsten Mordthaten verübt wurden. Das war so ein richtiger Hintergrund für die Kümmelblättchenritter. Die Farbigen, welche zuerst in der Gegend gewohnt hatten, wurden später durch weißes Gesindel verdrängt, und Erstere zogen dann nach dem „Hell's Bottom" im nördlichen Stadttheil, wo sie lange Zeit unbehelligt ihre schwarze Herrschaft ausüben konnten. Mit der Zeit wurde Hell's Bottom so berüchtigt, daß eine Extra-Abtheilung berittener Polizei demselben Tag und Nacht ihre besondere liebevolle Aufmerksamkeit zuwenden mußte.

Die größeren Spielhäuser, in der Rum Row namentlich, waren unausgesetzt im Betrieb, und nahmen so ziemlich alle die „großen Fische", die Politiker und Diplomaten, auf. Als der Kreuzzug gegen die Spielhöllen begann, wurde besonders der Jones'sche Platz oft ausgehoben, und gar manchmal wurde ein Senator oder Congreßabgeordneter mitgefangen. Einmal wurde ein gewisser sehr hervorragender Senator dort abgefaßt und nach der Polizeiwache gebracht; da sich der dienstthuende Sergeant weigerte, seine Persönlichkeit auf sein bloßes Wort hin anzuerkennen, und da der Senator nicht gut seinen Bekannten verrathen konnte, in welcher Schwulität er steckte, so mußte er die Nacht in einer Gefängnißzelle verbringen. Ein ander Mal befanden sich zwei Gesandtschaftsvertreter und ein Senator im Palmer'schen Platz, als derselbe ausgehoben wurde, und sie entkamen, indem sie aus einem Hinterfenster sprangen und sich in einem Kohlenschuppen versteckten; da aber die Localität fast beständig Tag und Nacht unter Bewachung blieb, so getrauten sie sich nicht mehr heraus, bis sie durch Hunger dazu getrieben wurden; doch gelang es ihnen, unbemerkt aus einem Loch herauszutriechen, und geschwärzt von Ruß und Kohlenstaub gelangten sie in eine Kutsche, welche in der Nähe stand, machten die Thüren gut zu und ließen sich durch ein Hintergäßchen heimfahren.

Gegenwärtig ist übrigens Hell's Bottom ein sehr respectables Viertel, und in Anbetracht seiner Verwandlung wird es jetzt gerne das „wiedergewonnene Paradies" genannt. Die Zeiten ändern eben gar Vieles, aber — es wird weiter „gegämbelt"!

Locomotiven, deren Raddurchmesser fünf Fuß betrug, galten vor einigen Jahren als groß. Jetzt gibt es Dampfrosse mit Rädern vor sieben Fuß Diameter.

Ein Farmer in Moselem, Pa., hat letztes Jahr eine irische Kartoffel gepflanzt, von welcher er einen ganzen Bushel gewonnen hat. Der Strauch wuchs fünf Fuß sieben Zoll hoch.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Bernhard Joseph Hubert Windscheid. †

In Leipzig ist in der Nacht des 25. October Professor Windscheid gestorben. Ein schwerer Verlust für die deutsche Rechtswissenschaft, einer der schwersten, der sie nach Iherings raschem Tode treffen konnte. Windscheid ist 74 Jahre alt geworden, er war am 26. Juni 1819 zu Düsseldorf geboren. Schon seit einigen Jahren war von Semester zu Semester das Gerücht verbreitet, der berühmte Gelehrte werde seiner erschütterten Gesundheit halber vom Lehrstuhl abtreten. Aber mit einer bewundernswerthen Spannkraft kämpfte der Geist Windscheids gegen die körperlichen Uebel an, die ihn bedrängten, und so hat ihn nur der Tod dem Berufe entreißen können, an dem er mit ganzer Seele hing und dem er mit so großartigem Erfolg sich gewidmet hatte — ein Lehrer der Jugend zu sein.

Nach Professorenweise hat Windscheid an einer Reihe von Universitäten gelehrt: zuerst (1847) in Bonn als Privatdozent, in demselben Jahre noch als ordentlicher Professor in Basel, dann in Greifswald, München, Heidelberg, seit 1874 in Leipzig. Ueberall waren seine Hörsäle gedrängt voll, und in Schaaren strömten ihm bei jeder seiner Wanderungen die Studirenden nach. Die Klarheit und Schärfe seines Vortrages waren mit Recht berühmt. Hand in Hand mit seiner Lehrthätigkeit ging seine wissenschaftliche. Sein Lehrbuch des Pandektenrechtes ist in zahlreichen Auflagen verbreitet, nicht nur in der Gelehrtenwelt, sondern auch bei den deutschen Gerichtshöfen steht es in höchstem Ansehen, und der Anwalt, der sich auf die Autorität Windscheids berufen konnte, durfte seiner Sache ein günstiges Ergebniß versprechen.

Den dauerndsten Einfluß auf das deutsche Rechtsleben hat indessen Windscheid durch seine Theilnahme an den Arbeiten der Commission zur Ausarbeitung eines Civilrechts für das Deutsche Reich gewonnen. Dieser Riesenaufgabe hatte er in den letzten Jahren den besten Theil seiner Thätigkeit gewidmet. Der erste Entwurf des deutschen Civilrechts hat neben großer Anerkennung auch lebhafte Kritiken hervorgerufen, wie dies bei einem solchen Werke nicht fehlen konnte. Namentlich ist die allzu starke Betonung römischer Rechtsbegriffe darin beanstandet worden. Sicher indessen ist, daß das große Werk, an dem die Zukunft des deutschen Rechtslebens hängt, den besten Theil dessen, was es bietet, Windscheid verdankt in seiner festen Fugung und seiner nie versagenden Logik. Windscheids Name bleibt mit dem deutschen Rechtsbuch der Zukunft unzertrennlich verbunden und wird Hand in Hand mit ihm in die Geschichte eingehen.

Der Erbe des Christoph Columbus.

Es ist bekannt, daß seiner Zeit Ferdinand der Katholische, obgleich er dem Genuesen Christoph Columbus vor und nach der Entdeckung Amerikas das erbliche Vicekönigthum verliehen und bestätigt hatte, dasselbe doch schon dem Sohn des Admirals, Don Diego, entzog. Der staatskluge Fürst fürchtete den Staat im Staate: „Wenn Eure Nachkommen vernünftig wären, wie Ihr, Don Diego, dann könnte es gehen; aber ich habe keine Bürgschaft dafür, daß sie mir nicht über den Kopf wachsen," so schrieb er an den Sohn des Entdeckers. Dieser verklagte den König bei dem Rath von Indien, der die Streitfrage dahin schlichtete, daß er das erbliche Vicekönigthum allerdings beseitigte, dafür aber den Erben des Admirals das große Vermögen und die überseeischen Besitzungen zusprach, welche früher Columbus als sein Privateigenthum von dem Eigenthum des Königs abgesondert hatte. Zugleich sollte das Majorat der Familie unter dem Titel eines Herzogs von Veragua, Marquis von Jamaica, Granden von Spanien und Großadmirals von Kastilien weitergeführt werden.

Der heutige in gerader Linie von Columbus stammende Majoratsherr ist abermals ein Christoph Columbus — Don Cristoval Colon y de la Cerda, Herzog von Veragua. Es ist ein Mann von 50 Jahren, der vor drei Jahren spanischer Kultusminister war, bei den Spaniern aber weniger als Politiker bekannt ist, denn als Landwirth im großen Stil; er vor Allen lieferte die meisten und besten Stiere zu den Stiergefechten. Er stand auch 1889 an der Spitze der Commission, welche einen Preis von 30,000 Francs für das beste Werk über die Entdeckung Amerikas ausschrieb; der Wettbewerb sollte international und das Werk zur Columbusfeier, also jetzt, fertig sein.

Seitdem ließ der Herzog nichts mehr von sich hören. Jetzt, da die Columbusfeier begonnen hat, fing die Presse, besonders die liberale, an, nach ihm zu fragen. Und nun endlich, nach immer erneuten Nachfragen, beginnt im Publikum die Wahrheit über die unerklärliche Zurückhaltung des Herzogs umzulaufen. Er galt noch vor einem Jahr als sehr reich, und da er kein Verschwender war, hatte man von baldigen Wechselfällen nichts zu befürchten. Nun aber kommt heraus, daß es nicht allein schon lange mit ihm bergab gegangen, sondern daß er gerade jetzt, in dem Monat der Feier, banterott geworden ist. Er konnte seinen Namen nicht mehr in würdiger Weise vertreten, er glaubte sogar, nicht mehr genug zu besitzen, um als Eingeladener figuriren zu können, und ist darum den Festlichkeiten überhaupt aus dem Wege gegangen. Man murmelt davon, daß ihm in diesen Tagen auch die letzten Möbel genommen werden sollen.

Traurig, aber wahr! Des großen Entdeckers Erbe ist heute bettelarm.

Die Feigenbäume in Florida tragen in diesem Jahre ihre dritte Frucht.

Nur ein einziger Fall von Sonnenstich hat sich im vergangenen Sommer in St. Paul, Minn., ereignet.

Richard McClaughrey gestorben.

In der Wohnung des Polizisten John F. Taylor, No. 6637 Halsted Str., starb gestern Richard McClaughry, der s. Z. an der großen County Boodle-Affaire in hervorragender Weise betheiligt war.

McClaughrey war 72 Jahre alt. Er wohnte in Palos, Jll., und kam häufig nach Chicago, wo er regelmäßig in der Wohnung seines Schwiegersohnes, des oben erwähnten Polizisten abstieg. Anfangs letzter Woche kam er wieder nach der Stadt und am Samstag folgte ihm seine Gattin nach. Gegen Abend fühlte er sich schon unwohl und, als er gestern Morgen aufstand, hatte sich sein Zustand bedeutend verschlimmert. Er mußte sich wieder zu Bett legen und eine Stunde später war er todt. Er erlag einem Herzleiden.

* Jeremiah Heffron, ein Droschkenkutscher, welcher 136 Ontario Str. wohnt, stürzte gestern an der Clark und Superior Str. todt zusammen, als er sich mit seiner Frau nach der Nordseite Turnhalle begeben wollte.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 171 Washington Str.

N. B. — 1) Gewiß kann die Frau den Mann unter diesen Umständen verklagen. Der Beweis der Wahrheit des fraglichen Zeitungsartikels würde nicht unter allen Umständen eine genügende Vertheidigung sein. 2) Lassen Sie lieber die Bäume bleiben, wo sie sind. Selbst wenn Sie juristisch berechtigt wären, sie auszugraben, würde ein solches Verfahren doch sehr wenig männlich sein. — 3) So lange Sie nicht geschieden sind, haben Sie ein Recht, die Wohnung Ihrer Frau zu betreten; es sei denn, daß Sie durch richterlichen Befehl davon zurückgehalten werden. Aber Sie müssen sich natürlich nett und liebenswürdig betragen. — 4) Mit Bezug auf die Uhr sind Sie im Recht, und der Schwager kann gezwungen werden, Ihnen das Ding abzuliefern.

F. B. — Es gibt eine ganze Reihe westlicher Staaten, in denen man bei der Präsidentenwahl stimmen kann, ohne fünf Jahre im Lande zu sein, z. B. Indiana, Wisconsin, Michigan, Minnesota usw.

M. S. — Auf die Preise der Luftballons verstehen wir uns im Großen und Ganzen nicht so recht; bei Picnics indessen können Sie schon für zehn Cents einen kaufen.

Alfr. Sch. — Adressiren Sie: Otto Cummerow Esq., Publisher „Freie Presse", Fort Wayne, Ind. Das Blatt erscheint täglich.

A. B. — Die „kleinen Briefkästen" sind für jedermann, der dafür bezahlt. Den genauen Preis, der immerhin für Leute, die nur gelegentlich einen Brief empfangen, verhältnißmäßig hoch sein dürfte, vermögen wir Ihnen nicht anzugeben; ungefähr aber würden Sie etwa 75 Cents pro Monat zu bezahlen haben. Machen Sie sich und uns die Sache einfach und nehmen Sie jemanden mit, der der englischen Sprache mächtig ist. Im Uebrigen, zu brieflichen Auseinandersetzungen haben wir, für eine so rein persönliche Angelegenheit wenigstens, absolut keine Zeit.

B. St. — Wenn Sie einen gut abgerichteten Jagdhund kaufen wollen, so machen Sie das in den Anzeigespalten bekannt.

Emma K. — Auf Seite 2016 des städtischen Adreßbuches finden Sie unter der Ueberschrift „Toys and Fancy Goods" eine ganze Anzahl Adressen von Spielwaarenfabriken, darunter verschiedene deutsche. In irgend einer derselben wird man Ihnen wegen der Puppen usw. genaue Auskunft geben können. Eine Licens werden Sie freilich haben müssen, doch die kostet in ihrem Falle nicht viel.

H. Fr. — 1) Eine Vorlage für Reducirung der Veteranen-Pensionen hat dem Präsidenten Cleveland niemals vorgelegen; wohl aber hat derselbe während seines Amtstermins eine ganze Reihe von Pensions-Bills, welche sich auf einzelne Personen bezogen und denn doch gar zu „happig" waren, mit seinem Veto belegt. — 2) Die „Centennial"-Weltausstellung in Philadelphia war allerdings eine „richtige Welt-Ausstellung."

F. B. — Hamburg mit den dazu gehörigen Vororten zählte nach der Volkszählung vom 1. December 1890 570,534 Einwohner.

Leser. — Berlin hatte nach der Volkszählung vom 1. December 1890 1,574,485, New York, ebenfalls nach dem Census von 1890, 1,513,501 Einwohner.

Asam 820. — Verschonen Sie uns mit derartigen Flegeleien.

E. M. — Auf dem Bremer Dampfer „Weimar", der in Baltimore ankam, sind keine Cholerafälle vorgekommen, und auch sonst nichts, außer einigen Kinderkrankheiten. Der Quarantäne-Befehl wurde von den Bundesbeamten gegeben, im Hinblick auf die am 1. September erlassene bekannte Proclamation des Präsidenten, welche durch die Gefahr der Cholera-Einschleppung im Allgemeinen veranlaßt wurde; von der Ausführung dieser Proclamation war eine Zeit lang Abstand genommen worden, da kein Cholerafall auf einem Dampfer mehr vorkam; „Weimar" ist der erste Bremer Dampfer seit Beginn der Choleraseuche, welcher eine Menge Zwischendecks-Passagiere mitbringt; daher mag man in diesem Falle wieder auf der Ausführung jener Proclamation bestanden haben. — Von Baltimore kann man mit dem Schnellzug in nicht ganz zwei Tagen nach Chicago fahren, mit einem Emigrantenzug gehen drei Tage drauf. An welchem Bahnhof der Passagier in Chicago eintrifft, das hängt natürlich davon ab, mit welcher Linie er fährt.

Frau J. B. — Palästina gehört nicht zu Kleinasien, denn der letztere Name geht nicht über die kleinasiatische Halbinsel hinaus. Wohl aber gehören Palästina sowie Kleinasien politisch zu demselben größeren Ganzen, nämlich zu dem türkischen Lande Syrien.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Goeller, Annie Faust, 42, 33.
John Lartz, Ella Siebert, 23, 21.
Anton Arndt, Kate Seiler, 26, 18.
Johann Schäfer, Dora Riehe, 24, 23.
Adolph Schott, Mannie Meyer, 32, 25.
John Jordan, Mary A. Harmon, 34, 28.
Louis Goelitz, Hattie G. Gentzel, 31, 22.
William G. Weber, Augusta Steinke, 25, 20.
Arthur H. Schröder, Oral Scott, 29, 22.
Frank Lubner, Anna Rieman, 34, 22.
James Sierecki, Rosie Hadac, 21, 18.
William Bucholz, Maggie Dumuth, 27, 30.
Ciacema Villanova, Bertha Scherer, 21, 19.
Morris Stebil, Rebecca Obenstein, 22, 20.
William Loenhart, Ida Ritz, 24, 24.
Wolf Rieger, Fannie Mulz, 22, 18.
Otto Luck, Anna Müller, 27, 20.
Alexander Tyrell, Cora Grothmann, 25, 18.
Albert Rekte, Louise Wolter, 27, 28.
Paul Michael, Hattie Ferris, 23, 23.
Abraham Griemans, Ida Fender, 21, 18.
Frank Horn, Annie Rich, 48, 31.
James Killner, Edith Bigden, 25, 20.
George Walter, Mary Leffel, 23, 19.
Oscar Stuber, Mary Werner, 28, 25.
Peter Workman, Nellie Nelson, 20, 20.
August Weber, Josephine Müller, 36, 31.
Fred Martinek, Helena Vanderpole, 23, 25.
Jacob Ricek, Annie Kahoun, 21, 20.
Albert Zei, Louise Genofilo, 24, 18.
Edward Otti, Lizzie Gestrich, 26, 22.
Albera Langer, Gertie Hamel, 28, 31.
Charles Zahn, Lucy Scheulz, 31, 29.
Hermann Campe, Sophia Harms, 26, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Margarethe Kummer, 345 S. Ashland Blvd., 64 J.
Wilhelm Krüger, 8232 Emerald Ave., 25 J.
Margarethe Laffer, 438 Clybourn Ave., 45 J.
Albert Taubmann, 332 Hastings Str., 64 M.
Amanda Praeseut, 1326 N. Clark Str., 23 J.
Minnie Kobernus, 562 N. Paulina Str., 23 J.
Marie Steinmesch, 57 J.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden folgende ausgestellt: Calumet Electric Street Railway Company, 1-stöck. Maschinenhaus, 98. Str. und J. C. R. R., $15,000. William Ehrhardt, 2 3-stöck. Flats, 5537—39 Jackson Str., $20,000. Shea Smith, 8-stöck. Fabrikgebäude, 18—20 4. Ave., $75,000. Methodist Episcopal Church, 1-stöck. Kapelle, 75. und Harvard Str., $15,000. D. H. Hayes, 4-stöck. Apartment-Gebäude, 36. Str. und Ellis Ave., $25,000. John Pritchard, 2-stöck. Flats, 1218 Jackson Boulevard, $6800. Harvey Grace, 2 3-stöck. Wohnhäuser, 282—84 Park Ave., $17,000. James C. Murphy, 4-stöck. Store und Flats, 266 W. Madison Str., $17,000. Hutchinson u. Wilkins, 2 2-stöck. Store und Flats, 3456—58 Wabash Ave., $20,000. The Estate of Mary Ann Jennings Hodgson, 3-stöck. Flats, 2921 Indiana Ave., $6000.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hante, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 235 Rush Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
A. Josenhaus, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Truchl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhau, Apotheker, North u. Western Aves.
G. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
R. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
H. F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 31. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3109 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Keitering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3315 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 661 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
F. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen

durch die neuen Postdampfschiffe erster Classe:

München. Gera.
Dresden. Oldenburg.
Weimar. Darmstadt.
Stuttgart. Karlsruhe.

1. Cajüte, $60 bis $90. Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.

Länge, 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,

A. Schuhmacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, 104 Fifth Ave., Chicago, Ills.

oder deren Vertreter im Inlande.

Hamburg-Montreal-Chicago.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Hansa-Linie.

Extra gut u. billig für Zwischendeck-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden. — D. Connelly, Gen.-Ag. in Montreal, 14 Place d'armes.

ANTON BOENERT, General-Agent für den Westen. 92 La Salle Str.

Weihnachts Geld-Sendungen!!

nach Deutschland frei ins Haus besorgt.

Schiffskarten von und nach Europa über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Erbschaften, Vollmachten, u. s. w., schnell, sicher und billig besorgt.

Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str.

Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Kauft nicht, ohne erst bei uns nachgefragt zu haben. 11no,wd

35 Minuten Fahrt von der Stadt.

Das herrliche

ELMHURST.

Kein Wasser—Hoch und trocken, gelegen an der Chicago & Northwestern Eisenbahn. Lotten, $150 bis $200.

$10.00 baar, $1.00 per Woche. Keine Zinsen berechnet.

„Abstract of Title" wird mit jeder Lot geliefert. Züge gehen vom Wells Str. Bahnhof ab um 2 Uhr Nachmittags.

Freie Sonntags-Excursion. Tickets in unserer Office.

Kauft eine dieser Lotten in Chicagos schönster Vorstadt. Häuser gebaut und verkauft auf leichte Abzahlung. 1jul 1mo

CHENEY, DELANEY & PADDOCK, (Nachfolger von Delaney & Salzman.)

Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str. Montag Abends offen bis 9 Uhr.

Großer Verdienst!

Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6mo

JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co, Mo.

Wenn Sie Geld sparen wollen,

kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Hausstattungswaaren, von

Strauß & Smith, 279 u. 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16ap3ml

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 30,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Den Volksschulen gegenüber scheint die katholische Geistlichkeit der Ver. Staaten ihre Stellung ändern zu wollen. Sie ist allerdings immer noch der Ansicht, daß alle katholischen Eltern ihre Kinder in katholische Kirchenschulen schicken sollten, aber sie verdammt nicht mehr diejenigen Katholiken, welche den öffentlichen Schulen den Vorzug geben. Die in New York versammelten Kirchenfürsten haben folgende Beschlüsse gefaßt:

„Erstens, die Errichtung katholischer Schulen zu fördern, sodaß in ihnen mehr und womöglich alle katholischen Kinder untergebracht werden können, in Gemäßheit mit den Verordnungen des dritten Plenarconcils zu Baltimore und den Entscheidungen des Heiligen Stuhles.

Zweitens, in Bezug auf Kinder, welche gegenwärtig keine katholische Schule besuchen, verordnen wir, daß Sonntagsschulen für sie beschafft werden, sowie Religionsunterricht an andern Tagen der Woche, und daß die Eltern ermahnt werden, ihren Kindern die christliche Glaubenslehre zu Hause beizubringen. Diese Sonntags- und Wochentags-Schulen sollten unter der unmittelbaren Aufsicht der Geistlichkeit stehen, unterstützt von fachkundigen Laienlehrern und womöglich von Mitgliedern der religiösen Lehrorden."

Es wird also das wichtige Zugeständniß gemacht, daß katholische Eltern ihre Kinder auch in die öffentlichen Schulen schicken dürfen, wenn sie nur Sorge dafür tragen, daß sie nebenher besonderen Religionsunterricht erhalten. Von einer Theilung der Schulsteuern ist gar keine Rede mehr. Es muß eben Jedem klar sein, daß das amerikanische Volk zwar jeden unberechtigten Eingriff des Staates in die Kirchenschulen mißbilligt, andererseits aber letztere nur als Privatanstalten ansieht, die mit den für öffentliche Zwecke erhobenen Steuergeldern nicht unterstützt werden dürfen. Wer seine Kinder nicht in die öffentlichen Schulen schicken **will**, muß das Recht haben, ihnen in einer Kirchenschule Unterricht ertheilen zu lassen, doch muß er dafür auch aus seiner eigenen Tasche bezahlen.

Es ist einer der größten Vorzüge der öffentlichen oder glaubenslosen Schulen, daß sie den neutralen Boden bilden, auf dem sich Kinder aller Glaubensbekenntnisse zusammen finden können. Das jüngere amerikanische Geschlecht hat entschieden nicht mehr das feindselige Gefühl gegen die „Papisten", welches Jahrhunderte lang die Puritaner beseelte. Es ist duldsamer, weil es schon in der Schule mit Katholiken in tägliche Berührung gekommen ist. Nach dem Geiste unserer Einrichtungen ist die Religion Jedermanns Privatsache, und ein Bekenntniß ist so berechtigt, wie das andere. In den öffentlichen Schulen werden deshalb keine Glaubenssätze gelehrt, aber es wird auch keine bestimmte Religion befehdet. Ein katholisches Kind kann in der Volksschule ebenso gut lesen, schreiben und rechnen lernen, wie ein protestantisches oder jüdisches, und es wird ihm immer noch Zeit genug für die Unterweisung im Katechismus bleiben. Da diese Ansicht unter den Katholiken immer mehr Zustimmung findet, so hat endlich auch die Kirche nachgegeben. Von einem „Culturkampfe" werden also die Ver. Staaten unter allen Umständen verschont bleiben.

Der Panama-Canal hat den Franzosen zwar nicht ganz so viel gekostet, wie der Krieg gegen Deutschland, aber eine Milliarde Francs haben sie immerhin hineingesteckt. Man wußte auch seit Jahren, daß vier Fünftel dieser Summe nicht auf die eigentlichen Ausgrabungsarbeiten, sondern auf die „Verwaltungskosten" entfielen. Letztere waren naturgemäß sehr erheblich, denn es galt nicht nur, einen Freibrief mit sehr ausgedehnten Zugeständnissen zu erwirken, sondern auch Geld auf bloße Vorspiegelungen hin zu beschaffen und „einflußreiche" Leute zu gewinnen. Als sich die Unausführbarkeit des Unternehmens nicht mehr verschweigen ließ, war es wiederum Sache der „Verwaltung", den Zorn der einheimischen Regierung zu beschwichtigen und das betrogene Publicum milder zu stimmen. Daß das nicht umsonst geschehen konnte, wird jeder billig denkende Mensch zugeben.

Wie kommt nun die französische Regierung dazu, nachdem bereits Gras über die unglückselige Geschichte gewachsen und die Milliarde so ziemlich verschmerzt ist, den Ehrengreis Lesseps und seine Mithelfer doch noch vor Gericht zu stellen? Man möchte ja gern ihre Tugendhaftigkeit und ihren Muth bewundern, aber es ist doch einigermaßen verdächtig, daß in Verbindung mit dem Canalscandälchen die Namen von so vielen Politikern genannt werden, die dem Ministerium Loubet nicht besonders zugethan sind. Auch ist es auffallend, daß der allgemein erwartete Sturz dieses Cabinets in der letzten Sekunde nur durch die Beredtsamkeit des Premierministers aufgehalten worden sein soll. Eine Kammer, welche einen Vorwand sucht, um ein Ministerium loszuwerden, läßt sich doch sonst nicht durch schöne Reden von ihrem Vorhaben ablenken. Sollten vielleicht einige Patrioten in der Kammer nur deshalb so urplötzlich regierungsfreundlich geworden sein, weil die Regierung auch sie am Kragen fassen könnte?

Neue Enthüllungen wird der Proceß gegen die Canalgründer schwerlich bringen. Er mag aber die öffentliche Meinung eine Zeit lang beschäftigen und die Gesellschaftsretter in den Hintergrund drängen, welche Frankreich von den Anarchisten und — dem Ministerium Loubet befreien wollen.

Auf dem Stump hat der Finanzsecretär Foster die Freigebigkeit der Republikaner gegen die Veteranen nicht genug preisen können. Nachdem aber jetzt die Wahl vorüber ist, gesteht er in aller Seelenruhe ein, daß die Pensionsausgaben in kurzer Zeit die ungeheure Höhe von 250 Millionen Dollars jährlich erreichen werden, und daß er sich bereits einen Plan zurechtgelegt hat, um diese Riesenausgabe durch Steuererhöhung zu bestreiten. Wenn Fosters Rechnung richtig ist, so würden die gesammten Zolleinkünfte grade hinreichen, um die Pensionsausgaben zu decken. Mit den Einkünften aus den Binnensteuern allein aber lassen sich unmöglich alle anderen Regierungszweige erhalten. Es müßten deshalb andere Einnahmequellen erschlossen werden, die wenigstens 100 Millionen jährlich liefern müßten.

Ehe sich jedoch die Demokraten hierauf einlassen, sollten sie das Pensionswesen einer gründlichen Umgestaltung unterziehen. Bei einem Pensionsbudget von nur 50 Millionen Dollars könnte man 100,000 Veteranen je $500 jährlich zahlen, während die große Mehrzahl der Pensionäre jetzt weniger als $100 empfängt. Es stehen aber viele Tausende auf der Pensionsliste, die eines Ehrensoldes weder würdig noch bedürftig sind. Diese Leute sowohl wie die Pensionsanwälte werden selbstverständlich ein großes Geschrei machen, wenn ihnen die Pension wieder entzogen wird, aber das sollte die Demokraten von der Erfüllung ihrer Pflicht nicht abhalten.

McKinley ist noch immer nicht davon überzeugt, daß das amerikanische Volk von ihm und seiner Lehre nichts mehr wissen will. In seiner angeborenen Bescheidenheit glaubt er vielmehr nach wie vor, daß die Wähler nur aus Unwissenheit den nach ihm benannten Tarif zweimal hintereinander mit überwältigender Mehrheit verworfen haben. Während andere republikanische Staatsmänner wehmüthig zugestehen, daß ihre Partei die Sache übertrieben und die Strafe verdient hat, will McKinley an der Spitze der republikanischen Ligas von Ohio nochmals unter dem Raubzoll-Banner zum Sturme vorgehen. Es soll früher Büffel gegeben haben, die mit ihrem Schädel gegen die Locomotiven der Bahnzüge anrannten. Diese Büffel sind ausgestorben, und die Züge fahren immer noch.

Wer sich entschuldigt, klagt sich an, sagen die Franzosen. Und wer ein Amt feierlich ablehnt, ehe es ihm noch angeboten worden ist — — — Den Nachsatz mögen die Herren ergänzen, die jetzt „feierlich" erklären, daß sie trotz ihrer unbezahlbaren Verdienste um Grover Cleveland kein Amt von ihm annehmen würden. Es ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden, daß Cleveland irgend einem Vaterlandsretter ein Amt aufzwingen will.

Lokalbericht.

Der Feuerdämon.

Die Speicher der Michigan Salt Co. in Cummings brennen nieder.

Fünf Familien werden obdachlos.

In unserem Nachbarstädtchen Cummings, zwischen 102. und 103. Str., wüthete gestern der Feuer-Dämon und es erforderte das Einschreiten der gesammten Feuerwehr von South Chicago, Grand Crossing, Auburn Park und Englewood, um des Feuers Herr zu werden.

Die Speicher der Michigan Salt Co. liegen am Calumet Flusse und als, das Feuer entdeckt wurde, schlug es aus einem der Speicher zugleich an drei verschiedenen Stellen empor. Die Feuerwehr konnte in Folge der schlechten Wege nur mit genauer Noth an die Feuerstätte gelangen und die Folge davon war, daß fast die gesammten Speicher der Gesellschaft dem Element zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf $240,000 geschätzt, da man annimmt, daß nicht ein Faß Salz unbeschädigt geblieben ist. Was nicht vom Feuer erreicht war, wurde durch Wasser verdorben.

Am Sonnabend Abend brannten an West 43. und Harvard Str. fünf einstöckige Holzhäuser nieder und ebensoviel Familien wurden obdachlos. Das Feuer entstand durch einen überheizten Ofen; die Feuerwehr wurde benachrichtigt, konnte aber nicht einschreiten, da es nicht möglich war, Wasser zu bekommen. Das Feuer verbreitete sich und es konnte nichts zur Rettung der fünf Häuser geschehen. Die von dem Feuer Betroffenen sind Paul Joyce, John Tompkins, Peter Mulroak, John Brannigan und J. W. Hellina. Der Schaden beträgt etwa $5000 und ist nur zum kleinsten Theile durch Versicherung gedeckt.

Das zweistöckige Framehaus No. 297 Hastings Str. wurde gestern am frühen Morgen durch Feuer zum Betrage von $500 beschädigt; ein ungefähr gleich hoher Verlust ist auch am Meublement zu verzeichnen. Der Eigenthümer des Gebäudes, Herr Theodor Groven, sowie seine Familie, entging nur mit knapper Noth dem Tod in den Flammen.

„Werth einer Schachtel eine Guinea."

Wissenschaft. Aerztliche Wissenschaft hat einen großen Triumph in der Erzeugung von

BEECHAM'S PILLS, welche Migräne und alle nervösen Leiden, die Folgen gestörter Verdauung, Verstopfung und kranker Leber heilen, errungen; auch stellen sie die vollständige Gesundheit bei Frauen schnell wieder her.
Mit einer geschmacklosen und auflösbaren Hülle überzogen.
Bei allen Apothekern. Preis 25 Cents die Schachtel. New York Depot: 365 Canal Str.
145

Ein Doppelmord.

Hermann Siegler erschießt seine Schwiegereltern.

Frau Siegler durch einen Schuß schwer, doch nicht tödtlich, verletzt.

Die That wurde in einem Anfalle von religiösem Wahnsinn begangen.

Verzweifelter Kampf mit der Polizei.

Die sonst so ruhige Nord Paulina Str. war gestern Morgen der Schauplatz furchtbarer Verbrechen. In dem Hause 723 N. Paulina Str. wohnten bis jetzt der Arbeiter Hermann Siegler mit seiner Familie und seinen Schwiegereltern, Henry Sietz und dessen Frau. Die Männer arbeiteten hart, doch schien das Familienleben vollständig glücklich zu sein. Seit einiger Zeit war Frau Siegler eine Veränderung im Wesen ihres Mannes aufgefallen und sie begann für seine Gesundheit zu fürchten. Sein Wesen war unruhig, sein Blick unsicher, er konnte nicht schlafen und befand sich beständig in hochgradiger nervöser Erregung. Gegen 8 Uhr ging er zu seinem Bruder Wilhelm, welcher 693 Hoyne Ave. wohnt, und borgte sich von diesem unter dem Vorwande, jagen zu wollen, dessen zweiläufiges Gewehr und 15 Patronen.

Zu Hause angekommen, stellte er das geladene Gewehr in den Kleiderschrank und schickte dann seinen Sohn, um Feder und Tinte zu kaufen. Als der Junge zurückkam, befahl er ihm, beides in den Ofen zu werfen. Der kleine Knabe sah seinen Vater fragend an und fing dann, durch den Ausdruck in dessen Gesicht erschreckt, zu schreien an, wobei ihn seine beiden kleinen Schwestern unterstützten. Im selben Augenblick erschien Sieglers Schwiegermutter, Frau Sietz, in dem zur Küche führenden Gange. Siegler rief ihr zu, fortzugehen, sprang an den Kleiderschrank und holte das Gewehr heraus. Ehe Frau Sietz sich retten konnte, krachte der Schuß und die alte Frau sank todt zu Boden. Gleich darauf kam Frau Siegler in die Küche und sah entsetzt die That ihres Mannes. Schnell sprang sie zwischen ihn und ihre Kinder und flüchtete sich mit ihnen [illegible] dem Hause.

Der Schwiegervater Sieglers, Henry Sietz, kam im selben Augenblick die Treppe hinab und der Mörder eröffnete auf ihn das Feuer. Ein Schuß traf in unmittelbarer Nähe den linken Arm des Greises und zerriß ihn fast vollständig. Sietz flüchtete und Siegler folgte ihm bis vor die Thür. Sietz bat, ihn zu schonen, doch im selben Augenblick feuerte Siegler von Neuem und in den Kopf getroffen brach der alte Mann leblos zusammen. Durch einen der Schüsse, welche auf ihren Vater abgefeuert waren, wurde Frau Siegler am Arm und im Gesicht schwer, doch nicht tödtlich verletzt, sie rettete sich mit ihren Kindern in ein Nachbarhaus.

Dicht bei dem Orte des Schreckens befindet sich die St. Bethlehems Kirche und der Küster derselben trat, durch die Schüsse aufmerksam gemacht, vor die Thüre. Als Siegler seiner ansichtig wurde, schoß er auf ihn, traf aber glücklicher Weise nicht. Der Schuß ging in's Fenster und in der Kirche, in welcher zu der Zeit Gottesdienst abgehalten wurde, entstand eine Panik, welche jedoch zu keinem Unglücksfall führte.

Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden und der Patrouillewagen der W. North Ave. Station sauste herbei. Als Polizist Simonson die Thüre des Hauses öffnete, sah er gerade in die Mündung des Gewehrs, er sprang zur Seite und im selben Augenblick krachte der Schuß. Simonson wartete einen zweiten nicht ab, sondern trat den Rückzug an.

Bald kam Verstärkung und von Neuem versuchten die Polizisten in das Haus einzudringen, mußten sich aber von Neuem zurückziehen, als Polizist Donahue am Arme und im Gesicht verwundet wurde. Nun entspann sich ein vollständiges Feuergefecht, bei dem jedoch Niemand verletzt wurde. Siegler ging sodann zum Angriff über und kam aus dem Hause heraus. Kaum war er auf dem Seitenwege angekommen, als er von den kräftigen Armen des Polizisten McCarthy umschlungen und nach kurzem verzweifelten Kampfe entwaffnet wurde. Die inzwischen herbeigeströmte Menge wollte Siegler lynchen und nur mit Mühe gelang es der Polizei, ihn in einem Patrolwagen nach der West Chicago Ave.-Station zu bringen.

Frau Siegler liegt bei einer Nachbarin, Frau Heiden, während die Leichen des Ehepaares Sietz in die Wohnung ihres Schwiegersohnes William Meyer, Ecke Western Ave. und Thomas Str., geschafft wurden.

Siegler, welcher ohne Zweifel irrsinnig ist, erklärte, Gott habe ihm befohlen, die Morde zu begehen.

Kerns Restaurant und Bier-Vault, 108 La Salle Str. Heute an Zapf: Anheuser Busch Pilsener, Budweiser und Burgunder, Blatzs Private Stock, importirtes Pilsener, Münchener, Würzburger, Culmbacher, Kopenhagener.

Von einem Hunde gebissen.

Ein großer Hund, Eigenthum eines gewissen No. 330 S. Lincoln Str. wohnhaften Berry, verursachte gestern eine gewaltige Aufregung an der Lincoln Str. in der Nachbarschaft der W. Harrison Str. Das Thier biß, ehe es von seinem Eigenthümer eingefangen werden konnte, den 7 Jahre alten Sohn von Frau Bell, einer Angestellten im County-Hospital, in die Hüfte. Der Knabe wurde nach dem County-Hospital gebracht und die Wunde ausgebrannt. Den Hund hat man im Stalle des Hundefängers eingesperrt und will ihn dort beobachten, um festzustellen, ob er von der Tollwuth befallen ist oder nicht.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Furchtbarer Zusammenstoß.

Drei Personen verlieren ihr Leben und zwei andere werden schwer verletzt.

Verbrecherische Nachlässigkeit die wahrscheinliche Ursache des Unglücks.

Auf dem sich von Zeit zu Zeit immer mehr ausbreitenden und verdichtenden Netz von Eisenbahngeleisen nahe der Archer Ave. und der Western Indiana-Bahn, einem Platz, wo schon manches Menschenleben verloren gegangen ist, ereignete sich gestern Morgen wieder ein fürchterlicher Unglücksfall. Zwei Frachtzüge stießen mit solcher Gewalt aneinander, daß der eine zum Theil demolirt wurde. Drei der Angestellten verloren ihr Leben und zwei andere wurden so verletzt, daß an ihrem Wiederaufkommen ebenfalls gezweifelt wird. Getödtet wurden:

John Beauchamp, Conducteur des Belt Line-Zuges No. 14, wohnte in Auburn Park, 81. und Lyons Str.

Richard A. Otto, Bremser desselben Zuges, wohnhaft in Auburn Park.

Louis Obitz, Heizer des Zuges No. 16, wohnhaft in Auburn Park, Vincennes Ave. und 84. Str.

Verletzt sind:

Thos. Garland, Lokomotivenführer des Zuges No. 36, wohnhaft No. 8109 Vincennes Ave., linker Arm gebrochen, Gesicht und Beine verbrannt und zerschanden.

John Best, Bremser des Zuges, Lyons Ave. und 80. Str., am ganzen Körper verbrüht.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß das Unglück durch Nachlässigkeit seitens des Personals herbeigeführt wurde. In der Regel sind die Leute um diese Zeit (3 Uhr Morgens) ermüdet und überarbeitet; außerdem haben die einzelnen auch so viel zu thun, daß, falls sich irgend etwas Außerordentliches ereignet, gefährdete Stellen sofort ohne Aufsicht sind. So auch dieses Mal. Ein Frachtzug der Chicago- & Alton-Bahn war aus irgend einer Ursache auf den Hauptgeleisen der Western Indiana stehen geblieben. Kein Licht brannte an der gefährdeten Stelle und später wurde gesagt, der Conducteur und Bremser des Zuges hätten in der „Caboose" geschlafen. Ein Bahnwärter, der in solchen Fällen in einer Entfernung von 100 Yards von der blokirten Stelle stehen soll, um etwa herankommende Züge zu warnen, fehlte ebenfalls. Und so war es unvermeidlich, daß, als ein mit Petroleum beladener Frachtzug in der Richtung vom Bahnhofe herankam, derselbe mit voller Gewalt in den auf den Geleisen stehenden Zug hineinfuhr.

Die angerichtete Verwirrung war grauenhaft. Bei der nur mangelhaften Beleuchtung war es unmöglich, die Größe des Unglücks mit einem Male zu übersehen; auch dauerte es viel zu lange, ehe genügend Leute zur Hilfeleistung herankamen. Glücklicher Weise waren die riesigen Petroleumkessel nicht geborsten, sonst würde eine riesige Feuersbrunst entstanden sein, da einige der zertrümmerten Wagen später Feuer fingen.

Es dauerte mehrere Stunden, ehe die Trümmer beseitigt wurden und es möglich ward, die schrecklich verstümmelten Leichen der Verunglückten darunter hervorzuholen. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $5000.

Schiller-Theater.

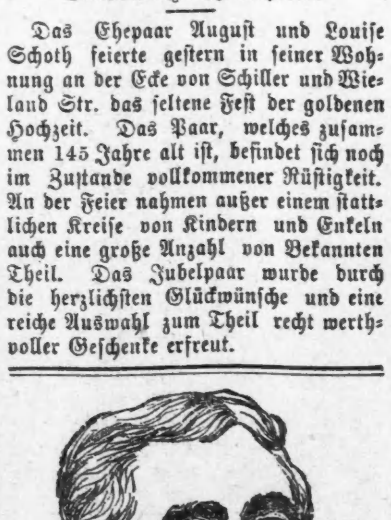
Björnsons „Ein Fallissement".

Vor einem total ausverkauften Hause wurde gestern zum zweiten Male in dieser Saison Björnsons bekanntes Schauspiel „Ein Fallissement" zur Aufführung gebracht. In der „Abendpost" wurde bereits gelegentlich der ersten Aufführung dieses spannenden Schauspieles eine eingehendere Beschreibung des Stückes gegeben, so daß für heute nur übrig bleibt, den Darstellern die ihnen gebührende Anerkennung zu zollen. Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Herrn Ferdinand Welb als „Advokat Berent"; Herr Werbke führte die Rolle des Bankerotteurs gleichfalls künstlerisch vollendet durch. Unter den Damen sind Frau Markham, Frl. Nordmann und Frl. Winkelsdorf besonders zu erwähnen.

Am nächsten Sonntag wird ein neuer Schwank „Vergnügte Flitterwochen" zur Aufführung kommen.

Goldene Hochzeitsfeier.

Das Ehepaar August und Louise Schoth feierte gestern in seiner Wohnung an der Ecke von Schiller und Wieland Str. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Paar, welches zusammen 145 Jahre alt ist, befindet sich noch im Zustande vollkommener Rüstigkeit. An der Feier nahmen außer einem stattlichen Kreise von Kindern und Enkeln auch eine große Anzahl von Bekannten Theil. Das Jubelpaar wurde durch die herzlichsten Glückwünsche und eine reiche Auswahl zum Theil recht werthvoller Geschenke erfreut.



Mr. Joseph Hemmerich,

ein alter Soldat, kam aus dem Kriege, durch Typhus-Fieber äußerst geschwächt, und nachdem er in verschiedenen Hospitälern gewesen, entließen ihn die Aerzte als unheilbar wegen Schwindsucht. Er war seitdem bei schwacher Gesundheit, bis er anfing,

Hood's Sarsaparilla

zu nehmen. Bald wurde sein Husten leichter, der Nachtschweiß hörte auf und er gewann eine gute, allgemeine Gesundheit zurück. Er empfiehlt Hood's Sarsaparilla herzlich, speziell den Kameraden der G. A. R.

Hood's Pillen heilen andauernde Verstopfung, indem sie die peristaltische Bewegung des Abführkanals wieder herstellen.

Feste und Vergnügungen.

Teutonia Männerchor.

Ein überaus gelungenes Concert war dasjenige, welches der „Teutonia Männerchor" gestern Abend in der Central Turnhalle veranstaltet hat. Der Teutonia Männerchor ist als einer der tüchtigsten Gesangvereine Chicagos bekannt und seine gestrigen Leistungen entsprachen diesem Rufe vollkommen. Neben den Mitgliedern des Männerchors zeichnete sich Frau Dr. Hemmi als Solo-Sängerin und Herr Louis Kretlow mit einem Cornet-Solo besonders aus. Dem gehaltvollen Concerte folgte ein Ball, der bis in die Morgenstunden die Festtheilnehmer zusammenhielt. Das Arrangement lag in den Händen der Herren C. Dahinden, Hermann Ott, J. Hartmann, Hugo Schulz, F. Schönewald und Th. Göbel.

Harugari Sängerbund.

In Folz Halle fand Samstag ein Concert des Harugari Sängerbundes statt, welches sich eines regen Besuches der zahlreichen Freunde des Vereins erfreute. Der Dirigent, Herr Oscar Schmoll, hatte das Programm ganz vorzüglich aufgestellt und ebenso kam es auch zur Durchführung. Der Sängerbund trug die Lieder „Rheinsage" von Otto, „Abends" von Schulken und „Ständchen" von Richter und „Drei Blumen" von Beschnitt vor und erntete bei jedem Vortrag so regen Beifall, daß der Dirigent sich gezwungen sah, dem lebhaften Verlangen des Publikums nach einem Dacapo nachzugeben. Bei dem letzten Vortrage sang Herr John Struve mit trefflicher Tenorstimme ein Solo. Der Abend brachte noch ein weiteres Tenorsolo Herr Wm. Kühn, welcher im Besitz eines ebenso wohllautenden wie umfangreichen Tenors ist, sang das Abt'sche Lied „Du bist mein Traum" und erntete reichen Beifall. Das komische Terzett „Das liederliche Kleeblatt", welches die Herren Wm. Kühn, A. Raven und E. Gahlbeck zum Vortrag brachten, erhielten die Lachmuskeln der Zuhörer in steter Thätigkeit. Der Ball, welcher, folgte endete erst mit dem Morgengrauen. Reichen Dank erntete das Arrangements-Comite, bestand aus den Herren: Caspar Stenglein, Math. Schottes, Joseph Irsch, John Funk und Max Wulffen.

Schleswig Holsteiner Sängerbund.

In der Nordwest Turnhalle veranstaltete gestern der Schleswig Holsteiner Sängerbund ein großes Concert und daran schloß sich ein Ball, der bis zum frühen Morgen dauerte. Der Verein sang das Spielmannslied von Fischer „Gute Nacht" von Hermes und den Sänger-Marsch von Pache. Er erntete dabei so reichen Beifall, daß jedesmal ein Dacapo nothwendig wurde. Die Vorträge des Gesangvereins Frohsinn, welche auf dem Programm standen, mußten ausfallen, da der Verein nicht stark genug vertreten war. Vorzügliches leisteten Herr Julius Claussen und Herr F. Ehricht mit ihren beiden Sologängen „In dieser Stunde" und „Das Wunder des Münchener Hofbräuhauses." Herr Henry Uhl lieferte einen humoristischen Vortrag „Ein Sonntag Morgen in der verkehrten Welt" und reicher Beifall wurde ihm zu Theil. Das Comite, welches die Arrangements in Händen hatte, leistete Vorzügliches. Es bestand aus den Herren C. Roennan, H. Heer, H. Siewertsen, G. Burmeister, Math. Huettmann, F. Wilder, H. Guske, E. Franzen, Th. Polling, Math. Peterson und J. Kroeger.

Deutscher Militär-Verein.

In der Vorwärts-Turnhalle hielt am Samstag der Deutsche Militär-Verein von Chicago seinen sechsten, großen Jahresball ab. Demselben ging ein Concert voraus, bei welchem eine Anzahl gediegener Musikstücke zur Aufführung gelangten. Sehr viel Spaß machte die Aufführung eines kleinen Schwankes, betitelt: „Eine fidele Gerichtssitzung", bei welcher Herr Krumfinger als Theaterdirector fungirte. Herr Gieck begrüßte die Gäste durch eine kurze Ansprache und der Präsident des Vereins, Herr Hildebrandt, hielt eine gediegene Festrede. Das Arrangements-Comite, welches sich durch seine Thätigkeit alle Anerkennung verdient hat, bestand aus den Herren Wm. Freise, Anton Koehn, Emil Bubolz, C. Hildebrandt, Fred. Gieck, F. Schmidt, Th. Schanzenbach.

Die Hermanns-Söhne.

Der Ball, welchen die Hermann-Loge No. 17, O. D. H. S., am Samstag Abend in Sivorie's Halle, Ecke der 43. und State-Straße, veranstaltet hatten, war sehr gut besucht und verlief in jeder Beziehung erfolgreich. Auf die Einladung des Arrangements-Comites hin war der Arion-Männerchor erschienen, welcher durch den Vortrag einiger hübscher Lieder angenehme Abwechslung in das Programm des Abends brachte. Die denkbar beste Stimmung herrschte während des Festes, welches erst lange nach Mitternacht zu Ende war. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren W. Thiele, C. Herckmann, W. Nachtigal, F. Greer und W. Mueller.

Columbia-Damenverein.

In Spelz' Halle an der Nord Clark Str. hatte sich am Samstag Abend eine frohe Schaar zusammengefunden und die Gäste des Columbia-Damenvereins verlebten einen reizenden Abend. Der Verein erfreut sich von jeher eines vortrefflichen Rufes und auch am Samstag bewährte sich derselbe von Neuem. Frl. Anna Belz, welche sich eines trefflichen Rufes als Clavierlehrerin erfreut, trug den Concertwalzer von Wieniewski meisterhaft vor; Frl. Anna Bruns sang ein Sopran- und Herr Hermann Dietz ein Baritonsolo. Sodann folgte der Glanzpunkt des Abends, die Aufführung der Posse: „Du trägst die Pfanne fort", bei welcher Gelegenheit sich Herr und Frau Schweitzer, Herr Kosel und die kleine Mathilde Hoyer als tüchtige Schauspieler zeigten und stets von Neuem die Heiterkeit der Besucher wachriefen. Der Vorstellung folgte ein Ball und hielt die fröhliche Schaar noch lange beisammen. Die Arrangements waren in vorzüglicher Weise getroffen und gebührt den Comites hohe Anerkennung. Dieselben bestanden aus folgenden Damen: Arrangements-Comite: Frau Carolina Specht, Frau Ida Doelling, Frau Helen Schneider; Empfangs-Comite: Frau Brau, Frau F. Dietz, Frau Koop; Supper-Comite: Frau Hoyer, Frau Hermann, Frau Hettinger, Frau Buhmann, Frau Dervis und Frau Hoff.

Schweizer Nationalfest.

Dicht gefüllt waren die Räume der Nordseite-Turnhalle, in welchen die vereinigten Schweizervereine Schweizer Männerchor, Schweizer Thalia-Verein und Grütli-Verein den Tag der Unabhängigkeit der Schweiz feierten, welcher am Sonnabend zum 583. Male wiederkehrte. Eröffnet wurde das Concert durch eine Ouvertüre, gespielt vom Frey'schen Orchester. Der Schweizer Männerchor trug unter Leitung seines trefflichen Dirigenten Henry v. Oppen die Lieder: „Sei mir gegrüßt", von Schnyder, „Dort liegt die Heimath," von Attenhofer, und den Chor aus der St. Gotthardt-Cantate von Schneeberger „Willkommen, edler Schütze Tell" so trefflich vor, daß er jedesmal reichen Beifall erntete und da capo singen mußte. Herr A. Angst erfreute durch ein Zither-Solo, Herr A. Hunleler durch einige Vorträge, bei welchen er seine Stimme in kräftigen Jodlern erschallen ließ. Herr Consul A. Holinger hielt die Festrede, in welcher er auf die Bedeutung des Festes hinwies. Der Schweizer Thalia-Verein führte die Posse von Schlesinger „Wer das Große nicht ehrt, ist das Kleine nicht werth" auf und ernteten die Darsteller, Frl. Bertha Benz und Frl. Bertha Schieß und die Herren A. Bertschinger, Christ. Bauer und A. Zimmermann reichen Beifall, wie auch das lebende Bild mit Deklamation und Chor „Nach der Schlacht" und der Kinderchor in Nationaltracht unter Leitung des Professors A. Bertschinger. Um die Arrangements machten sich das Comite unter Leitung des Herrn Fritz Kaderli und der Präsident Jacob Mans sehr verdient.

Saxonia.

Am Samstag fand in Brands Halle, Ecke der Erie und Clark Str., der große Jahresball des Vereins „Saxonia" statt. Unter Leitung eines tüchtigen Arrangements-Comites gestaltete sich das Fest zu einer glänzenden Affaire und die zahlreichen Gäste amüsirten sich so gut, daß sie sich nur ungern zu später Stunde auf den Heimweg begaben, mit dem Wunsche, bald wieder in ähnlicher Weise zusammenkommen zu können. Es war dies bereits das zwölfte Jahresfest, welches die „Saxonia" abhielt. Herr Ernst Sentner, der Präsident, hielt die Festrede, in welcher er mit Stolz und Freude auf den blühenden Zustand des Vereins hinwies. Seine Ausführungen wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Das Arrangements-Comite bestand aus nachbenannten Herren: Wm. Fischer, Max Haenel, Aug. Weichert, H. Jahn, Ed. Junghans; Empfangs-Comite: C. Wagner, Oscar Martin; Flur-Comite: Otto Troeger, Rud. Stiegler, Ernest Helm.

Trier'scher unabhängiger Bruderbund.

Unter der Mitwirkung des Nord Chicago Liederkranz und des Apollo Liederkranz beging am Sonnabend der Trier'sche unabhängige Bruderbund in Müllers Halle sein zweites Stiftungsfest, und hatten sich die Trier'schen Landsleute in starker Zahl eingefunden. Der Nord Chicago Liederkranz sang die „Weinreise", von Zoellner, und „Die drei Gläser", der Apollo Liederkranz „Leb' wohl, auf Wiedersehen." R. Marchard erntete lebhaften Beifall und zeigte sich als geschickter Jongleur und gewandter Turner. Der Apollo Zitherkranz trug durch einige Piecen ebenfalls zur Verschönerung des Festes bei. Den Hauptpunkt des Abends bildete die Festrede, welche der bekannte „Justizrath" John Wagner hielt und welche die Aufmerksamkeit der Zuhörer in hohem Grade fesselte. Er schilderte die Geschichte der Stadt Trier in kurzen kräftigen Zügen und wies dann auf die segensreiche Wirkung des Vereins hin, welcher trotz seines kurzen Bestehens schon 400 Mitglieder zähle und $1200 an Unterstützungen gezahlt und trotzdem noch einen Kassenbestand von $1000 habe. Dem Conzert schloß sich ein Ball an, der bis zum frühen Morgen dauerte. Die Mitglieder des Comites, die Herren John Wagner, Nic Kronenberger, M. Bösen, J. C. Cremer, P. Borscheid, W. Hippert, Tom Hellbach, John Weis und B. Bösen, haben sich vielen Dank von den Besuchern verdient.

Zither-Club Columbia.

Die Freunde des edlen Zitherspieles hatten gestern Abend vollauf Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß auch auf diesem Gebiete unaufhaltsam fortgeschritten wird. Das Programm, welches der Zither-Club Columbia, für sein in Brands Halle arrangirtes Concert aufgestellt hatte und zur Durchführung brachte, war ein außerordentlich gediegenes und befriedigte allgemein. Zum Schluß fand ein gemüthliches Tanzkränzchen statt.

Friedens-Stamm No. 237, U. O. R. M.

In Schönhofens Halle an der Milwaukee Ave. fand am Samstag Abend das vom „Friedens-Stamm" veranstaltete achte Stiftungsfest statt. Das Fest war sehr gut besucht und nahm in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren P. Summerfeldt, F. Lindner, H. Niemeyer, J. Keading und C. Hartmann, deren Bemühungen das Gelingen des schönen Festes zum großen Theil zu verdanken ist.

Nord-Chicago Kegel-Club.

Die Einweihung des neuen Heims des Nord-Chicago Kegel-Clubs nahm gestern unter den günstigsten Anzeichen ihren Anfang. Das Kegeln wird heute fortgesetzt und dauert bis Donnerstag Abend 11 Uhr, worauf die Preisvertheilung stattfindet. Das Gebäude liegt auf dem Grundstücke No. 399 Webster Ave. und enthält zwei, mit den modernsten Einrichtungen versehene Kegelbahnen und mehrere Clubräume. Obgleich nur einstöckig, macht es doch einen ganz vortrefflichen Eindruck. Die besten Kegler von gestern sind die Herren A. Liebig mit 44, Christ. Nissen mit 41, Chas. Simon mit 40 und H. Buchner mit 40 Points.

Turnverein Freiheit.

Einen in jeder Beziehung erfolgreichen Verlauf nahm das am Samstag abgehaltene sechste Stiftungsfest des Turnvereins „Freiheit". Die Halle war gedrängt voll, denn nicht nur die Mitglieder des Vereins waren mit Kind und Kegel anwesend, sondern es hatten sich auch Freunde in großer Anzahl eingefunden, da dieselben wissen, daß der Turnverein „Freiheit" seinen Gästen stets etwas Gediegenes bietet. Das reichhaltige Programm des Abends bestand aus Conzert, Schauturnen und Ball. Ersteres wurde von der Standard-Band unter Leitung des Herrn Peters ausgeführt. Auch der Arion-Männerchor, der mit seinem Dirigenten, Herrn Barginde, vollzählig zur Stelle war, errang sich durch den Vortrag einiger hübscher Lieder den herzlichsten Beifall der Anwesenden. Das Schauturnen, unter Leitung des Turnlehrer Herrn Groth, verlief glänzend; alle Klassen bewiesen, daß sie tüchtig Fortschritte gemacht haben. Nachdem das Programm erledigt war, wurde bis zum frühen Morgen flott getanzt. Um das Gelingen des Festes haben sich die Turner Hermann Groth, Adolph Meier, Frank Goeke und Fred Lorenzen als Arrangements-Comite besonders verdient gemacht.

Painters Union 160.

Die Painters Union 160 hielt am Samstag Abend in Pobecks Halle, No. 320 N. May Str., eine geistig-gemüthliche Abend-Unterhaltung ab, welche einen überaus angenehmen, alle Theilnehmer vollkommen befriedigenden Verlauf nahm. Es war in früher Morgenstunde als die letzten Paare zum letzten Tanze antraten. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich neben den Beamten der Union besonders die Herren A. Mehler, Karl Schröder, Ferdinand Richter und Karl Siebel verdient gemacht.

Waifs Mission.

In der Halle des zweiten Cavallerie-Regiments wurden gestern gegen 2000 eltern- und heimathlose Kinder, die unter der Obhut der „Waifs Mission" stehen, festlich bewirthet. An Kuchen, Turkey, Cranberries ꝛc. war kein Mangel und war auch d. f.ir gesorgt, daß sich die Kleinen einige Stunden vortrefflich unterhielten.

Chicago Turngemeinde.

Am Donnerstag, den 24. November, werden die Damen der Chicago Turngemeinde in der Nordseite Turnhalle ein Danksagungs-Kränzchen abhalten und die Turner dazu einladen. Da es bei dergleichen Veranlassungen stets sehr gemüthlich hergeht, wird es den Damen jedenfalls an Besuch nicht fehlen. Dienstag, den 29. ds. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, wird ein Kaffeekränzchen stattfinden, dessen Reinertrag dazu verwendet werden soll, die Weihnachtsbescheerung der Kinder reichhaltiger zu machen.

Der deutsche Landwehr-Verein.

Am Mittwoch, den 23. d. M., hält der deutsche Landwehr-Verein in Schoenhofen's Halle, Ecke von Milwaukee- und Ashland Ave., sein drittes Stiftungsfest ab. Für diese Gelegenheit ist ein sehr „schneidiges" Programm aufgestellt worden und den Gästen, welche sich hoffentlich recht zahlreich einfinden werden, steht ein vergnügter und gemüthlicher Abend bevor.

North Chicago Liederkranz.

Am nächsten Sonntag, den 27. d. M., giebt der North Chicago Liederkranz in Yondorfs Halle, Ecke der North Ave. und Halsted-Str., ein großes Concert, nebst darauf folgendem Ball. Die von diesem beliebten Verein veranstalteten Feste verliefen stets erfolgreich und auch das diesmalige wird keine Ausnahme machen.

Vindobona.

Am 26. d. Mts. feiert der bestbekannte Geselligkeitsverein „Vindobona" in der Ideal Halle, 537 Wells Str., sein viertes Stiftungsfest. Wie immer, wird das Arrangements-Comite auch diesmal für ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm sorgen und es hat sich zu diesem Zwecke die Mitwirkung mehrerer Mitglieder des Schiller-Theaters und anderer tüchtiger Kräfte gesichert. Es gibt also voraussichtlich einen genußreichen, vergnügten Abend.

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound,

Dies Heilmittel einer Frau für Frauen-Krankheiten, hat die Prüfung vieler Jahre bestanden und ist heute das einzigste erfolgreiche und harmlose Heilmittel für alle die eigenthümlichen Schwächen und

Krankheiten der Frauen,

organische Leiden des Uterus oder der Gebärmutter, Entzündung, Störungen im Ovarium, Vorfall oder Verschiebungen der Gebärmutter, Schwäche, Nervenzerrüttung, schwacher Rücken, Schmerzen ꝛc.

Alle Apotheken verkaufen es, oder es wird nach Empfang von $1.00 in Form von Pillen oder Pläzchen per Post versandt. Leber-Pillen 25c.

LYDIA E. PINKHAM MED. CO., Lynn, Mass.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Police Patrol.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Zola's „Therese".
Clark Str. Theatre—Out in the Streets.
Columbia—La Cigale.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Burlesque.
Grand Opera House—A Texas Steer.
Haymarket Theatre—A Night at the Circus.
Havlins Theatre—The Hustler.
Hooleys—The Kerry Gow.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theatre—Little Jupiter.
McVickers—Miß Roarer.
Park Theatre—Vaudeville.
People's—The Kid.
Schiller-Theater—Settled out of Court.
Windsor Theatre—Spider and Fly.

Aberglaube betreffs Ertrunkener.

In allen Ecken und Winkeln hat der Aberglaube sein Nest gefunden, auf und unter der Erde, am Boden kriechend und in den Lüften sich wiegend, in Baumwipfeln und auf Berggipfeln, und nicht zuletzt auf der wellenbewegten Wasserfläche. Er hat auch allerlei seltsame Arten ersonnen, die Leiche von Ertrunkenen zu finden.

Die Indianer huldigen der Vorstellung, daß man die Stelle, wo der Körper eines Ertrunkenen liegt, am besten entdecken könne, wenn man einen Span Tannenholz auf dem Wasser treiben lasse, welcher genau über der betreffenden Stelle halten bleibe und sich drehe. Auch bei den Weißen gibt es vielfach besondere Mittel zu diesem Zweck. Vor noch nicht langer Zeit war ein Mann in einer westlichen Stadt beim Baden ertrunken; man suchte lange erfolglos nach dem Leichnam, endlich breiteten mehrere Bekannte des Mannes das Hemd, welches er abgelegt hatte, als er sich zum Baden anschickte, auf dem Wasser aus und ließen es ruhig treiben; eine Zeit lang schwamm es, dann plötzlich sank es unter, und ganz nahe bei jener Stelle soll in der That die Leiche gefunden worden sein.

In manchen Theilen Europas ist ein Laibchen Brot ein beliebtes Zaubermittel zu diesem Zweck. Manchmal hält man das Brotlaibchen allein für hinreichend, manchmal findet man es für nöthig, noch einen anderen Stoff zu Hilfe zu nehmen. In gewissen Fällen z. B. wird das Brotlaibchen gewöhnlich mit Quecksilber beschwert. Ein Londoner Blatt berichtete vor kurzem über einen solchen Fall: zu Therborne in Dorsetshire fiel Jemand in den Strom und ertrank. Man fand die Leiche mehrere Tage lang nicht. Deshalb wurde schließlich ein vierpfündiger Brotlaib vom besten Mehl geholt, an der Seite eine kleine Höhle hineingeschnitten, und in diese etwas Quecksilber gegossen. Das herausgeschnittene Stück wurde wieder eingesetzt und festgebunden.

Dann warf man diesen Laib in den Fluß, an der Stelle, wo man die Person hatte fallen sahen, und erwartete, er werde stromabwärts bis nach der Stelle treiben, wo die Leiche augenblicklich liege, — indeß hatte man in diesem Fall (wie wahrscheinlich schon in manchen anderen, von denen man nichts hört) keinen Erfolg. In der Bretagne pflegt man, wenn die Leiche eines Ertrunkenen nicht auf andere Art gefunden werden kann, eine angezündete Wachskerze in einen Brotlaib zu stecken und diesen zur Zeit der Ebbe in der zurückweichenden Meeresströmung treiben zu lassen; an der Stelle, wo der Laib halten bleibt, soll sich auch die Leiche finden. Auf der Insel Java wirft man ein lebendes Schaf in die Fluth, in der Erwartung, daß es neben der Stelle untersinken werde, wo der Körper eines Ertrunkenen liegt. Vielleicht den seltsamsten Brauch hat man dafür in Norwegen; dort rudern Diejenigen, welche einen Ertrunkenen suchen, in einem Bootchen umher, in welches sie auch einen lebenden Hahn mitgenommen haben, und dieser soll, sobald das Boot die richtige Stelle erreicht, dies durch Krähen anzeigen. Ohne Zweifel erreichen die Suchenden manchmal ihren Zweck, und dann heißt es: „Der Hahn hat's gethan!" Im andern Fall aber ist der Hahn eben nichts nutz.

Chinesisch-russischer Telegraph.

Tientsin, 7. Sept. Die Telegraphen-Convention zwischen Rußland und China ist nun endlich doch von beiden interessirten Regierungen unterzeichnet worden. Der Vertrag tritt mit dem 1. Januar 1893 in Kraft und wird bis zum 31. December 1902 dauern. Der Tarif bleibt derselbe wie bisher für alle anderen Länder, nur Rußland genießt eine Ermäßigung von etwa 50 Procent für seine Telegramme. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, an drei Plätzen die telegraphische Verbindung mit Rußland herzustellen: 1. bei Possiette, einem Hafen etwas südlich von Wladiwostock gelegen, und zwar soll das sofort nach Unterzeichnung des Vertrages geschehen, die schon in wenigen Tagen vollzogen werden kann, da der chinesische Telegraph bis zur Grenzstadt Hunt-shun bereits fertig und die nächste russische Telegraphenstation von dort nur etwa 30km entfernt ist. 2. Bei Blagoweschtschensk, der Hauptstadt des Amurgebiets, am linken Ufer des Amurflusses. Gegenüber dieser Stadt, auf dem rechten Ufer, liegt die chinesische Telegraphenstation Hilampo; beide Stationen sind also nur durch ein Kabel zu verbinden, das auf gemeinschaftliche Kosten gelegt und unterhalten werden soll. Auch diese Arbeiten sollen sofort begonnen werden. 3. Eine neue Linie von Peking durch die Mongolei (die sogenannte Wüste Gobi) nach Kiachta, dem bekannten Theehandelsplatz. Diese Linie wird gegen 1200km lang sein, und da in der Mongolei kein Holz für Telegraphenpfosten vohanden, wird der Bau langsam vorwärts gehen. Doch hat sich die chinesische Regierung verpflichtet, die Anlage innerhalb fünf Jahren zu vollenden. Die Verhandlungen haben sich über fünf Jahre hingezogen. Zuerst, als schon alles zur Unterzeichnung bereit war, fand der Vertrag heftige Gegner in dem verstorbenen Marquis Tseng und im Minister v. Brandt, sodaß die Verhandlungen zeitweilig fallen gelassen werden mußten. Später, nach ihrer Wiederaufnahme, widersetzte sich das Londoner Cabinet infolge einer Bittschrift der Handelskammer von Schanghai, die ihren Weg bis zur Königin Victoria gefunden hatte. Endlich, und zwar noch vor gar nicht langer Zeit, stieß der Vertrag auf Hindernisse in Petersburg, die unerwarteter Weise schnell beseitigt worden sind. Augenblicklich ergeht sich die Presse Schanghais wiederum in heftigen Ausfällen gegen den Vertrag, weil er nur den Russen nütze, den britischen Handel aber benachtheilige.

Von einem Polizisten erschossen.

Ein unbekannter, des Einbruches verdächtiger Mann auf der Flucht getödtet.

Der Geheimpolizist William G. Valentine von der W. Lake Str.-Polizeistation tödtete gestern Abend durch einen Revolverschuß einen Mann, von dem er behauptet, daß derselbe einen Einbruch beabsichtigt hatte.

Valentine ging gestern Abend kurz nach 10 Uhr nach seiner Wohnung, No. 735 W. Taylor Str. Als er die Paulina Str. passirte, erregten zwei Männer, die sich in verdächtiger Weise an einem Hausthore zu schaffen machten, seine Aufmerksamkeit. Der Polizist stellte sich hinter einen Baum und beobachtete das Thun der Beiden. Valentine sah, wie die Männer, nachdem die Thüre sich nicht öffnen ließ, an den Fenstern rüttelten, und war nun vollkommen überzeugt, es mit Einbrechern zu thun zu haben.

In Folge dessen rief der Beamte die beiden Männer an und trat auf sie zu. Der eine von den beiden Letzteren erklärte dem Polizisten, er habe sich nicht um sie zu kümmern, und versetzte ihm — so giebt Valentine an — einen Faustschlag in's Gesicht. Darauf liefen die Beiden davon. Der Beamte folgte ihnen und feuerte, da sie seinen Aufforderungen, stehen zu bleiben, nicht gehorchen wollten, endlich einen Schuß ab. Der eine der Flüchtigen rannte noch einige Schritte weit und stürzte dann zusammen.

Als der Polizist herankam, athmete der Getroffene noch, war aber schon bewußtlos. Valentine ließ einen Patrolwagen kommen, der den Verwundeten nach dem County-Hospitale bringen sollte. Auf dem Wege dahin erlag aber der Mann seiner Verwundung.

Eine durch einen Arzt vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Kugel in das Herz eingedrungen war. Nachdem dies festgestellt war, wurde die Leiche nach der County-Morgue geschafft.

Bei dem Todten wurden etwa $2 in kleinem Gelde, ein Notizbuch mit dem Namen Franz Opara, eine silberne Uhr und einige Eintrittskarten zu einer polnischen Abendunterhaltung gefunden. Der Todte ist gut gekleidet.

Kurz und Neu.

* Andrew Poliskey, 30 Jahre alt, 39 Seymour Str. wohnhaft, wurde gestern an der Ecke der Desplaines und Washington Str. von einem Kabelbahnzuge überfahren und schwer verletzt. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft.

* Patrick Cort, ein Arbeiter, welcher 4841 Bishop Str. wohnt, sprang gestern von einem Zuge, der vom Mount Olivet-Kirchhofe kam und stürzte so unglücklich, daß die Räder über beide Beine hinweggingen. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft. Die Amputation beider Beine ist nothwendig.

* Die Leiche, welche am Sonnabend-Abend an den Schienen der Illinois Central-Bahn, zwischen der 78. und 79. Str., gefunden ward, wurde gestern als die von Thomas Quirk, wohnhaft 7320 Woodlawn Ave., identificirt, welcher seit 30 Jahren für die Illinois Central-Bahn gearbeitet hatte.

Bei kranker Leber probiret Beecham's Pillen.

Für die nothleidenden Hamburger.

Collectirt vom Hamburger Club vom 1. bis 15. Nov. 1892.

Vorher berichtet: $1863.95. Ueberschuß vom Concert $228.25, „Abendpost" $4, Alexander-Loge No. 8 O. d. H. S. $6.25, Schweizer-Turnverein von Chicago $7.25, Mandell-Sängerchor von Chicago $4.25, Turnverein Einigkeit $10.50, Schreiner-Verein $22, Arbeiter-Unterstützungsverein No. 4, $5; Herm. Mueller collectirt $1.75, J. M. Becker 50 Cents, Gesangverein Frohsinn $15, Harmonia-Männerchor (Südseite) $10, Albert Binzens $1, August Eschemann $1, Joseph Becker $1, Carl Krueger $1, Julius Valentin $2, Cobs. L. Rueckheim $1, John Harzheim $1, Herm. Rueckheim $1, P. L. Ouadt $1, Wilhelm Buschmann 3954 State Str., $20, Verein der Wirthe von Chicago $25, H. Wuenneberg collectirt $5, Hans Marquardt collectirt $15.50, Hans Marquardt $1, E. Hein $1, F. E. Link $1, E. Hamberg $1, C. E. Meerhoff $1, R. W. Keller $1, J. und O. Porter $1, Wm. A. Klee $1, Geo. Tipple $1, Hart Schaffenberg $5, Louis Endrath $1, Sweet u. Dempster Co. $5, Hansen, Greisenhagen u. Co. $5, Erickschank u. Ahwood $1, O. Hermann $1, Jordan $1, N. S. Co. $1, J. P. Jones $1, 1. Harugari-Liedertafel $5. Zusammen $2289.20.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule.

Bryant & Stratton College, No. 15 Washington Str. Geschäftskenntnisse, Stenographie, Englisch. Abendschul-Raten: $12, Montag, Dienstag und Freitag, 3 Monate. momifr,bw

Marktbericht.

Chicago, den 19. November.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken, 15—20c per Dtzd.
Sellerie, 15—25c per Dtzd.
Kartoffeln, 65—75c per Bushel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $6 bis $9 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 30—31c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7—8c
Truthühner, 10—10½c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $7—$8 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $4.75—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.75 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50.

Eier.
Frische Eier, 22—23c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $6—$7 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.50—$12.50.
No 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 35½—36c. No. 3, 33—35c.

Wormsers Theatertruppe in Lake View.

In der Socialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str., findet am nächsten Donnerstag (Danksagungstag) ein Gastspiel von Jean Wormsers Schauspieltruppe statt, bei welcher Gelegenheit das immer willkommene Volksschauspiel „Die heilige Genoveva" aufgeführt wird. Nach der Vorstellung findet zur Feier des Tages eine „Turkey"-Verloosung statt, zu welcher jeder Besucher ein Loos gratis erhält.

Ein plötzlich in den Nacken geschobener Eiszapfen

bringt ungefähr dasselbe erschreckend erkältende Gefühl hervor, wie der Schüttelfrost, welche sich bei einem Anfall von schleichendem oder Wechselfieber einstellt. In diesem letzteren Falle ist Hostetters Magenbitters gerade das rechte Ding, um dem Feind in die Flanke zu fallen, welcher droht, einem das Mark in den Knochen gefrieren zu machen und dann wieder sein bedauernswerthes Opfer in Höllengluthen zu rösten. Dieses große Anti-Fiebermittel ist die sicherste Schutzwehr, welche der nach dem fernen Westen ziehende Einwanderer mit sich nehmen kann. Malarische Krankheiten sind in allen Gegenden zu finden, in denen eben erst eine Lichtung im Urwald geschlagen worden, in flachliegenden Uferländern, die jährlich im Frühjahr überschwemmt werden, und in neu entstandenen Bergmanns-Lagern. Trotzdem kann man sich mit dem genannten Mittel vor Malaria schützen; auch hilft dasselbe gegen Verdauungs-Beschwerden, rheumatische und Nieren-Beschwerden, Leberleiden, Hartleibigkeit und allgemeine Schwäche. momifr

Dr. WILHELM FRENZ,
191 Fullerton, Ecke Southport Av., Teleph. L.V.222, Bis 9 Uhr Morg., 12—1 Nachm., nach 8 Abends.
515 Lincoln, Ecke Sheffield Av., Telephon L. V. 20 10—12 Uhr Vorm., 2—3 Nachm., 6—8 Abends. 19no,1m,famomi

Besichtigt das originelle bw
John Brown Fort
und Reliquien, 1341 Wabash Ave., Offen täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

German American Savings Loan & Building Association,
No. 55 Nord Clark Str.
Obige Gesellschaft nimmt Zeichnungen auf Antheile zu 25 Cts. per Woche entgegen, und verleiht Gelder an Mitglieder unter liberalsten Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretär.
3nodofamo3mt **JOS. SCHLENKER.**

Charles Burmeister,
Leichenbestatter, 14sep,3m
301 und 303 Larrabee Str. — Telephon North 185.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Liese Fluhr im Alter von 5 Jahren und 5 Monaten selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Nov., um 1 Uhr, vom Trauerhause, 153 Bissell Str., nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:
John Fluhr, Vater.
Emma Fluhr, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Elisabeth Ernestine Raabe am Sonntag Morgen 9½ Uhr im Alter von 17 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen nach langen Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1572 Milwaukee Ave., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. modi
Gustav Raabe, nebst Frau.
Ernst, William, Richard, Marie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn Albert Taubmann im Alter von 6 Monaten und 17 Tagen am 20. November, Morgens um 6 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 332 Hastings Str. aus, nach dem Concordia Friedhof statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen.
Charles und Alwine Taubmann, Eltern.
Charles, Louis, Clara und Louise, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter Catharina Sartorius am Sonntag, den 20. Nov., im Alter von 73 Jahren und 7 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag Morgen um 10 Uhr vom Trauerhause, 5139 Bishop Str., nach der St. Augustin-Kirche und von da nach dem St. Marien-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
John Sartorius, Gatte,
Elisabeth, Apollonia, Töchter,
Paul Claeser, Peter Steffens, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern der „Körner Loge No. 466, D. O. H.", zur Nachricht, daß Bruder Otto Paul am Samstag, den 19. d. M., um 10 Uhr, 923 Clybourn Ave. gestorben ist, und sind die Brüder ersucht, am Dienstag, den 22. Nov., Nachmittags 1 Uhr, in der Halle zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.
C. Speckmann, O. B.
C. Hengst, Secr.

Danksagung.

Allen Freunden und dem „Sennefelder Liederkranz" unseren herzlichsten Dank für die so sehr rege Theilnahme und die vielen Blumenspenden bei dem Begräbnisse unseres einzigen Töchterchens Angeneta.
John J. Kanberg,
Rosine Kanberg, geb. Drach,
433 E. Division Str.

Bekanntmachung.

Da ich von meiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt bin, empfehle ich mich meinen geehrten Kunden zur gefälligen Beachtung. modimi
Magdalena Simon, Hebamme,
508 Blue Island Ave.

Großes Preis-Kegeln mofa
— des —
Turn-Vereins Garfield,
zum Besten des Hallen-Baufonds.
in Chas. Gutjahrs Wirthschaft,
3 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave., von
Samstag, 26. Nov., bis Sonntag, 4. Dez.
50 werthvolle Preise und 5 Hauptpreise:
1. Hauptpreis. . . . . . Ein Parlor-Set.
2. Hauptpreis. . . . . Eine goldene Medaille.
3. Hauptpreis. . . . . $15 in Gold.
4. Hauptpreis (Clubpreis). Ein silberner Pokal.
5. Hauptpreis (für den, der die meisten Zehner wirft). . . . Eine goldene Medaille.

GOOD SALARIES
Secured by young Men and Women graduates of
BRYANT & STRATTON BUSINESS COLLEGE,
Washington Street, Cor. Wabash Ave., Chicago.
BUSINESS AND SHORTHAND COURSES.
Largest in the World. Magnificent Catalogue Free. Can visit World's Fair grounds Saturdays
GOOD POSITION

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Bügler an Westen. Leichte und stetige Arbeit. Guter Verdienst. Auch ein Junge, der Näthe bügeln kann. $4 die Woche. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Schieferdecker werden verlangt zu 40 Cents die Stunde. Wm. Herr, 629 Laflin Str.

Verlangt: Ein Schindler für alte Häuser. 315 W. 18. Str.

Verlangt: Ein plattdeutscher Junge in einer Office. Muß deutsch lesen und schreiben können. 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbier-Geschäft zu erlernen. 2438 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Ein junger Barbier; kürzlich eingewanderter wird vorgezogen. 2217½ Wentworth Ave.

Verlangt: Rockschneider. 1042 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 553 Wells Str., nahe Carl. modi

Verlangt: Deutscher Stadtverkäufer gegen garantirtes Salair von $12 die Woche. Chicago Lithograph Co., 194 E. Madison Str., 3. Flur.

Verlangt: Brickleger, 55 Cents die Stunde, an 65. Str. und Myrtle Ave. 21no,1w

Verlangt: Schieferdecker, 281 Garden Ave., Maplewood. Emil Sauer. modi

Verlangt: Guter Klempner. Stetige Arbeit. E. C. Johnson, Jefferson, Cook Co.

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei an Brod gearbeitet hat. 9252 S. Chicago Ave., South Chicago, Ill.

Verlangt: 5 Männer, um Bestellungen anzunehmen. Erfahrung nicht erforderlich. Guter Lohn. Nachzufragen bei J. A. Newsome, 3740 Cottage Grove Ave. 21no,1w

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. Ecke Belmont und Wallace Str., Kuhns Halle, Avondale.

Verlangt: Ein Schuhmacher. 529 26. Str.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, um sich im Hause nützlich zu machen. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter junger Mann als Cassirer im Restaurant. Muß etwas Caution stellen können. 1201 S. State Str. modimi

Verlangt: Gute Fuhrmänner. 320 S. Paulina Str. Stetige Arbeit. Guter Lohn. modi

Verlangt: Junge Leute, die das Cigarrenmachen oder Packen gründlich und schnell erlernen wollen. 59 N. Clinton Str. modi

Verlangt: Ein Butcher mit Referenzen, für Orders und Store. 357 Division Str.

Verlangt: Guter Schlosser. 274 5. Ave.

Verlangt: Zeitungsträger, mit $25 Caution. Näheres nach 4 Uhr. 121 N. Union Str.

Verlangt: Sofort, ein junger Butcher, der gut Wurstmachen kann und auch im Shop aufwarten kann. Muß gute Referenzen haben. 1017 31. Str. modi

Verlangt: Ein Schuhmacher. Beständige Arbeit. Aelterer Mann vorgezogen. 171 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 82 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Schreiner, frisch eingewandert, für Handarbeit. 971 Rockwell Str.

Verlangt: Ein Butcher. Englische Sprache nicht nothwendig. 853 Seminary Ave., Lake View. modi

Verlangt: Mann, der schon im Restaurant gearbeitet hat. Cohn, 261 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der Lust hat, im Flaschenbier-Geschäft zu arbeiten, kann sich sofort bei mir melden. 11513 Michigan Ave., Kensington, Ill. Ed. Lamprecht.

Verlangt: Ein junger Mann zum Aufwarten und Reinmachen. Victoria-Tunnel, 340—342 State Str.

Verlangt: Baster an Röcken. 720 N. Ashland Ave., Ecke Blanche. M. Aaron.

Verlangt: Mehrere Jungen, ungefähr 15 Jahre alt, um in der Blechwaarenfabrik, 50—52 Sedgwick Str. zu arbeiten.

Verlangt: Ein Junge an Cakes in Bäckerei. 278 Blue Island Ave.

Verlangt: Vorbügler in feinen Shopröcken. 510 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Schneider als Helfer an Custom-Röcken. 52 Vine Str., nahe Rees. famo

Verlangt: Ein Mann um ein Pferd zu versehen und sich nützlich im Hause zu machen. 759 Lincoln Ave., im Store. famo

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. Beständige Arbeit. 195 Madison Str., Oak Park, Ill. — Man nehme Madison Str.-Cable und Electric-Car nach Concordia. famodi

Verlangt: Ein Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 9252 S. Chicago Ave. famo

Verlangt: Ein guter Junge von 14 bis 16 Jahren. 268 E. North Ave. famo

Verlangt: Gute Schneider, Maschinen-Mädchen und Trimmers an Shopröcken. 1 und 3 Crystal Str., hinter Hunchmanns Saloon, W. Division Str., zwischen Lincoln und Robey. 16no,1w

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. biw

Verlangt: Für die Ver. Staaten Regierungs-Arbeiten in Huntington, Mississippi, und anderen Punkten 500 Arbeiter zu $26 per Monat und Kost. Arbeit für den ganzen Winter; billige Arbeitertickets nach Huntington, Memphis, New Orleans und allen anderen südlichen Punkten, via Illinois Central und Mississippi Valley Eisenbahnen. 200 Arbeiter für Sägemühlen und Waldarbeiter; 100 für Eisenbahnen in Michigan und Wisconsin; 100 für Iowa und Illinois. Alle freie Fahrt. 100 für Lumber Yards und andere Arbeiten in der Stadt. Roß' Arbeits-Agentur, No. 2 S. Market Str., oben. 24oc,1m

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4ockmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Hand-Mädchen an Plüsch-Mänteln. 657 W. Division Str. modimi

Verlangt: Binderin, perfekt in Brautkranz-Binderei. Lohes Salair. Gute und dauernde Existenz. Frank Netschert, 187 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, um Nüsse auszuschälen. Beständige Stück-Arbeit. Albert W. Cobb u. Co., 41 River Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 743 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 197 Newberry Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen, um Kleidermachen zu erlernen. $1.50 die Woche. 1010 Hinman Str.

Verlangt: Gute Hand-Nähmädchen an Plüsch-Cloaks. 657 W. Division Str. famodi

Verlangt: 3 gute Maschinen-Mädchen, an Shop-Röcken zu nähen. Auch wird Arbeit aus dem Hause gegeben. 27 Cleveland Ave. famodi

Verlangt: 4 Maschinen-Mädchen, 6 bei Hand zu nähen, an guten Shopröcken. Nachzufragen die ganze Woche. 637 S. Union Str. famo

Verlangt: Frauen oder Mädchen zum Häkeln, und eine für feine Handarbeiten. 626 Milwaukee Ave. famo

Verlangt: 3 Maschinenmädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell Str. 17nov,1w

Verlangt: Hand-Mädchen, an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. 14no,7t

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9se,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. 342 Centre Str., 2. Etage.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 665 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 126 Lincoln Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für eine Familie von zwei Personen. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. 749 N. Wells Str.

Verlangt: 100 nette Mädchen für Hausarbeit. — Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 903 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen. Mädchen erhalten Stellen frei. Herrschaften, die Mädchen wünschen, belieben vorzusprechen. Mrs. Leeman, 81 Cleveland Ave. 21no,3w

Verlangt: Ein starkes Mädchen, das kochen kann. 1651 Melrose Str., zwischen Evanston Ave. und Halsted Str., Lake View.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Herrschaften wollen vorsprechen, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Referenzen. Guter Lohn. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte zweite Hausarbeit. 3244 Indiana Ave. famodi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. famodi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 308 Lincoln Ave. famo

Verlangt: Haushälterin mit Vermögen bei einem deutschen Herrn im Geschäft; keine Familie; eine, die willens ist, mit mir zu arbeiten. Adresse: F. 4, Abendpost. famo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 321 Bissell Str. famo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1654 Lincoln Ave. —di

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 494 Sedgwick Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen, welches zu Hause schläft, für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 65 Tell Court, 2. Flat. famo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Arbeit. 425 Troy Str. famo

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch- Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Store-Mädchen, Geschirrwasch-Mädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5se,3m

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mi,frnomi,bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben auf der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Schell. 14no,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Amerikanische Familie. Guter Lohn. 211 Seminary Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 399 E. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. Schloß, 341 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder alte Frau. 5305 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß bügeln können. 1143 Fletcher Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 601 Fullerton Ave. —bo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 348 24. Str.

Verlangt: Ein braves, tüchtiges Mädchen von 16 Jahren für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 1128 Belmont Ave. momi

Verlangt: Gute Mädchen. Lohn $3—$6. Mrs. Seemann, 81 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. Guter Lohn. 999 N. Western Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithülfe in kleiner Familie. 126 Sigel Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 464 Webster Ave., Ecke Racine. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 149 W. Randolph Str. modi

Verlangt: Ein zweites Mädchen in einer kleinen Familie. Lohn $4. 3158 Calumet Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für die Vormittagsstunden. Krebs, 60 Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4428 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, kein Waschen. Auch Mädchen für Hausarbeit und Nähen. Guter Lohn. 363 E. Superior Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer Familie ohne Kinder. Nachzufragen 324 Sedgwick Str., im Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das alle Hausarbeit versteht. Guter Lohn wird bezahlt. 912 Milwaukee Ave. modimido

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 954 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3635 S. Halsted Str., im Saloon. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Centre Str.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 126 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 343 W. Harrison Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 724 W. Superior Str., 2. Flat.

Verlangt: Zwei nette, saubere Kellnerinnen im Victoria-Tunnel, 340—342 State Str. 16no,1w

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein erster Classe Bäcker an Brod und Cakes sucht Stelle. 266 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Metzger, Storetender und Wurstmacher sucht Arbeit. 38 Moffat Str., 2. Flur.

Gesucht: Junger Mann, 18, sucht allgemeine Arbeit; spricht deutsch und polnisch. Adresse: W. 8, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Cassirer; kann etwas Caution stellen. Adresse: P. Koroll, 336 S. Clark Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als zweite Hand an Cakes. 572 W. Huron Str.

Gesucht: Ein Engineer mit A. 1 Empfehlungen von Chicago, mit langjähriger Erfahrung in Dampfheizung und Heizarbeit an Maschinen, sucht Arbeit in einer größeren Fabrik. Adr. unter „Engeneer, 644 Turner Ave. modimi

Gesucht: 2 tüchtige deutsche Bäcker, welche die Wiener und Berliner Fein- und Brot-Bäckerei verstehen, suchen Stellung. Adr. Bölke, 109 Wells Str., 2. Floor. modi

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, mit ziemlichen Stadtkenntnissen, sucht gute Stellung; scheut keine Arbeit. Adresse: L. P. Pollak, 136 Austin Ave.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann sucht Stellung als Feuermann oder dergleichen; übernimmt auch einen Nachtwächter-Posten. Adresse: W. 25, Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter Wurstmacher, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung; versteht auch, Maschinerie zu besorgen. Adresse: U. 1, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, zuverlässiger Mann sucht Stelle als Porter; kann auch Pferde besorgen. Adr., Joseph Schwaller, 84 Sherman Str.

Gesucht: Stelle um Furnace zu heizen. 84 Wells Str., im Restaurant.

Gesucht: Ein junger, lediger Wurstmacher, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stellung. Sieht weniger auf hohen Lohn als gute Behandlung. Zu erfragen bei Schmitt, 3430 S. Halsted Str. famo

Gesucht: Ein guter Kundenrock-Schneider sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 240 W. Division Str., 2. Floor, hinten. famo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stellung im Hotel oder Restaurant. 220 E. Van Buren Str. modi

Gesucht: Eine Frau, 30 Jahre alt, tüchtig im Haushalt, sucht Stelle als Haushälterin. 112 Sheffield Ave., hinten, oben.

Gesucht: Eine Frau mit 2jährigem Kinde wünscht tagsüber Beschäftigung. 79 N. Clark Str., Zimmer 25.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Waschplätze. 76 Rees Str.

Gesucht: Ein Mädchen, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle bei guten Leuten. 307 N. May Str.

Gesucht: Eine deutsche Waschfrau sucht Waschplätze. 83 Mohawk Str. modi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stelle als Haushälterin bei respectablem Manne. Adresse: W. 24, Abdp.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 225 Larrabee Str.

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Ein deutscher Jüngling von 19 Jahren, welcher beide Eltern in Deutschland verlor und hier keine Freunde hat, möchte gern als Sohn adoptirt werden. Spricht und liest deutsch, russisch und polnisch. Wilhelm Gerok, 8625 Ontario Ave., S. Chicago, Ill. modimi

Damenhüte garnirt und Federn gekräuselt. Frau Hansen, 118 Larrabee Str. famodimi

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 29oc,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Möbel, Hausgeräthe &c.

Zu verkaufen: Ofenschirm, passend für einen sehr großen Store-Ofen. 841 Mitchell Ave., Humboldt Park. —bo

Seltene Gelegenheit: Schöne Lounge $5, hübsches Büreau $4.50; eleganter, viereckiger Heizofen; Plüsch-Parlor-Set, Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Möbel. 602 Wells Str., oben. modi

Bargain: Ladentisch $4.50. 2 Barbierstühle, Heizofen. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen: Spottbillig, ein 2schläfriges vollständiges Bett, eine Nähmaschine und ein Tisch. 132 E. North Ave.

Zu verkaufen: Einzeln oder zusammen, 5 neue vollständige einschläfrige Betten. 219 E. North Ave., Saloon. famodi

Höchster Preis bezahlt für alte Federbetten; auch werden Federn gereinigt. Schickt Postkarte. Chicago Feather and Renovating Co., 400 W. Madison Str. 19no,1m

Zu verkaufen: Schlafzimmer-Einrichtung und sonstige Möbel, ein halbes Jahr im Gebrauch. Wegen Abreise billig. Zu erfragen 682 W. Chicago Ave., im Store. —bci

Zu verkaufen: Schaukelstuhl, Blumentisch, Kleiderschrank, Frauenmantel, Hängelampe, Bilder, Heizofen, kleiner Kochofen, Hobelbank, Schreiner-Werkzeug, kleine Drehbank und Schleifstein. Zu erfragen 339 E. North Ave., Hinterhaus. famo

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Sucht dies auf und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 10ma,1j

Geschäftsgelegenheiten.

Gezwungen zu verkaufen! Grocer und Butcher aufgepaßt! Eines der best gelegenen Geschäfte, Eingang an Clybourn Ave. und Larrabee Str., mit colossalem Waarenvorrath von Groceries jeder Art und allen Fleischwaaren. Brillante Einrichtung, dicht bevölkerte Nachbarschaft, beste Gelegenheit in Chicago für guten deutschen Geschäftsmann. Alles nur $1000, billig für $2500. Theilweise an Zeit. Versäumt nicht, Euch dieses prachtvolle Geschäft anzusehen. Alles Nähere 562 Wells Str., 1. Flat. Fred Bender.

Aufgepaßt! Erster Klasse Grocery-Geschäft muß unter allen Umständen zum halben Preis verkauft werden. Feine Nachbarschaft, keine Concurrenz, billige Miethe (Lake View). Colossaler Waarenvorrath. Elegante Einrichtung. Dies ist eine wahre Goldgrube für guten deutschen Grocer. Nur $600, billig für $1000. Auch an Abzahlung, oder nehme freie Stadtlot. Alles Nähere 562 Wells Str., 1. Flat. Fred Bender.

Sehet hier! Eck-Grocery-Store mit vollständigem bedeutendem Vorrath, erster Klasse in jeder Beziehung. Großer Store, 4 helle Zimmer, Basement, Stall, billige Miethe, dicht bevölkerte Nachbarschaft. Goldgrube für deutschen Grocer. Nur $550, billig für $1000, auch an Theilzahlung. Alles Nähere 562 Wells Str., 1. Flat. Fred Bender.

Erster Klasse Grocery-Store an Larrabee Str., mit 2 Eingängen. Muß für irgend einen Preis verkauft werden, Umstände halber. Näheres 562 Wells Str., 1. Flat. Fred Bender.

$285 kaufen einen Eck-Grocery-Store, werth $800. Großer Waarenvorrath. Feine Einrichtung. Miethe mit schöner Wohnung $15. 3358 Paulina Str., Ecke 34. Str.

Zu verkaufen: Ofengeschäft, billig. Gute Gelegenheit für einen Blacksmith. 1050 Lincoln Ave., nahe Belmont. 21no,1w

Zu verkaufen: Meat Market, Pferd und Wagen, Geräthe. Täglicher Umsatz im Durchschnitt $30. Preis $500. Deutsche Nachbarschaft. Cleveland, 184 Dearborn Str. modi

Zu verkaufen: Saloon-Boardinghaus. 135 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Cigarren- und Taback-Store, billig. 144 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon. 5 Jahre Lease und billige Miethe. 400 Roscoe Boulevard, Lake View. 21nov,1w

$350 kaufen Cigarren-, Tabak-, Notion- und Stationery-Store. $15 Miethe. Lease. Gute Nachbarschaft. Wegen Abreise. 347 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Wegen 2 Geschäften, ein Flaschenbier-Geschäft mit etablirter Kundschaft. Günstige Bedingungen. 276 N. Hoyne Ave., nahe Chicago Ave. modimi

$165 kaufen meinen gutgelegenen Delicatessen-, Cigarren-, Candy-, Spielwaaren- und Notion-Store. Alles in guter Ordnung. Gute, aber dringende Verkaufsgründe. Ueberzeugt Euch am Platz. 361 Sedgwick Court, nahe Schiller Court.

Zu verkaufen: Für nur $520, werth $1000. Guter Grocery-Store, Pferd und Wagen. Großer Stock, feine Einrichtung. Billige Miethe. Kommt und macht Offerte. Auch an Anzahlung. 1043 Lincoln Ave.

Bin gezwungen zum schleunigen Verkauf. $265, werth dreimal so viel. Guter Cigarren-, Spielwaaren-, Candy- und Zeitungs-Store. Billige Miethe. Gegenüber einer großen Schule. An Abzahlung. 3048 Wallace Str.

$235, theilweise an Zeit, kaufen den guten Delicatessen-, Cigarren-, Candy- und Spielwaaren-Store. Großer Vorrath. Schöne Einrichtung. Billige Miethe. 4 schöne Zimmer. 357 Webster Ave., nahe Halsted.

Zu verkaufen: Billig, ein Saloon; verkauft 1½ Barrel Bier per Tag. Billige Miethe. 2530 State Str. modi

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon, wegen Geschäftsveränderung. 359 N. Rockwell Str. famodi

Zu verkaufen: Ein-Stuhl-Barbiershop. Gute Lage. 775 Armitage Ave. famo

Zu verkaufen: Der schönste und bestgehende Eck-Saloon an der Nordseite; verkauft 2½ Barrel Whisky und 75 Barrel Bier per Monat. Muß Umstände halbe verkauft werden. Schwarz u. Rehfeld, 162 Washington Str., Zimmer 58 und 59. famodi

Zu verkaufen: Ein feiner, gutgehender Eck-Saloon an der Südwestseite, nahe Fabriken und Eisenbahn. Guter Schnaps-Verkauf. Gut für einen Plattdeutschen oder Deutschen. Zu erfragen 414 W. Thomas Str., William Sperling. Oder zu adressiren: T. 17, Abendpost. famo

Zu verkaufen: Shop zum Pferdebeschlagen; feine Lage. Etablirt 1882; beschäftigt 5 Mann. Preis $800. Cleveland, 184 Dearborn Str. famo

Zu verkaufen: Der beste und älteste Eck-Saloon. 414 und 416 Blue Island Ave. 17nov,1w

Zu verkaufen: Grocery-Store und Saloon. Sehr gute Lage, mit oder ohne Grundstück, nur $1000 nöthig. Auskunft 32 N. Ashland Ave., Ecke Fulton Str., 3. Floor. famodi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Saloon, 1630 Milwaukee Ave. Zu erfragen 1658 Milwaukee Ave., oben. frsamo

Zu kaufen gesucht: Ein guter Butchershop an der West- oder Nordseite. Adr. T. 23, Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: Meat Market, mit oder ohne Pferd und Wagen. Adresse: G. 3, Abendpost. frsamo

Zu verkaufen: 6-Kannen-Milchrunde. 588 N. Market Str. 16no,1w

Zu verkaufen: Ein Schuh-Store unter günstigen Bedingungen, oder in Theilhaberschaft zu treten. Adr., J. 23, Abendpost. 15no,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jahr

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Store, Brickhaus 22 bei 46, Ecke Wolfram und Seminary Ave.; doppelte Front. Seltene Gelegenheit; billig. J. P. Wingert, 711 Seminary Ave.

Zu vermiethen: Ein hübscher Nordseite Eckladen und Wohnung an North Ave. und Wieland Str. A. L. Kraus u. Co., 291 und 293 E. North Ave.

Zu vermiethen: Ein kleines und ein großes Frontzimmer; separater Eingang. $1.25 die Woche. 339 Sedgwick Str.

Einzelne junge Leute können Kost und Logis erhalten. 155 Hastings Str., im Hinterhaus. modimi

Zu vermiethen: 2 Zimmer für Herren oder Damen. 3152 Wentworth Ave. modi

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer, $1—$1.25 die Woche. Frau Tant, 178 Ontario Str.

Verlangt: Boarders, in einer deutschen Familie. 2828 Wallace Str., 2. Flur.

Verlangt: Anständige Roomers und Boarders. 263 Larrabee Str., über dem Sattler-Store.

Zu vermiethen: 2 warme Front-Bettzimmer. 306 Wells Str., 1. Flat.

2 Arbeiter finden schönes Zimmer und Board. $4 die Woche, incl. Wäsche. 1010 Hinman Str.

Zu vermiethen: Eine Restaurations-Einrichtung mit großem Küchen- und Store-Ofen. 527 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Warmes, möblirtes Bettzimmer. 244 Rumsey Str., nahe Division Str. und Milwaukee Ave.

Einige Herren finden angenehmes Heim und gute deutsche Kost. $4. 1142 Milwaukee Ave. 19no,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 19no,2w

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 377 Loomis Str.

Verlangt: 2 gute Boarders; $4 die Woche; einzelne Betten. 383 N. Ashland Ave., hinten, oben. famo

Zu vermiethen: Billig, geheizte möblirte Zimmer. 1185 Lincoln Ave. famo

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $8 monatlich. 816 Addison Ave., nahe Ashland. famo

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Heizung. 102 W. Randolph Str. —mo

Zu vermiethen: Schönes, warmes möblirtes Zimmer, an einen oder zwei Herren, billig. 367 S. Morgan Str., 3. Stock. 16no,mifrmo,2w

Zu vermiethen: Neue 4-Zimmer Wohnung, Gas usw. $11. Sieck, 1110 Lincon Ave. 17nov,1w

Zu vermiethen: Warmes Front-Bettzimmer unter Benutzung von Parlor und Bad. Mäßiger Preis. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 16no,1w

Zu vermiethen: Wohnungen mit modernen Einrichtungen. Zwei Ställe. 837 W. Division Str. — Landlord eine Treppe. 16no,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. $4.50 die Woche. 180 E. Huron Str. 15no,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Board. 168 W. Indiana Str. 15nov,1w

Zu vermiethen: 4 schöne, helle Zimmer, an Sedgwick Court. Zu erfragen 245 Sedgwick Str., oberer Flur. 13nov,1w

Zu vermiethen: In deutscher Familie, Kost und Logis, von $4 an. 186 Washington Boulevard. 11no,2w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 1no,3w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: 2 gute Ziegen und eine trächtige. 599 N. Wood Str. modi

Zu verkaufen: 6 schwere Pferde, Geschirre und drei Kohlenwagen, nebst Contract für Arbeit. Zu erfragen. 115 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr. $90. 4945 Paulina Str.

Zu verkaufen: Englische Möpse, 6 Monate alt. 602 Wells Str., oben. modi

Zu verkaufen: Gutes Pferd für die Hälfte des Werthes. 190 Centre Str., 1. Flat. famodi

Die größte Auswahl der beliebten Harzer Kanarienvögel. Sänger, ferner Andreasberger Zuchtweibchen, Papageien, Käfige und Samen, findet man zu billigen Preisen 104 Blue Island Ave. Zweiggeschäft 1915 Archer Ave., nahe State Str. 11nov,1m,frmomi

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 321 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 11oc,3m

Grundeigenthum und Häuser.

Bradford. Colleston.
Neue Fabrikstädte.
Lotten, $19. Lotten, $19. Lotten $19.
Bedenkt, dies sind Preise per Lot, nicht per Fuß.
Fabriken sind erbaut und im Betrieb;
Fabriken sind im Bau begriffen;
Fabriken sind geplant.
Neuer Bahnhof und zahlreiche Nebengeleise.
45 Minuten Fahrt vom Union-Bahnhof.
John A. Porter u. Co.,
4no,1m 225 Dearborn Str., Zimmer 635—638.

Zu kaufen gesucht: Ein neues Haus mit Lot, Wohnung für zwei Familien, auf Abzahlung von $25 monatlich. Adresse: F. G. 11, Abendpost.

Zu verkaufen: Neues Haus, für zwei Flats eingerichtet, Erker-Fenster, städtisches Wasser, Bürgersteige, gute Lot. Preis $2500; kleine Anzahlung, $25 monatlich. Das obere Flat ist jetzt für $12 vermiethet. Zwei Blocks östlich vom Fordham Bahnhof, der Ill. Central-Eisenbahn; 50 Züge. Electrische Bahn vier Blocks westlich. J. R. Crocker u. Co., 79 Dearborn Str., Zimmer 601. 17no,1w

Zu verkaufen: 3städ. Brickhaus, Store, modern, mit Lot, $6500. Lake View. J. Andresen, 158 Centre Str. famo

Zu verkaufen: Lotten! Lotten! An Milwaukee Ave., Belmont Ave., Fullerton Ave., Clifton Ave. und allen Seitenstraßen. Auf leichte Bedingungen und monatliche Abzahlungen. Cottages auf monatliche Abzahlungen. Geld zum Bauen geliehen. C. Melms, 1787 Milwaukee Ave., und Room 60, 70 La Salle Str. 5nov,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2855 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung garantirt.
L. B. French,
14nз,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in Summen von $25 bis zu $10,000 auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co. 153 Washington Str., Ecke La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Ihr Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., [illegible] West Chicago Loan Company [illegible] Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commerzielles Papier, Mortgages, Diamanten oder irgend gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Vertreter, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich habe mein eigenes Geld und mache den geringsten Anzeigen des meisten Darleihen. Das heißt, nie, wie Ihr [illegible] handle. C. Richardson, 161 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Scheidet dies aus. 13mai,1j

Zu leihen gesucht: Von einem Privatmann, $1200 auf drei Jahre. Grundeigenthums-Versicherung. Adr. W. 23, Abendpost. —bo

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. E. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Offen bis 5 Uhr. bw

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 9jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. Bei allen Apothekern. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Dr. Louise Hagenow, practische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave., Sprechstunden für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Tumors und Unregelmäßigkeiten sicher in kurzer Zeit ohne Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis. [illegible]

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung. Babies adoptirt. Alle Frauenleiden ohne Erfolg gründlich behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich curirt. Preise zugänglich. Mrs. Dr. Zura, 497 W. Monroe Str. 6no,1m

Für Damen! Ein sicheres Mittel gegen Unregelmäßigkeiten und Frauenleiden [illegible]. Sprecht vor oder sendet 25 Cents in Postmarken für discrete Behandlung. Adresse: Doctors Office, 700 Washington Boulevard. 9nov,1m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Maggie Baker, 250 Hudson Ave., deutsche diplomirte Hebamme. Schröpfen. 10nov,1m

Stottern und alle Sprachfehler heilt gründlich das „Institut für Stotterer", 651 W. Taylor Str. 29no,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein Herr in den reiferen Jahren (flotter Damenschneider), sucht mit einem gut empfohlenen Mädchen, einem noch erst eingewanderten, welches das Kleidermachen versteht, bekannt zu werden. Man wende sich vertrauensvoll unter der Adr. U. 2, Abendpost.

Ein junger, gebildeter Geschäftsmann, Hamburger, 19 Jahre in den Ver. Staaten, gewandt in der englischen Sprache, evangelisch, selbstständig im Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen, ansehnlichen, guten Mädchens, nicht über 22 Jahre alt, zu machen. Ohne daß sie ihren Eltern lebt, vorgezogen. Schönes Aeußere nicht verlangt. Dame braucht sich nicht mehr kundzugeben. Photographie Briefe erbeten, mit Photographie. Strengste Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. T. 24, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein feiner Handwerker Mitte 30er, sucht ein einfaches Mädchen mit etwas Vermögen behufs Verheirathung. Briefe mit Adresse an L. 15, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein anständiger Mann sucht die Bekanntschaft einer jungen Deutsch-Böhmin, welche eine Farm besitzt, zwecks Verheirathung. Adr. W. 5, Abendpost.

Heirathsgesuch: Besitzer einer gutgehenden Apotheke sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Briefe mit Photographie erbeten. Adresse: G. 6, Abendpost. frsamo

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein ehrlicher Partner für ein gutgehendes Restaurant, wegen Alleinstehens. 1201 S. State Str. modimi

Unterricht.

Unterricht im Englischen, $1 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tags- und Abend-Schulen. Prof. Chris Rissers Institut, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 17nov,1m

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Schöner Concert-Flügel. $100. 89 Schiller Str. 17nov,1w

Zu verkaufen: Feines Rosewood-Piano, billig. Auf leichte Abzahlung. 8 Schiller Str., nahe Sedgwick 17nov,1w

Zu verkaufen: Show-Cases, neue und alte, auch werden alte gekauft oder vertauscht. Gerwig, 110 Eigel Str., Nordseite. 3mg,3m

$20 kaufen eine neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $20, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 210 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 346 S. Halsted Str. Domenier & Speidel. 15sep,1j

Verschiedenes.

Verloren: Von Market Str. bis Town Str., an North Ave., ein Bund Schlüssel; ein Schlüssel daran trägt die Zahl 68. Abzugeben 234 E. North Ave., Apotheke.

Verlaufen: Eine große gelbe Hündin mit einem schwarzen Gesicht. Gegen Belohnung zurückzubringen 36 Evergreen Ave., [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
E. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
B. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
E. E. Nelson, 334 E. Division Str.
R. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 302 Sedgwick Str.
W. F. Meister, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 332 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kaß, 2028 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Faith, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lafiahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Aoe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Mantel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Dov, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 780 Lincoln Ave.
C. Neukaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenhaupt.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Englewood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Maperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: P. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streetor: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClurd.
Summerdale: Fred Janes.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: C. Ritson.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Preisgekrönt.

Von **Alexander Baron von Roberts.**

(34. Fortsetzung.)

Weiter ward erzählt, wie der Herr auf eine Vase losstürzte, die auf dem großen Tisch des Ankleidezimmers stand, sie kennen sie ja, die hübsche, kostbare, bunte Vase — losstürzte und sie ergriff und zu Boden schleuderte, daß sie in Scherben schellte, und dann den Teppich, der den Tisch bedeckte, faßte und sich abermals hinstürzte auf das brennende, wälzende, jammernde Etwas — — ja es hatte grauenhaft ausgesehen, das, was jetzt geschah: als wenn er, der Herr, mit dem brennenden Etwas eine Art wüthenden Kampf kämpfte, aus dem er endlich, endlich nach der ungeheuersten Anstrengung, als Sieger hervorging.

Er wußte nichts, nichts, was er gethan, noch was er gesehen, er spürte auch nicht die Brandwunden, die er in dem furchtbaren Kampfe davongetragen, merkte nichts von dem, was um ihn vorging. Er kauerte dort auf dem Boden, auf dem häßlich qualmenden Teppich, die Arme, an denen die Kleidungsstücke in brandigen Fetzen herabhingen, schlaff im Schoß und die Augen in dem geschwärzten, versengten Gesicht stier vorquellend auf die formlose, zuckende, wimmernde Masse vor sich gerichtet, die noch vor Minutin das herrlichste Geschöpf bedeutet hatte!

Plötzlich schnellten die Arme empor, und seine Fäuste fahren krampfhaft geballt in die Höhe, und aus seinem Munde kam ein Brüllen, etwas so Grausiges, schier Unmenschliches, wie der Brüllton eines zur höchsten Wuth gereizten wilden Thieres.

Sie meinten, das Gräßliche hätte ihm den Verstand geraubt, und sie fanden das fast selbstverständlich....

Später wußte Sophie berichten, wie es geschehen. Sie zitterte so dabei und gerieth jedesmal, wenn sie wieder und wieder um Aufschluß gefragt wurde, in solche Erregung, daß man aus ihrem Schluchzen nur Unklares entnehmen konnte. Es war ja auch nicht viel zu erklären. Der wolkige Tüllbehang des Toilettentisches, die Kandelaber, die in so gefährlicher Nähe brannten — gnädige Frau hatten noch nicht das Kleid übergestreift — vielleicht hätte die schwere Seide nicht so leicht Feuer gefangen, aber die feinen, duftigen Spitzen der Untergewänder — im Nu stand sie in Flammen. Gnädige Frau hatten dem Cäsar ein Wort zugerufen, und der Tolpatsch war aufgestöbert und allzu freudig zugesprungen — der Kandelaber mochte in's Wanken gerathen sein — auf einmal stand alles in Flammen... sie, die Sophie, hatte vor Schreck den Kopf verloren, sonst hätte sie selbst, wie der Herr später, nach der Decke gegriffen, um das Feuer zu ersticken.

Eine Viertelstunde später war die erste ärztliche Hilfe zur Stelle, die rathlose Lähmung des Hauses lösend, und die verzweifelt schwierige Behandlung begann, Bäder wurden vorbereitet und das sachgemäße Schmerzenslager hergerichtet. Die Herren vermochten selbst ihre äußerste Bestürzung nicht zu bemeistern; dann begannen sie, wie es ihre Aufgabe ist, zu trösten und zum Guten zu sprechen. Aber es war schlimm, sehr schlimm — man merkte es der Anstrengung an, die ihnen diese heuchlerische Begütigung machte. Die Wunden, welche die Aermste davongetragen hatte, waren sehr schwer, vielleicht würde es gelingen, das kostbare Leben zu retten — und dann aber? — spät in der Nacht noch wurde in der Dienerstube der Fall erörtert, dann, ja dann wäre es erst recht zum Verzweifeln traurig! ein paar von den harten Kerlen wischten sich bei dem bloßen Gedanken an dieses „dann" die Augen. Mit aller Herrlichkeit und Bewunderung wäre es ja dann aus und vorbei — — der arme, arme Herr ... besser wahrlich für sie und für ihn — nun, gerade heraus, wenn sie solches nicht überlebte!

Den alten Hartwich schien jetzt hauptsächlich die Sorge um seinen armen, armen Herrn zu bekümmern. Helling hatte sich hartnäckig geweigert, irgend welche Linderungsmittel für seine eignen, nicht außer Acht zu lassenden Verwundungen anzunehmen. Mit versengtem Bart und Haar, Gesicht und Hände geschwärzt, von den Wunden entstellt, irrte er in der Nähe der Unglücksstätte umher. Niemand wagte ein Wort an ihn zu richten, scheu wich man seinen stieren, abwesenden Blicken aus; seinen Lippen, von denen die untere zerbissen schien, und das mußte während des furchtbaren Kampfes mit dem Feuer geschehen sein, entfuhren murmelnde, gurgelnde Laute; zuweilen schien er aus seinem geistgestörten Zustande emporzuzucken, wenn da drinnen von dem Lager ein besonders jäher und heißer Schmerzlaut herüberdrang — dann schlossen sich seine Augen, die Zähne bissen die Unterlippe, und seine Fäuste ballten sich — eine Wuth der Ohnmacht: warum ist er es nicht, den das Ungeheure betroffen!? Warum kann man denn nichts thun, mit den Fäusten da, um solchen Jammer zu ersticken!

Herrgott, Herrgott, welch' ein Geschick!

„Gnädiger Herr, der Herr Geheimrath —"

Vorsichtig, von der Seite sich dem Geistabwesenden nahend, flüsterte Hartwich die Meldung.

Helling wandte sich um, glotzte dem Melder fragend in's Auge, dann erst dämmerte es in ihm auf; hatte er doch selbst noch angeordnet, daß Peter mit dem Coupe sofort nach der Behrenstraße zu dem geheimen Medizinalrath M. jagen sollte, um ihn, den ersten Chirurgen der Residenz herbeizuholen.

Ein schier unheimliches Lächeln verzerrte seine Züge, seine Brust weitete sich wie mit einer plötzlichen, gewaltigen Hoffnung —: der, das ist der Wundermann, der wird sie retten, der wird die gräßlichen Wunden, die ihr Antlitz und ihren Körper entstellen, verschwinden machen....

Und er eilte dem Wundermann entgegen. Es war ein zierliches, altes Männchen, mit einem blassen, völlig bartlosen Gesicht, indem sich als er Helling seine Hand reichte, eine warme, kleine, freundliche Hand, kein Fältchen bewegte, nichts als der stumme Blick seiner flachliegenden, großen, grauen Augen, der Hellings flehendem Blick begegnete.

Helling unterdrückte kaum einen Fluch. Teufel, was ist denn das für ein elender Charlatan? Was schreit man ihn denn als einen Wundermann aus? Und nun stand er da und sah mit gerunzelten Brauen zu und hörte, wie die Herren Charlatane sich flüsternd beriethen und verschiedener Ansicht zu sein schienen, und wie schließlich das Machtwort des Medizinalrathes den Ausschlag gab.

Sterben — nichts als sterben! — Man soll nur barmherzig sein und ihr etwas geben! — Sterben, nur sterben! So ächzte und flehte und jammerte die Aermste.

Teufel! Weshalb gibt man ihr denn nichts? Sterben — es ist das einzige! Man gebe ihr doch etwas! Dann schießt er sich ebenfalls eine Kugel durch den Kopf und all der unerträgliche Jammer hat eine Ende.....

Statt dessen neue Verordnungen, neue Qualen, neues Jammern — es ist unerträglich! Abermals irrt er in den benachbarten Räumen umher wie ein wildes Thier, mit den thierartig knurrenden Zorneslauten, und abermals wähnt die Dienerschaft, er habe seinen Verstand eingebüßt und die kurze Unterredung mit dem Medizinalrath sei nur ein lichter Augenblick gewesen.

Welch ein grauenhaftes Schicksal hat das Haus betroffen!

Unterdeß waren die ersten Gäste am Portal vorgefahren. Unmöglich, ihnen zu dieser Stunde eine Absage zukommen zu lassen! So mußte Wagen für Wagen am Portal empfangen werden. Von hier außen ahnten die Ankommenden nichts von dem Unglück, denn das Haus strahlte nach wie vor in seinem Festesglanze, wer dachte daran, die Lichter des Ballsaales und der andern Räume auszulöschen?

So hielten die Carossen mit den erhitzten, stampfenden Pferden in der grellen Lichtfluth des Portikus; der Lack der Verschläge funkelte und die Geschirre glitzerten so freudig. Der Portier trat vor, doch nicht, um zu öffnen — seine breiten Schultern hoben sich bedauernd, sein dicker Kopf neigte sich, und er warf die abgerissenen Worte in das Innere des Wagens: „Die Herrschaften lassen entschuldigen — ein großes Unglück — gnädige Frau ist schwer verwundet."

Und fast jedesmal kam aus dem Innern des mit hellen, duftigen Kleiderwolken und schimmernden Uniformen besetzten Wagens ein leiser Schrei des Schrecks, ein Ruf der Ueberraschung; dann ein hastiges Fragen und Antworten hin und her. Nur ein kurzes Zaudern — man läßt den Schlag dennoch öffnen und entsteigt den Wagen, um sich im Hause persönlich zu erkundigen.

Immer schneller folgen sich jetzt diese Schreckensrufe, Wagen auf Wagen fährt vor, wieder und wieder hebt der Portier die Schultern, und es ist, als wolle ihm die schreckliche Meldung immer schwerer über die Lippen, auch hat er schon nicht mehr Zeit, allen ausführlich Rede zu stehen. Die meisten der Gäste folgen dem Beispiel der Vorgänger und betreten das Haus, auf der Straße staut sich eine Wagenburg. In der Halle aber drängen sich die Gäste; man will nicht die Festräume selbst betreten, man will ja nur Näheres wissen. Aber niemand kann Auskunft geben, wie es steht. Es heißt, der Medizinalrath sei oben. Einige lassen ihre Wagen wieder vorfahren, und man könnte dem Geräusch der Schleppen, die wieder in den engen Raum gepackt werden, und dem Knistern der schweren seidenen Roben fast einen leisen Ton der Enttäuschung anmerken, daß all dieser Aufwand von Toilette und Zeit umsonst gewesen sein soll.

Die meisten aber bleiben. Man legt nicht ab, auch setzt man sich nicht. Man steht umher in Gruppen, die Damen in ihren Mänteln, die Frisur von dem koketten Seidentuch beschützt, die Herren in ihren Paletots, den Hut oder den Helm in der Hand. Man flüstert mit bestürzten, von Schreck verstörten Mienen. Nicht ein lautes Wort wagt sich hervor, als befände man sich in einem Sterbehause. Scheue Blicke wenden sich nach oben, wo das geschäftige Her und Hin um die Schwerverwundete waltet; scheue Blicke nach der geöffneten Flucht der Festräume wo das Gaslicht einsam sich auf dem Parkettboden spiegelt. Niemand wagt, diese Räume zu betreten — sie haben etwas Gespenstisches.....

Einige möchten sich entfernen, aber die andern bleiben, so bleibt man auch noch — man will doch die Rückkunft des Medizinalrathes abwarten. Und die Heuchelei heißt viele ausharren, neben den wirklich ins Herz hinein Bestürzten.

Jetzt geht eine Thüre auf, und ein langgedehnter Jammerton hallt von oben herab. Ein Schauer überrieselt die Gesellschaft und das Flüstern verstummt. Mit schreckensweiten Augen horchen sie und können sich nicht dagegen wehren — wie der Jammerton immer noch anschwillt, sich bis zum heißesten Ausbruche steigert, um allmählich in einem Winseln zu ersterben....

„Entsetzlich! — Furchtbar!"

Niemand spricht das Wort aus; doch zittert es auf allen Lippen und starrt aus aller Augen.

Und der furchtbare Jammerton läßt sie nicht los; er verfolgt sie fort und fort, während der Heimfahrt, durch das Gelärm der Straßen, während sie den Festesschmuck zu Hause abwerfen, bis in den nächtlichen Traum hinein...

Ein Coupe hielt vor dem Portal, mit einem starken, auffallend großen, sehr temperamentvollen Rappen bespannt. Ehe der Portier mit seiner Meldung den Schlag erreicht, wurde auch schon der lange, schmale Lackstiefel Graf Schönachs auf dem Trittbrett sichtbar.

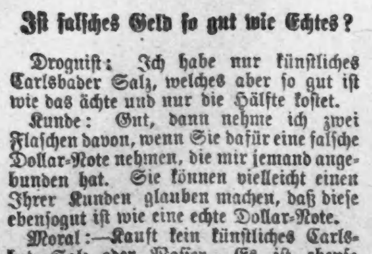
„Die Herrschaften lassen entschuldigen, Herr Graf — ein großes Unglück — gnädige Frau sind schwer verwundet —"

Der Graf hatte eben die Mütze vom Kopf genommen, um seinen Helm, den er aus dem Wagen mitgebracht, aufzustülpen, als er plötzlich, den Helm bis zur Höhe des Gesichtes erhoben, inne hielt. Sein rechtes Augenlid senkte sich nur ein wenig, und er traf den Unheilverkünder nur mit einem kurzen Blick: — was faselt der Kerl da? Dann stülpte er den Helm auf, bemerkte die seltsamerweise angesammelten Wagen und sah durch die breite Glasthüre dort die Gruppen der Damen und Herren in der Halle versammelt.

„Was ist los?" fuhr er den Mann an.

„Die Gardine — der Brand — die Kleider der gnädigen Frau — der Herr Medizinalrath — —"

(Fortsetzung folgt.)



Ist falsches Geld so gut wie Echtes?

Droguist: Ich habe nur künstliches Carlsbader Salz, welches aber so gut ist wie das ächte und nur die Hälfte kostet.

Kunde: Gut, dann nehme ich zwei Flaschen davon, wenn Sie dafür eine falsche Dollar-Note nehmen, die mir jemand angebunden hat. Sie können vielleicht einen Ihrer Kunden glauben machen, daß diese ebensogut ist wie eine echte Dollar-Note.

Moral: — Kauft kein künstliches Carlsbad Salz oder Wasser. Es ist ebenso werthlos wie falsches Geld. Die echten Produkte von Carlsbad müssen die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Importäre von Mineral Wässern, 6 Barclay St., New York, auf dem Halse einer jeden Flasche tragen.

Der Sonntagsschul-Chinese.

Die Tagespresse und die Witzblätter haben sich bei uns schon öfter mit der haarsträubenden Häufigkeit von Heirathen zwischen hübschen jungen Sonntagsschullehrerinnen und schlitzäugigen Zöglingen derselben beschäftigt. Ueber die Art, wie die Chinesen-Sonntagsschulen betrieben werden, und über die Ursachen, weshalb sie ihren eigentlichen Zweck verfehlen, liegen aus der Kirchenstadt interessante Mittheilungen vor, aus denen Folgendes hervorgehoben sei:

Brooklyn und New York sind die klassischen Hauptstätten der Chinesenbekehrung in unserem Lande. Es gibt in diesen beiden Städten 31 Schulen für diesen Zweck, welche zusammen von 989 Zöglingen regelmäßig besucht werden; 258 von diesen sind als Christen angegeben, die übrigen sind zwar noch nicht wirklich bekehrt, können es aber eines Tages werden. Zum Unterricht dieser hoffnungsvollen Himmelssöhne werden die Dienste von rund tausend amerikanischen Mädchen herangezogen. Für jeden einzelnen der mandeläugigen Heiden ist nämlich eine besondere Lehrerin bestimmt. Schon daraus allein geht hervor, daß das System auf verkehrter Grundlage beruht.

Wer sich vergewissern will, wieweit es den Himmelssöhnen um die Sonntagsschule *als solche* zu thun ist, der braucht nur z. B. den Rev. Jay Benson in Brooklyn nach seinen Erfahrungen zu fragen. Dieser setzte kein Vertrauen in das von den andern Kirchen angenommene System, und er legte eine Chinesen-Sonntagsschule nach eigener Idee an. Seine Kirche richtete ein Zimmer für etwa zwanzig Mongolen sehr bequem und anziehend ein, aber — es wurden männliche Lehrer angestellt. Sofort empörten sich die chinesischen Zöglinge dagegen und sagten geradeheraus, sie wollten „Mädchen, hübsche Mädchen" zu Lehrern haben. Das wurde ihnen entschieden abgeschlagen, worauf sie Alle erklärten: „Sind keine Mädchen da, kommen wir auch nicht." Wirklich blieben sie sämmtlich fort, und die Schule mußte geschlossen werden. Auch anderwärts hat man erfahren müssen, daß die Chinesen ihre sündigen Seelen nur von weiblichen Lehrern gerettet haben wollen, und man hat diesem Verlangen gewöhnlich stattgegeben; denn die armen Heidenseelen durften doch nicht an ihrer Abneigung gegen männliche Himmelsführer verloren gehen.

Nicht gerade ausschließlich wegen der kaukasischen Mädchen geht der Himmelssohn in die christliche Sonntagsschule; aber die Frömmigkeit kommt nicht einmal in zweiter Linie, sondern dann kommen geschäftliche Vortheile, vor Allem etwas englische Sprachkenntniß. Dem chinesischen Anfänger in der Sonntagsschule wird eine Fibel gegeben, in welcher der englische und chinesische Text nebeneinander stehn. Später lehrt man ihn papageimäßig das Nachsprechen von Bibelversen, und er lernt vielleicht auch ein oder zwei Lieder, die er mit ohrenzerreißender, für den sangeskundigen Zuhörer höchst schmerzlicher, Disharmonie singt. Auf diese Weise erwirbt er sich immerhin mit der Zeit eine für ihn werthvolle Kenntniß vom Englischen; das Bischen Schliff, das er sich nebenher aneignen kann, ist für manche Fälle auch nicht zu verachten. Man kann bezweifeln, ob es einem einzigen dieser Sonntagsschul-Chinesen überhaupt um die Religion zu thun ist, die er dabei in sich aufnimmt. Viele denken gerade so, wie einer von ihnen sich jüngst äußerte: „Wir nicht gehen Sonntagsschule, um Joß zu lernen" (Joß ist bekanntlich der oberste Gott der Chinesen, und steht hier natürlich im allgemeinen Sinne von Gottesverehrung oder Religion) „wir gehen, um Amelikanisch zu lernen."

Aber der Hauptzweck ist und bleibt doch das Liebäugeln mit den mehr oder minder hübschen Lehrerinnen, und dazu bieten sich die denkbar günstigsten Gelegenheiten. Lehrerin und Zögling führen ihre Unterhaltung in privatem freundschaftlichem Zwiegespräch, und Letzterer thut alles Mögliche, um die gütige Zuneigung, welche die Lehrerin natürlicherweise für den Mann hat, den sie zu Gott führen soll, immer wieder zu fördern. Dann ist es auch zur Gewohnheit bei diesen Lehrerinnen geworden, kostspielige Geschenke von ihren „Jungen" anzunehmen — wie sie ihre Zöglinge gerne nennen — und in manchen der Schulen ist es etwas sehr Gewöhnliches, daß die Zöglinge ihre Lehrerin nach Hause begleiten.

Aus den allergewöhnlichsten Höhlen der Mott- und Pellstr. werden allerdings die zu bekehrenden Chinesen nicht genommen. Die Bemühungen der Kirchen beschränken sich hauptsächlich auf die bessergestellten Chinesen. Oder, wie sich dieser Tage einer der Zopfträger drastisch ausdrückte, „um amelikanisches Mädchen in der Sonntagsschule zu kriegen, muß Chinese Geld haben und sich gut kleiden." Wer etwa glaubt, daß alle Chinesen in New York oder irgend einer anderen Stadt zu derselben Kaste gehörten, der irrt sich gewaltig. Von Hause aus waren es allerdings lauter Zopfträger der nämlichen Kaste; aber die Erwerbung von Reichthum hat bei ihnen dieselben socialen Unterschiede gezeitigt, wie bei anderen sterblichen Zweifüßlern auch.

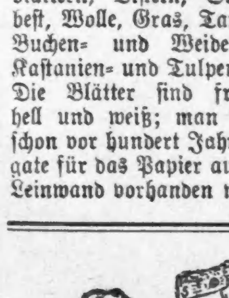
Es ist eine Thatsache, daß es unter den Chinesen in New York eine Clique gibt, welche ebenso ausschließlich ist, wie es die „Vierhundert" des erlauchten McAllister nur sein können, und daß diese socialen Unterschiede auch in die Seelenrettung der Chinesen eingreifen. Man braucht nur auf die Sonntagsschule und die chinesische „Young Mens Christian Association" an West 14 Str. zu verweisen; das ist eine der gewähltesten und ausschließlichsten Gesellschaften ihrer Art in New York. Sie umfaßt bis jetzt 31 Chinesen, darunter 23 Bekehrte, und hat alle Eigenthümlichkeiten eines fashionablen Clubs. Einmal jede Woche werden sie von einem Flor junger kaukasischer Damen besucht, welche ihnen „Unterweisung in der Religion" geben, stets auch zum Imbiß dableiben und Abends musikalische Unterhaltungen mit den chinesischen Gigerln haben, wobei es so hergeht, daß bereits viele Nachbarn Beschwerden eingereicht haben, in denen sie diese Bekehrungsanstalt schnöderweise als Gemeinschaden bezeichnen.

Um nun nochmals auf die Heirathen zwischen den ungeflügelten Engeln und ihren mandeläugigen Schützlingen zurückzukommen, so wollen manche Geistliche durchaus nichts Nachtheiliges darin sehen, sobald man sich über das Rassenvorurtheil erheben könne; andere wieder sagen, solche Verbindungen seien „unwünschenswerth", aber sie könnten nicht vermieden werden, und es gebe keine andere wirksame Methode, die Rettung der Schlitzaugen-Seelen zu bewerkstelligen. Schade nur, daß das Mittel so sehr den Zweck zurückdrängt!

Die Schweiz in Waffen.

Eine wirkliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht findet in der Schweiz statt. Der „Vorwärts" macht darauf aufmerksam, was die Schweiz dabei leistet. Nach dem neuen Heeresgesetz vom Jahre 1887, das jeden Bürger vom zurückgelegten 17. bis zum 50. Lebensjahr landsturmpflichtig, und vom 20. bis 44. Lebenjahre wehrpflichtig macht, zählt die aktive Armee der Eidgenossenschaft 201,828 Mann („Auszug" und „Landwehr", ersterer die Männer von 20—32, letzterer die von 33—44 umfassend) und der Landsturm 295,600 Mann. Dazu bemerkt die Berliner „Freis. Zeitung": Die kleine Schweiz mit ihren drei Millionen Einwohnern stellt also eine Armee von einer halben Million, die für die Vertheidigung des Landes sicherlich vollauf so gut ist, wie die gleiche Zahl stehender Truppen. Da Deutschland 17 mal so viel Einwohner hat, so würde es beim Milizsystem nach Analogie der Schweiz das 17fache an Truppenzahl, d. i. acht und eine halbe Million Truppen stellen, und zwar mit einer Ausgabe von nur 340 Millionen Mark — 87 Millionen weniger, als wir jetzt für ein Drittel der gleichen Truppenstärke zahlen, und 160 Millionen weniger, als wir nach Caprivi's Zumuthung in Zukunft für die Hälfte bezahlen sollen.

Im Smithsonian-Institut zu Washington befindet sich ein holländisch gedrucktes Buch aus dem Jahre 1772, worin die Blätter aus den verschiedensten Papiersorten bestehen, z. B. aus Papier von Wespennestern, Sägespänen, Nesseln, Weinreben, Hanf, Maulbeer- und Aloeblättern, Disteln, Stroh, Kohl, Asbest, Wolle, Gras, Tannen-, Pappel-, Buchen- und Weidenholz, Zucker-, Kastanien- und Tulpenblätter u. s. w. Die Blätter sind freilich nicht alle hell und weiß; man sieht aber, daß schon vor hundert Jahren viele Surrogate für das Papier aus Lumpen und Leinwand vorhanden waren.



Fünf Dollars die Flasche werth — wird aber für nur einen Dollar verkauft unter Garantie, daß der Inhalt Linderung oder Heilung verschafft, sonst wird das Geld zurückerstattet — für das ächte Dr. Pierce's Golden Medical Discovery.

Betrügerische Nachahmungen dieser Medizin werden zeitweilig zu 60 und 70 Cents angeboten und verkauft.

Um das Publikum vor solchen Uebervortheilungen zu wahren, wird der ächte Artikel jetzt nur noch von Apothekern verkauft, welche regulär als Agenten authorisirt sind und zwar zu dem einheitlich festgesetzten Preise von $1.00 die Flasche oder sechs Flaschen für $5.10.

Aber jede Flasche des ächten Golden Medical Discovery führt etwas mit sich, das sie zu dem billigsten Blutreinigungs- und Belebungsmittel, das Du kaufen kannst, macht. Es ist die gedruckte Garantie seiner Verfertiger, wonach, wenn das Mittel nicht lindert oder hilft, das Geld zurückgegeben wird. Ihr zahlt nur für das Gute, das Ihr erhaltet. So ist's mit dieser und allen andern Medizinen von Dr. Pierce. Ihr zahlt den einen festgesetzten Preis. Wenn es aber nicht hilft, so kostet es nichts. „Werth empfangen oder Geld zurück".

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Gesundheit und Wohlbehagen werden zerstört

durch den Gebrauch schlechten Rauch-Tabacks. Der einzige Taback der sich durch alle Veränderungen der Zeit und trotz aller Concurrenz erhalten hat, ist Blackwell's Bull (Stier) Durham Rauch-Taback.

Eine Frage — **Warum?**

Ein großes Renommee — Weil er immer rein, immer derselbe, immer der beste ist. Solch' ein Renommee sagt mehr als ganze Bogen voll „Geschwätz." Er ist gerade so gut heute als je und er ist der Taback für Euch. — Für Euch

Wenn Ihr raucht, dann solltet Ihr

Bull (Stier) Durham

rauchen. Wir bitten nur um einen Versuch. — Guter Rath

Blackwell's Durham Taback Co., Durham, N. C.

Eine Thatsache — Für alle Zeit — Fürchtet nichts — Unveränderlich — Geschwätz gilt nichts

Castoria

für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

The Centaur Company, 77 Murray Street, N. Y.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen. Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorsteherdrüse.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen

sind selten glückliche.

Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker", 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet", wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

KING MEDICAL INSTITUTE,

458 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave.

Alle geheimen, chronischen und nervösen Krankheiten beider Geschlechter werden von bewährten Aerzten unter Garantie geheilt.

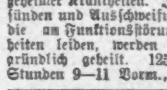
Behandlung, einschließlich Medizin, nur $6 per Monat.

Machet uns einen Besuch. Consultation frei. Oder schreibt an

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AVE.,
29sep,6m Cor. Chicago Ave.
Sprechstunden 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends.
Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Dr. ALFRED SCHALEK,
Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Office: 36 Washington Str., Venetian Bldg., Room 1113. Sprechstunden: 1 Uhr Nachm. bis 4 Uhr Nachm. Telephon Main 3834. — Wohnung: 1137 Belmont Ave., Telephon Lake View 147. 13sep,1Jahr

DR. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind. Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 9—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.



DR. GOODMAN,
Zahnarzt. Parlors 1, 2, 3 und 4 Eureka Block, 155 W. Madison Straße, nahe Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50c. und aufwärts. Die größte und vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte.

DR. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt,
4 Jahre Assistenzarzt an deutschen Augenkliniken. Sprechstunden: Vormittags, Zimmer 1004—1006 Masonic Temple, ½10—½1 Uhr. Nachm., 449 E. North Av, 2—½5 Uhr: Sonntags, 9—11 Vorm. 23jp,1j

DR. CARL WAGNER,
promovirt an der Universität Heidelberg.
Spezialist fuer Frauenkrankheiten u. Operateur.
1486 Milwaukee Ave. Sprechstunden: 8—9, 1—2, 7—8. Tel. 4729. Masonic Temple Bldg., Ecke State u. Randolph Str.. Suite 1005 und 1006. Sprechstunden 3—4 Nachm. Tel. 4148. 12no,famodoim

Dr. F. C. HARNISCH,
Deutscher Augen-Arzt,
vormals langjähriger erster Assistent der königlichen Universitäts-Augenklinik zu Leipzig. modoja
Office: 103 E. Adams Str., gegenüber der Postoffice. Stunden: 10—4. Sonntags 11—12. Tel. Main 1907.

Dr. Clarke

Sichere Heilung. Gegründet in 1851. Chicago, Jll. 186 South Clark Street.

Der alte und bewährte Arzt und Wundarzt, behandelt noch und stets mit größter Geschicklichkeit und bestem Erfolge — alle — chronische, nervöse und private Krankheiten.

☞ **Nervenschwäche,** verlorene Mannbarkeit, Gedächtnißschwäche, ermatten der Samenfluß, furchterregende Träume, Kopf- und Rückenschmerz und alle krankhaften Störungen, welche zu einem frühzeitigen Verfall oder gar zur Schwindsucht oder zum Jrrsinn führen, werden wissenschaftlich auf neue Methoden behandelt mit nie versagendem Erfolge.

☞ Alle aus unreinem Blute entstehenden Leiden, sowie alle **Hautkrankheiten** werden ohne den Gebrauch von Quecksilber gründlich geheilt.

☞ Beschwerden der **Nieren-, Harn-** und Zeugungs-Organe werden prompt und ohne Nachtheil für den Magen oder andere Organe behandelt und kurirt. momifrdw

☞ **Bandwurm** wird schmerzlos mit Kopf innerhalb 1 Stunde und ohne der Gesundheit zu schaden, beseitigt.

☞ **Rheumatismus,** Gicht und alle chronischen, von anderen Aerzten als unheilbar erklärten Krankheiten werden schnell und dauernd kurirt.

☞ **Frauen-Krankheiten.** Weißer Fluß, Gebärmutter-Leiden u. s. w. werden mit Erfolg behandelt.

☞ Keine Experimente. Alter und Erfahrung sind von Wichtigkeit. Consultation unentgeltlich und geheim.

☞ Sendet Postmarken für Fragebogen zur einfachen Beschreibung Eurer hauptsächlichsten Krankheits-Symptome.

Consultirt den alten Doktor. Ein Brief oder Besuch kann viel Leid verhüten und das Leben um goldene Jahre verlängern. Medizin und Schriften werden, vorsichtig eingepackt, überall hin versandt. NB. Stunden, 8 bis 8; Sonntags, 9 bis 12. Deutsch wird gesprochen. Adressire:

F. D. Clarke, M. D.,
186 S. Clark St., Chicago, Jll.

Brüche dauernd geheilt

oder keine Bezahlung

Finanzielle Referenz: Globe National Bank.
Wir verweisen Sie auf 1500 Patienten.

Keine Operation. Keine Abhaltung vom Geschäft.

Schriftliche Garantie für sichere Heilung aller Arten Brüche bei beiden Geschlechtern ohne Messer oder Spritze, einerlei wie langer Dauer. Untersuchung frei. ☞ Sendet um Circular.

The O. E. Miller Co.,
13ma:1j 1106 Masonic Temple. Chicago.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalogue auf Verlangen frei zugesandt. 25jl,1j

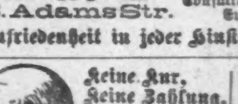
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. St., New York.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Universal-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
25jul12 **M. SCHMITZ.**
126 & 128 Milwaukee Ave., Ecke W. Kinzie Str.

Prüfet Alles u. das Beste behaltet
Das Lungen-Buch.
Die Lungen-Krankheiten und ihre schnelle, sichere und gründliche Heilung! Ein Mahnwort für Brustschwache, ein Wegweiser für Jeden, der Heilung sucht. Herausgegeben von der „Deutschen Heilanstalt"; zu beziehen gegen Einsendung von 25 Cents oder deren Werth in Postmarken. Man adressire:
German Medical Institute, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
723 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2—4; Abends nach 6 Uhr. 11bmomifrdw

Dr. T. J. BLUTHARDT.
428 Elm Str. 8—9 Morgens, 7—8 Abends. Telephon North 552.
Office: Venetian Building, 34 Washington Str. Zimmer 617—618. Telephon Main 3834. — Stunden 3—5 Nachm. 17sep,1j,momifr



BORSCH
Optiker.
103 E. Adams Str.
Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Keine Kur, Keine Zahlung. | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864. 5dgl15
169 S. Clark Str., ... Chicago.

Eye and Ear Dispensary.
Alle Krankheiten der Augen und Ohren behandelt. Künstliche Augen auf Bestellung angefertigt. Brillen angepaßt. ☞ Rathertheilung frei. 18mg,1j
210½ Clark Str., Ecke Adams Str., Zimmer 1.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Zimmer 1, 131 Clark Str., Ecke Madison.

Chicagoer Geschäftsreisende.

Geschichte des Charles Looker, des gewandten Reisenden von Nels, Morris & Co.

Chas. L. Looker von 1363 W. Lake Str., für lange Zeit der gewandteste Reisende von Nels. Morris & Co., Packers, war eines der belebenden Gemüther des alten Chicago Blaine-Clubs. Vor vier Jahren, am Abend des Wahltages, als alles zweifelhaft war und die Schwüle der Unsicherheit kein Ende zu nehmen schien, blieb der Club die ganze Nacht auf, um die Resultate zu erwarten. Die Folge war Erkältungen überall, und einem Berichterstatter, welcher vor ein paar Tagen in seiner Office, 147 S. Water Str., vorsprach, sagte Herr Looker, der sich von den schrecklichen Nachwehen seiner Erkältung erst nach kürzlicher Behandlung durch die Doktoren McCoy & Wildman erholt hatte, das Folgende:

Chas. L. Looker, 147 S. Water Str.

„Die Berichte kamen langsam. Ein Jeder war bis zum Aeußersten aufgeregt. Die Mitglieder unseres Clubs waren die ganze bitterkalte Nacht in oder in der Nähe und außerhalb des Leland Hotel, und ich bekam eine Erkältung, welche mich fast vier Jahre lang zum Invaliden machte. Ich wurde erst wieder, was ich gewesen, als ich die Doktoren McCoy & Wildman besuchte und deren ausgezeichnete Behandlung anwandte. Ich bekam nach und nach Catarrh, Bronchitis und Asthma. Zuerst pflegte ich zu krächzen, um meine Kehle von dem unangenehmen Schleim zu reinigen, welcher rückwärts von der verstopften Nase zurücktropfte. Morgens mußte ich Massen der verhärteten Substanz, wie Stücke von Leber, heraufhusten. Der herabtropfende Schleim schwächte und vergiftete meinen Magen und ich verlor 28 Pfund durch Dyspepsia. Ich konnte ganz und gar nichts essen. Der bloße Anblick der Nahrung war mir ein Ekel. Ich hatte dann chronische Entzündung der Kehle, Stimmbänder und der Luftröhren, mit einem schmerzhaften Husten. Ich hustete nicht etwa wenig und selten, sondern es waren lange andauernde Anfälle, Tag und Nacht, und so heftig, daß oft meine Nachbarn nicht schlafen konnten. Um die Sache auf die Spitze zu treiben, wurde ich auf der Reise im Osten von einem der großen Schneestürme auf der N. Y. Central überrascht und mußte 18 Stunden in Kälte u. Schnee zubringen. Dies drohte, meinem Leben ein Ende zu machen. Eine Zeit lang verlor ich meine Stimme, konnte nur im Flüsterton sprechen, und mein Husten wurde etwas ganz Furchtbares. Gerade bevor ich zu Dr. Wildman ging, schien ich die Schwindsucht zu haben, aber drei Tage nachdem ich mit den Behandlungen angefangen hatte, befand ich mich bedeutend besser und in sechs Monaten war ich fast vollständig geheilt. Ich fühle mich jetzt wie ein gesunder Mensch. Ihre Methode ist meiner Meinung nach die beste in der Welt."

Catarrh geheilt.

Gebühren, $5.00 per Monat.—Arznei frei.

DRS. McCOY & WILDMAN,

224 State, Ecke Quincy Str.

SPECIALITÆTEN: Catarrh, Asthma, Bronchitis, Nervenleiden, Rheumatismus, Schwindsucht, und alle chronischen Krankheiten des **Halses, der Lunge, des Magens, der Leber und Nieren.**

Empfehlungen von **25,000 geheilten Patienten in Chicago.**

Kranke, die nicht hier wohnen, werden brieflich mit Erfolg behandelt. Man lasse sich Formulare für Angabe der Symptome schicken.

Sprechstunden: 9.30 Morg. bis 12.30 Nachm., 2 bis 4 Nachm., 6.30 bis 8 Abends; Sonntags nur von 9.30 Uhr Morgens bis 12.30 Mittags.

Eines der wirksamsten Heilmittel,

welche die Natur liefert, ist Schwefel, und dieser befindet sich in hochconcentrirter Gestalt in

Glenn's Schwefel-Seife

als äußerlichem Mittel gegen Hautkrankheiten, Verletzungen und wunde Stellen, welches von den Aerzten indossirt und vom Publikum und der Presse empfohlen wird. Bei örtlichen Hautleiden, wie Krätze, Salzfluß u. s. w., wirkt die Seife besonders wohlthätig. Sie macht den Teint schön klar, die Haut weich, desinficirt im Krankenzimmer benutzte Kleider und Wäsche und bleicht wollene und andere Stoffe hochweiß. Ihr Preis ist so niedrig, daß Alle sie kaufen können, eine Thatsache, welche das Publikum im Allgemeinen sich zu Nutzen zu machen nicht vernachlässigt. In allen Apotheken zu haben.

Hill's

Haar- und Bart-Färbemittel,

schwarz oder braun, 50 Cts.

Wird von allen Apothekern verkauft.

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,

Zimmer 405, 84 La Salle Str.

(Oxford Bldg.) juli6bw

Die Nachtschelle.

Von Ludw. Büchner.

Giebt es einen geplagteren Beruf, als denjenigen eines beschäftigten Arztes? Niemand hat mehr, als er, ein Recht, mit Mozarts Leporello den bekannten Vers zu singen: „Keine Ruh' bei Tag und Nacht!" Und doch würde er ungerecht gegen das Schicksal sein, wollte er weiter mit Leporello fortfahren: „Nichts was mir Vergnügen macht!" Auch der schwerste oder unangenehmste Beruf hat seine schönen oder lichten Seiten, namentlich da, wo der herzstärkende Humor seine Rechnung dabei findet. Welcher noch so verstimmte ärztliche Hypochonder oder übelgelaunte Praktiker würde das Lachen verbeißen können, wenn er bei Befragen eines neugemeldeten Patienten nach seinem Leiden die Antwort erhält: „Herr Doktor, ich habe eine Leidenschaft im Kreuz"; oder wenn ein anderer erklärt, er leide an einer „Concession nach der Brust"; oder wenn ein dritter auf Befragen, welche Mittel zur Bekämpfung seiner Krankheit er schon gebraucht habe, zur Antwort giebt: „Ich habe — mit Respekt zu sagen — den Herrn Dr. E.... (einen Kollegen!) gebraucht"; oder wenn eine hysterische Dame mit aller Bestimmtheit behauptet: „Herr Doktor, ich habe die Nerven!" oder wenn ein fünfter, welcher Tags vorher mittels Beklopfens und Behorchens der Brust auf die Natur seiner Krankheit untersucht wurde, andern Tages auf die Frage nach seinem Befinden die Erklärung abgiebt, „das Klopfen habe ihm sehr gut gethan!"

Die Aerzte sind bekanntlich nicht das, wofür die meisten Menschen sie sonderbarerweise halten — nämlich Hexenmeister, welche nur zu kommen brauchen, um dem Dämon „Krankheit" den Garaus zu machen. Sie müssen sich in der Regel lange und tüchtig mit diesem Dämon herumschlagen, ehe sie, oder ehe vielmehr die Heilbestrebungen der Natur mit Hilfe der Aerzte mit ihm fertig werden. Aber sie müssen auch so viel Resignation besitzen, um nicht aus der Haut zu fahren, wenn nach glücklich beendeter Kur das dankbare Publikum erklärt, dem Patienten habe seine gute Natur geholfen, während im unglücklichen Falle Alles darüber einig ist, daß der Arzt mehr oder weniger die Schuld an dem schlechten Ausgange der Krankheit trägt. Sie müssen sich auch mit lächelnder Miene gefallen lassen, daß sie sogar mitten auf der Straße und oft im ärgsten Geschäftsdrang von heilbedürftigen Patienten gestellt und über ihre Leiden befragt werden, und dürfen es nicht machen, wie jener humoristische Heilkünstler, welcher einer solchen Straßenpatientin befahl, die Augen zu schließen und die Zunge herauszustrecken, und sich dann leise entfernte, während die mit geschlossenen Augen und herausgestreckter Zunge dastehende Dame eine Zeit lang zur Augenweide des passirenden Publikums diente. Sie dürfen auch nicht allzu unwirsch werden, wenn sie Abends nach vollendetem Tagewerk müde und abgespannt in ihre Kneipe oder in eine beliebige Gesellschaft kommen, in der Hoffnung, etwas anderes zu sehen und zu hören, als Kranke und Medizin, und nun abermals von allen Seiten mit halbwahren oder halberfundenen Geschichten von Kranken und Krankheiten regalirt werden, weil Jedermann glaubt, ihnen damit angenehm zu sein, oder weil dieser oder jener die Gelegenheit für günstig hält, um ohne Honorarzahlung oder besondere Bemühung etwas für ihn Wichtiges erfahren zu können. Und nun kommt endlich die stille Trösterin Nacht, welche allen Menschen Ruhe und Erholung bringt, aber für den Jünger des Aeskulap ungeahnte Schrecken hinter ihrem dunkeln Vorhang birgt. Mit einem letzten, halb besorgten, halb zornigen Blick auf das über seinem Bette angebrachte Marterinstrument oder die Nachtschelle drückt er seinen müden Leib in die behaglich wärmenden Kissen. Aber kaum haben die Genien des Morpheus Zeit gehabt, ihre schützenden Fittige über den ruhebedürftigen Geist zu breiten, auch schon das häßliche Geklingel ertönt und den kaum Entschlummerten wie eine Uhrfeder aus dem Bette emporschnellen läßt. Während er hastig und aufgeregt — denn der Außenstehende hört in der Regel nicht eher auf zu läuten, als bis das Fenster klingt und das liebliche, wenn auch nicht immer engelsmilde Bild des Gerufenen sich auf die Straße herunterneigt — während er also ein Licht anzündet und einige Kleider überwirft, bleibt ihm in seiner Leiden Fülle noch ein Trost und eine Hoffnung, welche trauriger- oder glücklicherweise oft genug nicht getäuscht wird — es ist die Hoffnung, daß kein krankhafter Abgesandter, sondern irgend ein böser Junge oder ein verspäteter Nachtbummler sich den schlechten Witz erlaubt habe, an der Schelle zu reißen, und daß ihm ein ehrenhafter, wenn auch geärgerter Rückzug in sein warmes Lager vergönnt sei. Welche tiefsinnigen Betrachtungen über die grenzenlose Schlechtigkeit der Menschen könnte man an diese boshaften Nachtscheller anknüpfen, welche einen höheren Grad von Verhärtung des Gemüthes an den Tag oder vielmehr an die Nacht legen, als der grausamste Thierquäler. Warum haben die Schullehrer, welche ihren Buben die Regel einbläuen: „Quäle nie ein Thier zum Scherz" nicht daran gedacht, ihnen auch die Regel klar zu machen, daß man nie einen Menschen zum Scherz quälen solle? Das Geschlecht der bösen Nachtscheller würde dann nicht so fortwuchern können!

Also die Hoffnung auf einen bösen Buben oder malitiösen Störenfried, welcher in seiner beduselten Wein- und Bierlaune sich der ganzen Abscheulichkeit seines Benehmens in der Regel nicht recht bewußt ist — diese Hoffnung ist es, welche den noch halb vom Schlaf Befangenen aufrecht erhält; und in der Regel ist, wenn sich die Hoffnung bewahrheitet und der Blick vom Fenster in eine leere Straße fällt oder das Geräusch rasch sich entfernender Schritte durch die nächtliche Ruhe schallt, der unangenehme Zwischenfall rasch verschmerzt und verschlafen. Aber „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten"; und selbst in einem solchen Fall ist der Gequälte nicht sicher, nicht dennoch schließlich der Geprellte zu sein. Denn wie erging es einem meiner Herren Collegen in einer stürmischen, regnerischen Nacht, in welcher an seiner Schelle gezogen wurde von einem etwas schwerhörigen Manne, welcher sich zum Schutze gegen Regen und Wind eng in den überspringenden Thorbogen gedrückt hatte. Derselbe überhörte den Ruf des Arztes, wurde auch von diesem bei seiner verdeckten Stellung in dunkler Nacht nicht gesehen, und erneuerte nach einiger Zeit seinen Angriff auf die Schelle, weil er glaubte, man habe sein erstes Läuten überhört. Der kaum in die Federn zurückgekehrte Sohn Aeskulaps eilte abermals an das Fenster, hatte aber mit seinem Rufen keinen besseren Erfolg als das erste Mal, und dachte, er sei zum zweiten Male von einem bösen Menschen (und deren giebt es ja leider so viele in der Welt) geneckt worden. Als aber dieselbe Scene sich zum dritten Male wiederholte, faßte der dreimal aus den Federn Gejagte den heroischen Entschluß, sich anzukleiden und das Thor zu öffnen. Hier fand er denn seinen tauben Störenfried, der sich bitter darüber beschwerte, daß man ihn so lange habe warten lassen, und mußte nun seine verspätete nächtliche Wanderung antreten.

Aber mit den Nachtschellern ist es nicht abgethan; es giebt auch Tagscheller, welche unter Umständen noch unangenehmer werden können, als jene nächtlichen Ruhestörer. Diese Tagscheller haben meinem Vater, einem ärztlichen Ehrenmann, der längst die Mühseligkeiten des irdischen Daseins entweder mit einem besseren Jenseits (wie man zu sagen pflegt) oder mit der ewigen Ruhe des Nirwana vertauscht hat, manche ärgerliche Stunde verursacht, welche um so fester in meiner Erinnerung haften geblieben ist, als die Folgen dieser zeitweiligen Gemüthsverstimmung an unseren jugendlichen Empfindungsnerven nicht immer schmerzlos vorübergehen konnten. Aergerlichkeit war allerdings ein bemerkbarer Zug in dem Charakterbild meines sonst so guten Vaters, und damit verband sich ein leiser Hang zur Rachsucht, welcher sich in dem folgenden nicht unschwer erkennen lassen wird: Unsere damalige Wohnung befand sich unglücklicherweise in einer Straße, welche nach beiden Seiten unseres Hauses vielbesuchte Schulen enthielt.

Diese geweihten Stätten der Bildung pflegten zweimal im Tage, nämlich um zwölf und um 4 Uhr, ihren liebenswürdigen Inhalt oder die künftigen Stützen des Staates und der Gesellschaft in die Straßen zu entleeren. Der Lärm und das Geschrei, welche dabei entwickelt wurden, wären vollkommen hinreichend gewesen, um auch weniger angreifbare Nerven, als diejenigen meines Erzeugers, in eine gelinde Aufregung zu versetzen. Aber wahrscheinlich kam es den verdammten Rangen in ihrer jugendlichen Einfalt so vor, als ob sie damit nicht genug gethan hätten, um ihre wichtige Persönlichkeit bemerkbar zu machen, und daß es dafür noch weiterer Anstrengungen bedürfe. So kam es denn sehr natürlicher Weise, daß ihr ungestümer Thatendrang sich die an unserem Hause befindliche ärztliche Nachtschelle als ebenso würdiges wie geeignetes Objekt jener Anstrengungen ausersah; und die unglücklichen Bewohner des Hauses konnten mit ebensolcher Sicherheit, wie auf den Wechsel von Tag und Nacht darauf rechnen, daß um die bezeichneten Stunden an der Schelle mit einer Kraft und Ausdauer gezogen wurde, welche einer besseren Sache würdig gewesen wären. Anzeigen bei den Schulvorständen hatten nicht den beabsichtigten Erfolg; im Gegentheil wurden dadurch jene besseren Elemente unter den jugendlichen Helden, welche sich bisher von der Schelle fern gehalten hatten, erst recht auf dieselbe aufmerksam gemacht und mit in den Strudel der Sünde hineingezogen. Auch nützte es nichts, daß mein Vater von Zeit zu Zeit, mit einem langen Stecken bewaffnet, sich hinter dem Thore aufstellte, in der Absicht, ein schreckliches Exempel zu statuiren; denn entweder witterten die Sünder das drohende Verhängniß, oder ihre jugendlichen Beine waren schneller, als diejenigen des Verfolgers.

Was war da zu machen? Als alle seine Anstrengungen vergeblich blieben, nahm mein Vater seine Zuflucht zur Mutter der Wissenschaft oder zur Philosophie und fand sehr bald mit Hilfe logischer Deduktionen heraus, daß der Kalamität sehr einfach abzuhelfen sei, wenn man den Griff der Schelle, welche so niedrig hing, daß sie von den Händen der Schulbuben erreicht werden konnte, in einer solchen Höhe anbringen lasse, daß nur Erwachsene (und für deren Gebrauch war ja der ganze Mechanismus bestimmt) mit emporgestrecktem Arm denselben erfassen könnten. Gedacht, gethan! der Schlosser kam, und mit tiefer, innerer Befriedigung betrachtete mein Vater sein Werk, in der sicheren Hoffnung, sich und der Familie nun endlich Ruhe verschafft zu haben.

Aber was geschah? Als die verhängnißvollen Mittag- und Nachmittagstunden heranrückten, geschah das böse Läuten ärger als jemals vorher. Ein Blick auf die Straße belehrte darüber, daß die Philosophie der Straßenjugend diejenige des Gelehrten zu Schanden gemacht hatte; die Missethäter machten es, wie weiland die Weiber von Weinsberg es mit ihren vom Tode bedrohten Männern gemacht hatten — sie ritten einander Huckepack und ersetzten den Mangel ihrer Körperlänge durch Multiplikation oder Verdoppelung ihrer werthen Persönlichkeiten, denn

„Vereinter Kraft gar leicht gelingt,
Was Einer nicht zustande bringt!"

Bei diesem Anblick entsank meinem guten Vater der Muth, gegen dieses Schellen-Ungeheuer länger anzukämpfen, während der finstere Geist der Rache in sein verdüstertes Gemüth einzog. Ein entsetzlicher Plan reifte in seinem Gehirn. Er ließ den Schlosser kommen und befahl ihm, zwei Ringe anzufertigen und den Schellenzug so einzurichten, daß diese Ringe aus- und wieder eingehängt werden konnten. Der eine dieser Ringe war ein gewöhnlicher, unschuldiger Ring, wie alle Individuen seines Geschlechts, und barg nichts Böses in seinem Innern; er war, wie der Ormuz der Perser, die Versinnlichung des guten oder wohlthätigen Prinzips. Der andere aber war der Ahriman der Ringe und dazu bestimmt, Schmerzen und Qual zu verursachen; denn er trug in seinem Innern eine Anzahl spitzer Stacheln, welche demjenigen, der hineingriff, um an der Schelle zu ziehen, das Hineingreifen für alle Zeit verleiden sollten. Der dienende Geist des Hauses oder das „Mädchen für alles" wurde nun angewiesen, jeden Abend, wenn sie das Thor schloß, den guten Ormuz einzuhängen, und jeden Morgen, wenn sie wieder aufschloß, denselben mit dem bösen Ahriman zu vertauschen. So mußte es nach der Berechnung meines Papas kommen, daß die schlimmen Buben, welche ihn bei Tag zu necken wagten, in die Schlingen des Bösen fielen, während die guten Leute, welche während der Nacht kamen, um ihn zu einem Kranken zu bestellen, nichts Derartiges zu befürchten hatten.

Aber auch dieser wohlausgedachte Plan scheiterte an dem Neid des Schicksals, welches ganz anders entschied, als der geniale Erfinder desselben vorausgesetzt hatte. Denn erstens war das „Mädchen für alles" ebenso vergeßlich und unachtsam, wie alle seine Kolleginnen, und vergaß bisweilen, Abends den Ahriman mit dem Ormuz zu vertauschen, so daß das Entsetzliche geschah und der unschuldige, nichts Böses ahnende Krankenbote mit aller Gewalt in die Stacheln griff — was denn selbstverständlich nicht verfehlen konnte, ein Gefühl des tiefsten Abscheus und sogar der Erbitterung unter der ganzen Klientel hervorzurufen. Zweitens aber bemerkte die liebe Schuljugend mit angeborenem Scharfsinn sehr bald und leicht, welcher höllische Streich ihr hatte gespielt werden sollen; und um in diesem kleinen Krieg an Erfindungsgabe nicht hinter dem Gegner zurückzubleiben, bewaffneten sich die Rangen mit Krück- oder Hakenstöcken und setzten mit deren Hilfe ohne Fingerbeschädigung die Schelle in stärkere und längere Bewegung, als vorher.

Nun begriff mein Vater endlich, daß das Spiel für ihn verloren sei, und ergab sich mit Resignation in das Unvermeidliche, was denn auch die wohlthätige Folge hatte, daß die liebe Jugend das Vergnügen an dem Spiele oder den eigentlichen Reiz desselben allmälig verlor und ihre Läutübungen nach und nach einstellte oder doch sehr reduzirte. Nur pflegte der Gequälte Abends einen Topf Wasser bereit zu stellen, um ihn demjenigen auf den Kopf zu gießen, welcher ihn bei Nacht herausschellen würde, um ihn zu fragen, wieviel Uhr es sei, oder wo ein von ihm gehaßter, nebenbuhlerischer Kollege wohne; denn dieses abscheuliche Attentat auf seine Nachtruhe war bereits einigemal ausgeführt worden. Auch gab er den Versuch auf, die Schelle in seinem Zimmer, nachdem einmal angeläutet worden war, durch Feststellen derselben mundtodt zu machen; denn sobald der Läutende bei seinen Zugübungen einen Widerstand bemerkte, schloß er folgerichtig, daß sich der Draht verfangen habe, und riß nun dergestalt, daß der ganze Mechanismus aus dem Leime ging und anderen Tages mit Kosten reparirt werden mußte.

Dagegen suchte er in reiferen Jahren dem Schellen-Ungeheuer und seinen unangenehmen nächtlichen Folgen dadurch ein Paroli zu bieten, daß er sich, wenn irgend möglich, auf das Parlamentiren verlegte und dem schellenden Boten mit Aufbieten seiner ganzen Beredsamkeit begreiflich zu machen suchte, daß ein Rezept ganz dieselbe Wirkung haben werde, wie die eigene Anwesenheit. In der That war das auch in der Regel der Fall; denn bis nach so vielen Zwischenfällen der Gerufene endlich in der Wohnung des Kranken erschien, war der letztere inzwischen wieder besser geworden, oder aber in ein Stadium gekommen, in welchem menschliche Hilfe nicht mehr am Platze war. Meiner guten Mutter, welche die Verhandlungen in der Regel von ihrem Bette aus mit anhörte und in ihrer Herzensgüte jedem Leidenden sofort hätte helfen mögen, war das freilich jedesmal ein arger Schmerz; sie trieb soviel sie konnte, ihren Gatten zu treuester Pflichterfüllung. Wenn dieser aber von seiner nächtlichen Wanderung zurückkehrend erzählte, der Gang sei umsonst gewesen, da vor ihm bereits ein oder zwei andere Aerzte dagewesen seien (das liebe Publikum hat nämlich in seiner Kopflosigkeit die Gewohnheit, bei plötzlichen Krankheitsfällen alle disponibeln Laufkräfte nach allen umwohnenden Aerzten auszuschicken), so mußte sie beschämt gestehen, daß in diesem Falle das schöne englische Sprichwort: "Charity begins at home" (Mitleid fängt zu Hause an) sehr anwendbar gewesen wäre. Freilich konnte das Niemand voraussehen; solche Ereignisse gehören zu jenen Schicksalstücken, welche von dem bekannten „Hohngelächter der Hölle" begleitet sind, und welchen kaum jemals in dieser oder jener Gestalt ein Sterblicher auf seinem Lebenswege entgeht. —

Solchergestalt also sind die Freuden und Leiden beschaffen, welche der nothgedrungene Besitz einer Nachtschelle dem Besitzer derselben, auf welchen in diesem Falle das bekannte Beati possidentes nicht anzuwenden ist, verursachen kann. Hoffentlich wird dermaleinst eine Zeit kommen, wo Telephonie oder Electricität die Nachtschelle des Arztes entbehrlich machen werden, und wo man im Stande sein wird, vom Bette oder Hause des Kranken aus den Arzt telephonisch oder telegraphisch zu consultiren, oder, wenn nöthig, herbeizurufen. Dann wird jenes Marterinstrument unter die Antiquitäten verwiesen werden, und unsere Enkel und Urenkel werden dasselbe in ihren kulturhistorischen Sammlungen mit Staunen als Ueberrest einer barbarischen Vergangenheit betrachten und sich, wie der Pharisäer über den Zöllner, darüber freuen, daß sie nicht sind wie jene, die vor ihnen gelebt haben!

Rasche Hülfe.

Für verdorbnen Magen, Durchfall, Uebelkeit und Schwindel nimm

Ayer's Pillen

die beste rein-pflanzliche Hausarznei.

Jede Dosis wirkt.

Frauen-Krankheiten,

erfolgreich behandelt von 10no,1j

Dr. Louisa Arndt,

360 North Ave., (Müllers Halle, 1 Treppe.)

Privatheim für Damen während ihrer Niederkunft.

Die Hände einer Frau

sind eine natürliche Quelle des Stolzes ihrer Besitzerin — wenn sie weiß und glatt sind. „Ich muß waschen" ist keine Entschuldigung, denn

KIRK'S AMERICAN FAMILY SOAP

präservirt die zarteste Haut oder das feinste Gewebe. Seifenarten, die wie Peitschenhiebe brennen — sind Sie derer noch nicht überdrüssig? Ihre armen Hände sind es gewiß.

JAS. S. KIRK & CO., Chicago.

Aechter Deutscher Rauchtabak

fabrizirt von der Firma **G. W. Gail & Ax,** Baltimore, Md. „Schwarzer Reiter", „Merkur No. 6", „Siegel Canaster No. 2 und 0", Grüner Portorico etc. sind den Liebhabern einer Pfeife deutschen Tabaks bestens empfohlen.

Jedes ¼ Pfund Packet enthält eine Karte und für 30 solcher Karten erhält man eine **ächte Deutsche Pfeife** wie hier abgebildet.

Die Fabrik ist jederzeit bereit, auf Anfrage hin, nächste Bezugsquelle anzugeben.

Da diese Karten erst seit dem 1. September gepackt werden, machen wir unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß noch viele Händler Packete ohne solche Karten auf Lager haben.

W. W. Kimball Co.

(Etablirt 1857.)

Feiertags-Pianos.

Wir haben einen auserlesenen Vorrath von **Hallet & Davis, Emerson, New Scale Kimball,** und anderen billigen Pianos, in großer Auswahl von Kästen.

Diese Pianos wurden während der Sommermonate speciell für den Verkauf zu den Feiertagen gemacht und schließen die neuesten Entwürfe in den feinsten Holzarten ein.

Instrumente, die jetzt gekauft, werden bis zu den Feiertagen kostenfrei aufbewahrt.

Wir haben nur einen Preis, und zwar ausnahmslos den niedrigsten. Waare mit deutlichen Zahlen markirt.

Wir haben ebenfalls eine Anzahl leicht benutzter Pianos zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und andere, passend für Anfänger, zu niedrigen Preisen.

Instrumente auf leichte Abzahlungen verkauft, wenn gewünscht. bw

Illustrirter Catalog wird franco und gratis versandt.

W. W. KIMBALL Co.,

Kimball Hall, 243-53 Wabash Av., nahe Jackson St.

Diese neue Maschine nur $12.00. Alle anderen Sorten sehr billig.

18nolm8 **J. R. KOOI, 216 S. Halsted Str.**

E. REINKE'S
Bankerott-Verkauf

von

Uhren, Schmucksachen, Tabak, Pfeifen u. s. w.

Wir haben das ganze Lager von **Ed. Reinke,** 353 North Ave., beim Sheriffs-Verkauf an uns gebracht und werden dasselbe zu bedeutend herabgesetzten Preisen losschlagen. Sämmtliche Waaren müssen innerhalb 30 Tagen ausverkauft sein.

353 E. North Ave.

18no3m,frmomi **METZENBERG & CO.**

Rechtsanwälte.

Wilhelm Vocke,

Rechtsanwalt,

Opernhaus-Block, Ecke Washington u. Clark, Zimmer 522.

Einziehungen von Erbschaften prompt besorgt. ju27,1j,14

Benj. F. Richolson,

Advokat,

CHAMBER OF COMMERCE,

1ot,2m 7. Floor.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte,

Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago

N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

MAX EBERHARDT,

Friedensrichter,

142-148 W. Madison Str., gegenüber Union Tr.

Wohnung: 436 Ashland Blvd. 1zia1i0

Den Werth einer kleinen Anzeige in der Abendpost, wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

HARDMAN PIANO

Etablirt 1842. — 45,000 in Gebrauch.

Dauerhaft. Preiswürdig. Elegant.

Pianos billig zu vermiethen.

A. H. RINTELMAN & CO.,

HARDMAN PIANO WAREROOMS!

182 und 184 Wabash Ave.

Cataloge werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Vorstadt Harvey.

Nur 2 Meilen von der City Limits. Harvey ist die große Fabrikstadt. Nur zwei Jahre alt und hat schon 5000 Einwohner.

Harvey ist ein Fabrikcentrum, wo es viel Arbeit giebt. Die Nähe zum Geschäft und die ausgezeichneten Fahrgelegenheiten, in Verbindung mit den niedrigen Preisen und leichten Zahlungsbedingungen, machen dieses Eigenthum zu den schönsten und vortheilhaftesten für Heimstätten aller Klassen.

Lotten $150 und aufwärts.

Kommt vor der Preis-Erhöhung. Sie werden es bereuen, wenn Sie warten. Kommt und überzeugt Euch. Frei-Tickets hin und zurück.

REXFORD & BELLAMY, Eigenthümer.

Um Information und Frei-Tickets kommt zu den General-Agenten:

N. L. Piotrowski, 84—86 La Salle Str., Zimmer 621, Tel. 457.
August Kowalski, 617 Noble Str., Tel. 654 W.
Julian Piotrowski, 3117 Laurel Str., Tel. 327 Canal.
Zweig-Office: 617 Noble Str., Tel. 457.
Jos. Mrukowski, Dickson und Blackhawk Str.

Dieselben verleihen Geld in beliebigen Summen auf gutes Grundeigenthum bei billigsten Interessen. 10oct6mmomifa

---

Wir offeriren zu billigsten Preisen

Herren-Kleider

fertig, oder nach Maaß, auf

CREDIT

— ohne Bürgschaft. —

Damen-Mäntel — und — **Jackets, Uhren, Diamanten u. s. w.**

auf kleine Abschlagszahlungen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

173 S. Clark Str., 2. Floor.

Offen bis 9 Uhr 30 Abends.

$1 p. Woche. Leichte Abzahlungen oder Baar.

Unser Herbst- und Winterlager

ist jetzt vollständig und wartet auf Ihren Besuch. Wir haben unser Lager für dieses Herbst- und Winter-Geschäft bedeutend vergrößert, so daß wir den bei weitem größten und vollständigsten Vorrath, der je in unserem Besitze war, auf Lager haben. Die Waaren bestehen aus den neuesten, modernsten,

Einfachen und Pelz-besetzten Damen-Jackets, Sacques, Ulsters, u. s. w.

In Ellenwaaren

bieten wir eine endlose Auswahl in regulären Schattirungen und Neuheiten.

Herren-, junge Leute- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher

in den neuesten Facons; Passen und Arbeit garantirt. Wir führen eine volle Auswahl von **Uhren, Standuhren, Schmucksachen, Silberwaaren, Spitzen- u. Chenillevorhängen, Tisch-Decken, Rugs, Albums, Wringers, Meerschaum-Pfeifen, usw.**

Vergleichen Sie unsere Bedingungen und Preise mit denen anderer Geschäfte, und Sie werden finden, daß wir Ihnen Geld ersparen, denn wir berechnen die niedrigsten Preise und gewähren leichtere Bedingungen und längere Zeit, als irgend ein anderes Haus unserer Branche in der Stadt; etablirt seit neun Jahren.

ALEXANDER MARNEY & CO.,

67-69 E. Washington St., nahe State, Zimmer 15.

Benutzt den Elevator. 11oc,3m

Leichte Abzahlungen

— bei den —

Niedrigsten Baarpreisen.

Anzüge und Ueberröcke, fertig oder auf Bestellung gemacht; ferner Damenmäntel, Jackets, Wrappers, sowie Kleiderstoffe in allen Mustern und Farben.

Wand- und Taschen-Uhren, Schmucksachen, Silbersachen, Albums, Bibeln, usw., eine Specialität.

Wenn Ihr von uns kauft, so spart Ihr Geld und habt lange Frist, um für Eure Waaren zu bezahlen.

THE M'FRS.' DEPOT,

2no,bw **175 LaSalle Str., Zimmer 43.**

Neues Abzahlungs-Geschäft.

Sechs Zimmer beständig angefüllt mit eleganten Kleidern, Ueberziehern, Knabenkleidern, Damen-Jackets, Mäntel, Silberwaaren (Rogers Fabrikat), Standuhren, Chenille-Portieres, irländische, englische, schweizer und Brüsseler Gardinen. Preise absolut so niedrig als für Baar. Kommt und seht, was Ihr mit 50c bis $1 per Woche kaufen könnt. Zimmer 29 bis 32, 162 E. Washington Str. Abends bis 7 Uhr offen. 25ju,6m

---

Chas. Ritter,

Saloon und Restaurant.

Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.

10 S. Clark Str., Chicago, Ill. j1211J

CALIFORNIA WINES.

$1.00 per Galone und aufwärts. Weiß oder Rothwein frei in's Haus geliefert. Schickt Postkarte. jul31j

California Wine Vault, 157 5th Ave.

Brauereien.

McAVOY BREWING COMPANY,

Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.

Reine Malz-Biere.

Austin J. Doyle, Präsident.
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

11jal,modibdja9

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier

für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.

14no,3m **H. PABST, Manager.**

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.

Office: 171 N. Desplaines Str. Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Finanzielles.

GELD

Part, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in des General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

CHRISTOPH FRISCHE

101 Ost Washington Str.

Zweig-Office: 543 Larrabee Str.

General-Passage-Agentur

für alle Dampfer-Linien nach und von allen Ländern Europas.

Wir besorgen ferner: Erbschafts-Einziehungen, Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Geldauszahlungen mit der Post frei in's Haus, in ganz Europa, Hypotheken, Geld in jeder Höhe, Geldwechselung, Versicherungen aller Art, Kauf und Verkauf von Grundeigenthum und Lots.

Oeff. Notariat und Rechtsberathung.

Man spreche vor und erkundige sich, bevor man abschließt.

Sonntag offen von 9 bis 1 Uhr. 28oc,momifr,3m

Houshold Loan Association.

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304. — Gegründet 1854.

E. G. Pauling,

149 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aprlj

---

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices:
Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av.
Terwilliger, 794 Milwaukee Ave.
M. Weiß, 614 Racine Ave.
A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Wer Geld braucht, komme zu mir.

Ich verleihe von $20 an, billig, auf Möbeln, Pianos, Maschinen, Lagerscheine, Pelzwerk usw. Größere Summen auch auf Grundeigenthum. 26mz,bw

C. M. Heise,

Room 61—62, 162 Washington Str., Top Fl.

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.

CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,

Zimmer 2, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.

Geld zu verleihen.

Wollt Ihr ein eigenes Heim erwerben, eine Mortgage abzahlen, oder Eurem Eigenthum Verbesserung machen an monatlichen Abzahlungen? Erkundigt rathig. 14feb,mifrmo,1m

Safety Loan and Building Association,

142 La Salle Str., Zimmer 3.

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. **94 La Salle Str.,** Zimmer 35. Kommt, schreibt oder telephonirt uns. Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000, zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, unseren Rath zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben des Leihenden, und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als des Eigenthums habt. Bedenkt, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.,

85 La Salle Str., erster Flur über der Straße.